

concerti

DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN

JANUAR 2026

REGIONALTEIL
WEST
NORDRHEIN-
WESTFALEN

ARENA DI VERONA
Wo Gladiatoren kämpften

ANDRIS POGA
Blind gehört: »Es liegt
mir auf der Zunge«

Joshua Bell

»Ohne Geige würde
mir die Seele fehlen«

JETZT
MITNEHMEN

Jetzt Tickets
sichern!

GEFÜHL'S BETÖ- REND



Fr 16.01.2026

**Yunchan Lim & Royal Concert-
gebouw Orchestra – Schumann
Klavierkonzert**

Werke von Dvořák und Suk

So 25.01.2026

Mnozil Brass

Zwischen Klassik und Pop
– sieben Blechbläser treffen
auf Johann Strauss

So 01.02.2026

**Clara und Robert Schumann:
Klavierkonzerte**

Kammerorchester Basel, Delyana
Lazarova & Alexandra Dovgan

Do 12.02.2026

**Hélène Grimaud & Orchestre
Philharmonique du Luxembourg**

Gershwin Klavierkonzert und
Prokofiew »Romeo und Julia«

Sa 28.02.2026

**Sol Gabetta, Jaap van Zweden
& Tonhalle-Orchester Zürich**

Lalo Cellokonzert und Bruckner
7. Sinfonie

So klingt nur Dortmund.

Tickets unter konzerthaus-dortmund.de

KONZERTHAUS
DORTMUND



Liebe Leserin, lieber Leser,



Gregor Burgenmeister
Herausgeber/Chefredakteur

concerti wird 20 – und unser Antrieb ist derselbe wie im Januar 2006: das Konzert- und Opernleben mit wachem Blick, Kompetenz und spürbarer Nähe zu begleiten. Wir erzählen Geschichten, ordnen ein, geben Orientierung und zeigen mit unserem Kalender, wo Musik stattfindet. Heute erscheint concerti mit bundesweitem Mantel und vier Regionalteilen in Deutschland, liegt kostenlos an tausenden Ausgestellten aus und ist digital jederzeit verfügbar – ergänzt durch eigene Online-Ausgaben für Österreich und die Schweiz.

Was concerti ausmacht, sind nicht nur Termine. Es sind die Menschen und Ideen dahinter: Interviews mit Künstlern, Gespräche mit den prägenden Persönlichkeiten des Konzert- und Opernlebens, Blicke hinter die Kulissen von Häusern, Orchestern und Produktionen. Wir bringen nahe, was auf der Bühne geschieht – und wie es dorthin kommt. Mit Neugier, Erfahrung und Expertise, die Lust aufs Hören und Sehen macht.

In zwei Jahrzehnten hat sich vieles verändert: Mediennutzung, Kulturpolitik, Hörgewohnheiten, zuletzt Krisen, die Konzerte und Opern hart trafen. Auch wir haben uns gewandelt, erweitert, neu erfunden. Nicht immer war alles leicht – aber stets von Leidenschaft getragen.

Dieser Geburtstag gehört vor allem Ihnen. Danke an unsere Leserschaft, die beweist, dass Begeisterung für Konzert und Oper keine Nische ist. Danke an unsere Kunden und Partner, die den Wert von concerti erkennen, ihn für ihre Ziele nutzen und so unabhängigen Musikjournalismus und einen frei zugänglichen Kompass durch die Saison möglich machen. Und Danke an alle, die concerti in den vergangenen 20 Jahren im Team geprägt und zu dem gemacht haben, was es heute ist und morgen sein möchte.

Auch die nächsten Jahre wollen wir gemeinsam mit Ihnen gestalten: als Begleiter von Konzert und Oper in allen Facetten, mitten in den Veränderungen der Gegenwart und Zukunft – auf großen Bühnen und an neuen Orten, im vertrauten Repertoire und in frischen Perspektiven. Erzählen Sie uns zum Jubiläum, was concerti für Sie war und ist: Ihre liebste Geschichte, Ihr wichtigstes Format, Ihr schönstes Konzert- oder Opernerlebnis. Wir hören gern zu!

Ihr

20 Jahre concerti



Die erste Ausgabe im Januar 2016: Pianistin Hélène Grimaud auf dem concerti-Cover



Nicht nur im Abo und in der Auslage beliebt: concerti wird auch persönlich verteilt



concerti beim OPUS Klassik 2018 ...



... und 2022 im Gespräch mit Jeanine De Bique



Der seit 2017 von concerti verliehene Preis »Das Publikum des Jahres« ging 2021 an das Publikum des hr-Sinfonieorchesters ...



... und 2023 gab es Rosen für »Das Publikum des Jahres« des Schleswig-Holstein Musik Festivals



2015 werden
die ersten
zehn Jahre
concerti mit
Geschenken
gefeiert



concerti auf Reisen:
Redaktionssitzung zum Auftakt
des Beethovenjahres in Bonn ...



Elbphilharmonie in Öl -
Christopher Lehmppfuhl
malt das Titelmotiv für die
concerti-Ausgabe im
Januar 2017



... mit anschließendem Besuch
der Beethoven-Ausstellung
in der Bundeskunsthalle



Besonders beliebt -
»Blind gehört live«, mit
Sopranistin Golda Schultz
2019 in München

Foto: Jakob Buhre, Konrad Hirsch, hr/Sebastian Reimold, Antonia Niekke, Ravi Selk, Irem Cat, Patrick Erb



20

Arena di Verona
Oper mit großer Geste



28

Andris Poga
Lauschen mit feinem Gehör

3 Editorial

4 20 Jahre concerti JUBILÄUM

8 Kurz & Knapp

10 Liebestod im Hallenbad INSZENIERUNG DES MONATS Regisseur Jan Eßinger verlegt in Krefeld Charles Gounods „Roméo et Juliette“ an einen Lost Place

14 Die Glut für das Feuer OPERN-FEUILLETON Für Matthias Pintschers Märchenoper „Das kalte Herz“ hat Daniel Arkadij Gerzenberg erstmals ein Libretto verfasst

16 Sterben für Fortgeschrittene OPERN-TIPPS im Januar von Patrick Erb

18 Bühne frei! Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

REGIONALSEITEN

An dieser Stelle finden Sie
interessante Klassik-
geschichten des Monats
sowie ausgewählte Konzert-
und Operntermine Ihrer Region.



20 Wo Gladiatoren kämpften REPORTAGE In der Arena di Verona verschmelzen antike Baukunst und romantische Oper zu einem unvergleich- lichen Erlebnis

24 CD-Rezensionen

28 »Es liegt mir auf der Zunge« BLIND GEHÖRT Andris Poga hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer spielt

32 Multimedia-Tipps

34 Impressum



STAGE+ by 



Entdecken Sie den Streaming-Service für klassische Musik von Deutsche Grammophon

Genießen Sie wöchentliche Livestreams aus der ganzen Welt, Konzerte und Opern auf Abruf und eine umfassende Sammlung ikonischer Audioalben.

Jetzt registrieren auf www.stage-plus.com



 INSTAVIEW
@ **Selina Ott**

Das ist bei Schagerl in der Werkstatt. Ich spiele die Instrumente und werde von der Firma gesponsert – ich bin dort quasi groß geworden, fast wie in einer zweiten Familie. Mein Papa ist Trompetenlehrer, hat immer Schagerl gespielt und mich schon als Kind mitgenommen; die Leute dort haben mich aufwachsen sehen. Robert Schagerl ist das Gesicht der Firma, der Tüftler in der Werkstatt. An dem Tag haben wir an B- und C-Trompeten gearbeitet. Zuvor hatten wir bereits das „1961“-Modell zum Firmenjubiläum entwickelt. Ein jährlicher Service ist wichtig, aber die eigentliche Feinjustierung passiert im Instrumentenbau. Jede Trompete fühlt sich anders an, und man muss finden, welche zu einem passt.

Lesen Sie das
vollständige
InstaView auf
concerti.de

**150**

Tonnen wiegt die Orgel der Atlantic City Convention in New Jersey. Sie gilt als das schwerste und größte Musikinstrument der Welt und verfügt über mehr als 33 000 Pfeifen. Zwischen den Jahren 1929 und 1932 von der Orgenbauwerkstatt Midmer-Losh erbaut, galt sie lange Zeit auch als das lauteste Instrument der Welt. Diesen Rang musste sie jedoch inzwischen an die einregistrige Freiluftorgel Vox Maris in Yeosu (Südkorea) abtreten.



Forschte Jahre nach dem
Urheber: Peter Wollny

NEUE BACH-ORGELWERKE URAUFGEFÜHRT

Es kommt nicht alle Tage vor, dass 320 Jahre alte Musikstücke ihre Uraufführung erleben – noch dazu vom großen Johann Sebastian Bach. Die Ciaconas in d-Moll BWV 1178 und in g-Moll BWV 1179 schrieb Bach vermutlich mit 18 Jahren in Arnstadt, wo er 1703 seine erste Stelle als Organist antrat. Erhalten sind die Noten in einer Abschrift des Bach-Schülers Salomon Günther John. Zwar sind beide Stücke Peter Wollny, dem Direktor des Bach-Archivs Leipzig, seit mehr als 30 Jahren bekannt, aber erst jetzt konnte er mithilfe eines digitalen Forschungsportals nachweisen, dass John tatsächlich der Kopist gewesen ist. Ton Koopman spielte die Werke im November 2025 in der Leipziger Thomaskirche.

3 Fragen an ...

SEBASTIAN TIGGES



Als Podcaster setzt sich Sebastian Tigges mit den Themen Vaterschaft, Männlichkeit und gleichberechtigte Partnerschaft auseinander

Wie wichtig ist kulturelle Frühbildung für Kinder?

Ich versuche, meinen Kindern früh Begegnungen mit Kultur zu ermöglichen, sei es mit Museumsbesuchen, Kindertheater oder der Kinderoper. Als Kind war ich selbst nur einmal in der „Zauberflöte“, und das hat mich damals schon begeistert. Heute merke ich, wie viel mir im Bereich Kunst fehlt, und möchte das für meine Kinder anders machen: ohne Druck, aber mit vielen offenen Türen. Man muss nichts erzwingen, doch Interessen entstehen oft genau dann, wenn man etwas einfach einmal erlebt.

Welche Rolle spielt Musik in Ihrem Familienalltag?

Musik ist ein direkter Zugang zu Emotionen, insbesondere bei Kindern. Meine beiden reagieren unmittelbar: tanzen, toben oder versinken in Gedanken. Mein Sohn hört im Auto manchmal klassische Musik und schaut dann ganz ruhig aus dem Fenster. Da weiß ich, dass da etwas passiert, auch wenn er es nicht in Worte fasst. Für mich selbst ist Musik ein wichtiges Ventil, auch wenn der Alltag wenig Raum lässt, bewusst zu hören.

Wie haben Sie die Oper für sich entdeckt?

Über das Theater bin ich langsam zur Oper gekommen und musste feststellen, dass meine früheren Vorurteile völlig unbegründet waren. Inzwischen gehe ich in Berlin regelmäßig in die Staatsoper und in die Deutsche Oper. Ich lese keine Übertitel, weiß grob, worum es geht, und lasse mich vom Gesamterlebnis tragen. Oper bedeutet für mich: loslassen und staunen.



Danke für 20 Jahre

an unsere Partner
und Veranstalter!

Ob große Bühne oder kleiner Saal: Sie halten Konzert und Oper lebendig – und machen concerti möglich. Danke für Ihr Vertrauen, die engagierte Zusammenarbeit, die Auslage unseres Magazins für Ihr Publikum und die zahlreichen Impulse und Themen, die unsere Redaktion und Leserschaft inspirieren.



concerti
DAS KONZERT- UND OPERNMAGAZIN



Lesen Sie auf der nächsten Seite die Kritik zur Inszenierung des Monats

Liebestod im Hallenbad

Regisseur Jan Eßinger verlegt in Krefeld
Charles Gounods **ROMÉO ET JULIETTE** an einen Lost Place





Dass die Geschichte von „Romeo und Julia“ zeitlos ist, zeigt das Theater Krefeld und Mönchengladbach mit überraschender Umdeutungsgabe. Dort widmete sich Regisseur Jan Eßinger der Fassung des Franzosen Charles Gounod: Bühnenbildnerin Benita Roths längst aufgegebene Schwimmhalle – ein verllorener Ort, der sich mit wenigen Drehungen der verschiebbaren Wände in Festsaal, Balkon, Kirche oder Grotte verwandelt – wird zum Erinnerungsraum des Liebespaares. Aus einem Turm von Schließfächern zieht Queen Mab die Requisiten hervor, mit denen sie den Liebesraum des Paares befeuert. Eßinger erschafft ein Gegenbild für Mercutios Realitätskepsis: Erst der Traum ermöglicht es den Liebenden, einander überhaupt zu begegnen. Was die Wirklichkeit verweigert, erlaubt die Fantasie – bis hin zu Zeitreisen. So wandern Roméo und Juliette mühelos durch ein ganzes Jahrhundert, vom Charleston der 1920er-Jahre über Elvis bis zu heutigen Moden. Kostümbildnerin Marie-Luise Otto würzt dies mit feiner Ironie, etwa durch die Achtzigerjahre-Trainingsanzüge der Chores. Auch musika-

lisch empfiehlt sich diese Produktion. Der Chor unter Michael Preiser nutzt seine Partie mit sichtbarer Lust. Aus dem Grab formt GMD Mihkel Kütson mit den Niederrheinischen Sinfonikern Eleganz, lyrische Emphase und dramatische Zuspitzungen, ohne je in Kitsch abzurutschen. Besonders die Streicher glänzen, während das Blech kultivierte Wirkungssicherheit beweist. Überraschend ist Sophie Witte als Juliette, deren Koloraturen sich zu feinsten Seelenzeichnungen verdichten; ihre Angst vor dem Schlaftrank gewinnt beklemmende Präsenz. Bryan Lopez Gonzalez gestaltet einen darstellerisch überzeugenden Roméo, wenn auch mit etwas Zurückhaltung in der Höhe. Matthias Wippich verleiht Frère Laurent Autorität und Wärme, und Jeconiah Retulla sorgt als Mercutio für ein eindrucksvolles Ausrufezeichen. Gemeinsam tragen alle Solisten diese gedankenscharfe Produktion.

Michael Kaminski

KREFELD 15.11.2025

Gounod: Roméo et Juliette

Theater. Mihkel Kütson (Leitung), Jan Eßinger (Regie), Benita Roth (Bühne), Marie-Luise Otto (Kostüm), Michael Preiser (Chor)

Weitere Termine: 11.1., 24. & 27.2.

WEITERE KRITIKEN



BERLIN 16.11.2025

Täglich grüßt der Läuterungsberg

Offenbach: Les Contes d'Hoffmann
Staatsoper Unter den Linden. Bertrand de Billy (Leitung), Lydia Steier (Regie), Momme Hinrichs (Bühne) **Weitere Termine:** 5., 8., 12., 14., 20. & 22.3.

OPER Mit einer Farbpalette von schummrig bis festlich leuchtend entfaltet sich Offenbachs auskomponierte Identitätskrise als operettenhaftes Klamaukstück und als Kampf zwischen Engel und Teufel.



MÜNCHEN 29.11.2025

Russisch-ukrainischer Mittwinternachtstraum

Rimski-Korsakow: Die Nacht vor Weihnachten
Bayerische Staatsoper. Vladimir Jurowski (Leitung), Barrie Kosky (Regie), Klaus Grünberg (Bühne)

OPER Mit lebhaften Farben und burlesker Fantastik gestaltet Barrie Kosky die exotische Alternative zum gewohnten Weihnachtsrepertoire aus. Tansel Akzeybeks Teufel ist eine gestalterische Sternstunde.



Alle aktuellen
Opern-Kritiken auf
concerti.de/oper



Crespo
Foundation



KRONBERG
ACADEMY

Chamber Music Festival ein Projekt der Kronberg Academy
getragen von der Crespo Foundation

CHAMBER MUSIC FESTIVAL

connects the world

8.-17.
MAI
26

FESTIVAL-TICKETS
AB 14. FEBRUAR



CASALS FORUM

www.kronbergacademy.de

Beethovenplatz 2
61476 Kronberg im Taunus

Die Glut für das Feuer

Für Matthias Pintschers Märchenoper »**DAS KALTE HERZ**« hat Daniel Arkadij Gerzenberg erstmals ein Libretto verfasst.

Von Peter Krause



Auf den Spuren von Wilhelm Hauffs
Glasmännlein: Komponist Matthias Pintscher
(l.) und Librettist Daniel Gerzenberg

Jede Epoche der Musikgeschichte hat bedeutende Opernkomponisten hervorgebracht – doch nur wirklich wenige legendäre Librettisten, die man noch heute in einem Atemzug mit den Schöpfern der Musik nennen würde: Arrigo Boito und Giuseppe Verdi, Hugo von Hofmannsthal und Richard Strauss bilden solche

seltenen Dream Teams. Worin besteht nun die höchst anspruchsvolle Herausforderung und Kunst des Librettoschreibens? Wenn Daniel Arkadij Gerzenberg über das Verfassen von Opernlibretti spricht, öffnet sich ein Zwischenraum: jener schmale Grat, auf dem Literatur und Musik einander erst finden müssen. Er weiß,

dass die Öffentlichkeit meist auf die Komponisten blickt, während Librettisten eher im Halbschatten bleiben. Doch er nimmt das gelassen. „Wer komponiert, steht vermutlich im Vordergrund, weil die Musik präsenter wahrgenommen wird“, sagt er, und ergänzt fast beiläufig: „Aber die Gattung blüht auf, wenn beide Kunst-

formen sich auf Augenhöhe begegnen.“ Der Librettist als leiser, aber unverzichtbarer Partner – eine Rolle, die Gerzenberg als Liebegleiter vertraut ist. Für ihn besteht die Kunst des Librettos darin, Sprache so zu formen, dass sie etwas Eigenständiges bleibt und dennoch einen Resonanzraum für Musik öffnet. „Die Schwierigkeit besteht darin, einen literarischen Text zu verfassen, der Raum für Musik bereithält, der literarischen Kriterien genügt, aber zugleich den Raum der Musik mitdenkt“, sagt er. Ein Libretto darf nicht überwuchern, nicht alles schon aussprechen; es muss Glut sein, nicht Feuer – das Brennen kommt später, in der Partitur.

Kantabilität wird zum ästhetischen Kern des Textes

Gerzenberg beschreibt diese Arbeit als einen Prozess der feinen Antizipation, gespeist aus musikalischer Erfahrung: „Es ist eine Intuition, eine Vorstellung davon, welche Worte zu Musik werden können.“ Aus dem Klanggedächtnis des Pianisten und Liebegleiters wächst das Sensorium des Librettisten: die Fähigkeit zu spüren, wie ein Wort sich dehnt, wenn es gesungen wird, wie eine Pause Bedeutung bekommt, wie Sprache Atem wird. Doch ebenso zentral ist die Kollaboration. Mit Matthias Pintscher entwickelte er über mehrere Jahre hinweg eine gemeinsame poetische Idee. Er schickte Texte, erhielt Impulse zurück, überarbeitete, horchte weiter. „Ich wollte von Matthias hören, ob ihn meine Sprache inspiriert und ob sie in seiner Vorstellung den Raum zur Komposition bereithält“,

sagt er und zeigt, wie sehr dieses Schreiben ein hörendes ist. Die Frage der Kantabilität ist dabei kein technischer Nebenaspekt, sondern ein ästhetischer Kern. „Sobald gesungen wird, dehnt sich Sprache aus“, weiß Gerzenberg. Deshalb brauche ein Libretto Verdichtung statt Ausschmückung, poetische Prägnanz statt erzählerischer Breite. Die zu vertonenden Worte müssen „einer inneren Poetik folgen“, sie sollen klingen, tragen, sich verwandeln können. Es sei ein Glück für ihn, dass Pintscher von Beginn an den Wunsch hatte, „wirklich so für die Stimme zu schreiben, dass sie das Spektrum menschlicher Emotion ausdrückt“. Das gemeinsame Anliegen, Musik und Sprache nicht gegeneinander auszuspielen, sondern ineinander zu verschränken, habe den Arbeitsprozess durchzogen wie ein leiser Puls.

Was diese Zusammenarbeit besonders macht? Gerzenberg spricht von Vertrauen, von einer Offenheit, die den anderen nicht festlegt, sondern ihn weiter werden lässt. „Matthias hat mich an Punkte gebracht, an die ich alleine nicht gegangen wäre“, schwärmt er. Und dieser Austausch wirkte in beide Richtungen: Die Sprache habe Pintscher in kompositorisches Neuland geführt, habe ihn positiv herausgefordert. So wurde das Libretto nicht nur Grundlage der Musik, sondern auch Impuls, Reibungsfläche, Motor. „In so einer Zusammenarbeit ist es wichtig, einander das Vertrauen zu schenken, die eigenen künstlerischen Grenzen auszuloten“, fasst Gerzenberg zusammen. Auch die literarische Grundlage, Hauffs

Märchen „Das kalte Herz“, wurde in diesem Prozess verwandelt. Das Motiv des Herzaustauschs blieb, doch ansonsten entwickelte sich das Märchen zur „Folie“, auf der eine ganz eigene Geschichte entstehen konnte. „Das Märchen wurde zur Inspiration für einen eigenen Text“, sagt er. Und dieser Text öffnet sich zu weiten mythologischen Landschaften: altägyptische Gebete, Bilder deutscher Romantik, alttestamentarische Bezüge und Erkenntnisse aus der Traumaforschung. So entsteht eine Oper, die zugleich archaisch und gegenwärtig ist, eine Erzählung, die das Märchenhafte nicht abstreift, sondern es mit den Fragen unserer Zeit verschränkt.

Die innere Notwendigkeit einer Geschichte erzählen

Im Kern, so scheint es, schreibt Gerzenberg nicht nur ein Libretto – er kreiert einen Raum, in dem Klang und Bedeutung neu verhandelt werden. Vielleicht liegt genau darin die eigentliche Kunst dieser oft unterschätzten Textform: im Mut zur Offenheit, im Vertrauen auf die Musik, im Wissen, dass ein Libretto nicht die ganze Geschichte erzählen kann, aber ihre innere Notwendigkeit. Und dass die Oper erst dann beginnt, wenn Wort und Klang einander berühren und gemeinsam zu etwas Drittem werden.

OPERN-TIPP

BERLIN

So. 11.1., 18:00 Uhr (UA)
Staatsoper Unter den Linden
 Pintscher: Das kalte Herz.
 Matthias Pintscher (Leitung),
 James Darrah (Regie).

Weitere Termine: 14., 16., 20. & 23.1.

Sterben für Fortgeschrittene

Opern-Tipps im Januar von Patrick Erb



*Leichen pflastern ihren Weg:
Anastasia Bartoli als Lady Macbeth
an der Bayerischen Staatsoper*



Sterbe ich hier eigentlich richtig? Was zunächst grotesk klingt, hat im Musiktheater ethische Relevanz. Von der griechischen Tragödie über das mittelalterliche Heldenepos bis zum bürgerlichen Verismo: Der Tod ist ein ständiger Begleiter des Tragischen – mal pathetisch mit donnerndem Paukenwirbel, mal still und heimlich. Die Endgültigkeit des Ablebens scheint gerade im Opern-Kanon das wichtigste dramatische Gewürz zu sein, beinahe unverzichtbar, denn endlich „geht es um etwas“. Mit dem richtigen Abgang von der Bühne steht und fällt buchstäblich alles – meist auch der Vorhang.

Und doch stellt sich die Frage nach dem bitteren Beigeschmack: Wie zeitgemäß ist der Blick auf den Versterbenden? Wessen Ideologie schwimmt eigentlich in jener Barke mit, in der etwa Isolde in ihrem Liebestod glückselig eine geistige Abhängigkeit besingt, aus der heraus ihr Tod zwangsläufig erscheint? Gerade in Zeiten, in denen der Femizid als eigenständiger Tatbestand diskutiert wird, muss auch der meist männliche Schöpfer des jeweiligen Werks mitgedacht werden.

Hinzu kommt der Verschleiß ikonischer Sterbeszenen. Toscas Köpfer von der Engelsburg ist heute kaum noch erschüt-

ternd. Kluge Deutungen des Repertoires zu erforschen und verstärkt auf neue oder weniger bekannte Stoffe mit mehr Sprengkraft zu setzen, ist wohl der angemessene Umgang, das Thema lebendig und ernsthaft zu beleuchten.

Einen frischen Versuch unternimmt Regisseur David Hermann an der Deutschen Oper Berlin, wo er Korngolds „Violanta“ inszeniert. Der 75-minütige Einakter huldigt der Psychoanalyse und dem Jugendstil der Wiener Moderne. Im Mantel des venezianischen Karnevals und der Commedia dell'arte erzählt Korngold von Violantas Versuch, den Suizid ihrer Schwester zu rächen, die

von Prinz Alfonso verführt wurde. Doch dessen Stolz imponiert ihr, der Hass schlägt in Bewunderung um, und schließlich stürzt sie sich schützend zwischen Alfonso und den ihm folgenden Dolch.

Dieses Selbstopfer bleibt Francesca da Rimini verwehrt. Deren Ermordung aus Eifersucht verewigte Dante Alighieri in der „Divina Commedia“. Rachmaninow Version dieses Ehebruchdramas ist nun in Gelsenkirchen gemeinsam mit Puccinis Heuchlerkomödie „Gianni Schicchi“ zu erleben. Die Handlung kreist um den fünften Gesang des „Inferno“, in dem Francesca schildert, wie sie sich in Paolo verliebte, der die Ehe stellvertretend für seinen Bruder Lanciotto einging. Als die beiden ertappt werden, tötet der Lanciotto das Liebespaar – und nun schmoren beide in der Hölle.

Mehr Einfluss auf ihr Schicksal hat die Titelheldin in Schostakowitschs Justizdrama „Lady Macbeth von Mzensk“. Zwar ist Katerina Ismailowa unweigerlich der patriarchalen Gewalt von Ehemann und Schwiegervater ausgesetzt, doch die aus unerfüllter Sexualität erwachsene Lebenstristesse rechtfertigt nicht den Mord an Vater und Sohn Ismailow; der Ehebruch mit dem Frauenhelden Sergej wäre vermeidbar gewesen, ebenso wie die eifersuchtsbedingte finale Flucht nach vorn – der Stoß der Rivalin in den reißenden Fluss und der Sprung hinterher. Erschütternd ist dennoch die zunehmend verzweifeltere Lage und die damit einhergehende Ausichtslosigkeit. Grund genug für Barrie Kosky, seine Auseinandersetzung mit Schostako-

witschs Opernschaffen an der Komischen Oper Berlin fortzusetzen.

Seit jeher steht Shakespeare für wahnsinnige Mordgelüste und Tode. Mit „Macbeth“ wählt Verdi eines seiner düstersten Dramen. In das nebulöse Licht schottischer Highlands getaucht, prophezeien Hexen den Untergang des Hauses Macbeth. Der Titelheld wittert seine Chance, beseitigt König Duncan wie auch dessen treuen Vasallen Banco. Doch das Gewissen meißeilt unablässig an den beiden Verbrechern: Geistererscheinungen Bancos treiben Macbeth in den Wahn, Lady Macbeth, die das Blut an ihren Händen nicht wegwaschen kann, geht in der wohl berühmtesten Schlafwandelzene der Musikgeschichte zugrunde. Am Theater Basel nimmt sich Herbert Fritsch des Stoffes an.

OPERN-TERMINE

BASEL

Do. 22.1., 19:30 Uhr (Premiere)

Theater

Verdi: Macbeth. Dirk Kaftan (Leitung), Herbert Fritsch (Regie).

Weitere Termine: 24. & 30.1., 1., 7. & 14.2., 1., 12., 18., 21., 26. & 28.3.

BERLIN

So. 25.1., 18:00 Uhr (Premiere)

Deutsche Oper

Korngold: Violanta. Donald Runnicles (Leitung), David Hermann (Regie).

Weitere Termine: 29.1., 4., 6. & 13.2.

Sa. 31.1., 19:00 Uhr (Premiere)

Komische Oper

Schostakowitsch: Lady Macbeth von Mzensk. James Gaffigan (Leitung), Barrie Kosky (Regie).

Weitere Termine: 6., 8., 24. & 26.2., 1., 7. & 14.3.

GELSENKIRCHEN

Sa. 31.1., 19:00 Uhr (Premiere)

Musiktheater im Revier

Rachmaninow: Francesca da Rimini & Puccini: Gianni Schicchi. Giuliano Betta (Leitung), Manuel Schmitt (Regie).

Weitere Termine: 8. & 27.2., 8., 14. & 27.3., 2., 12. & 24.4.



KAMMERMUSIKFEST
SYLT

Künstlerische Leitung
Claude Frochaux

2026

**save the
date!**



Composer in residence
Pēteris Vasks

25. - 30. Juli

6 Tage voller Konzerte
auf der ganzen Insel mit
internationalen Künstler*innen



kmfsylt.de

BÜHNE FREI!

Noch mehr Tipps aus allen Genres des Musiktheaters

OPER

Der Weg des Märtyrertums

DRESDEN Nach Debussys „Pelléas et Mélisande“ (1902) und vor Messiaens „Saint François d'Assise“ (1983) ist Poulencs „Dialogues des Carmélites“ eine der drei bedeutendsten französischen Opern des 20. Jahrhunderts. Heute zählt sie gar zu den wichtigsten Werken des Musiktheaters im vergangenen Jahrhundert, gilt seit ihrer Mailänder Uraufführung von 1957 als Plädoyer für den mutigen Kampf gegen Machtanmaßung und unmenschliche Ideologien. Ein weibliches Dream Team um Dirigentin Marie Jacquot (Foto) und Regisseurin Jetske Mijnsen verantwortet das Revolutionsdrama mit seiner historisch verbrieften Geschichte.

**Sa. 31.1., 18:00 Uhr (Premiere)
Semperoper**

Poulenc: Dialogues des Carmélites.
Marie Jacquot (Leitung),
Jetske Mijnsen (Regie).

Weitere Termine:
8., 12., 15., 20. & 23.2.



OPER

Zeitreise mit Komplikationen

MAINZ Diese familiäre Schaffensgemeinschaft ist singulär: Alfred Kerr, der prägende Theaterkritiker des Berliner Feuilletons im Kaiserreich und der Weimarer Republik, verfasste das Textbuch; seine Frau Julia komponierte die Musik zur Oper „Der Chronoplan“. Die gemeinsame Tochter Judith Kerr beschrieb mit der bewegenden Emigrationsgeschichte ihres Jugendromans „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“ die Flucht einer jüdisch-deutschen Familie – und damit ein hochgradig autobiografisches Werk. Ihre Mutter trug auf ihrem ruhelosen Weg durch Europa stets ihre Opernpartitur mit sich, die teilweise verloren

ging. Nach anspruchsvoller Rekonstruktionsarbeit kommt es nun endlich zur szenischen Uraufführung der Oper, die ins Berlin der 1920er-Jahre führt: Albert Einstein präsentiert einer erlesenen Gesellschaft, darunter Richard Strauss, Max Liebermann und George Bernard Shaw, seine neueste Erfindung: eine Zeitmaschine. Nicht ohne Komplikationen landet man in der Romantik. Für die Erstsinszenierung führt Lorenzo Fioroni Regie.

**Sa. 24.1., 19:30 Uhr (UA)
Staatstheater**

Kerr: Der Chronoplan.
Gabriel Venzago (Leitung),
Lorenzo Fioroni (Regie).

Weitere Termine:
27.1., 18. & 21.2., 6., 23. & 29.3., 4.4.

OPERA

Klangvolles Schattenbild

DARMSTADT Wer ist diese geheimnisvolle Mélisande, die wie aus dem Nichts erscheint und, einem düsteren Omen gleich, den Brüdern Pelléas und Golaud – die sie beide lieben



– Unheil verheißt? Mit „Pelléas et Mélisande“ schuf Claude Debussy eine, wenn nicht die eindrucksvollste kammermusikalische Oper nach Wagners „Tristan“. Schon das Prélude atmet die rätselhafte Stimmung jenes Waldes, in dem Golaud die verstörte Mélisande entdeckt. Tiefgründig und harmonisch von erlesener Komplexität durchzieht die Musik die Tragödie wie Schattenbild und Seelenspiegel zugleich. In Darmstadt verspricht die junge Gastdirigentin Lucie Leguay (Foto), diesen klanglichen Reichtum in all seinen Schattierungen freizulegen.

Sa. 31.1., 19:30 Uhr (Premiere)

Staatstheater

Debussy: Pelléas et Mélisande.

Lucie Leguay (Leitung),

Dirk Schmeding (Regie).

Weitere Termine: 13. & 22.2., 19.3., 4.4.

OPERA

Vivaldi auf der Opernbühne

WUPPERTAL Noch immer führt Antonio Vivaldi in der sonst so entdeckungsfreudigen Barockopernszene ein Nischendasein. Dabei stehen die Bühnenwerke des Venezianers der melodischen Raffinesse seiner Konzerte in nichts nach, wie Regisseurin Mathilda du Tillieul McNicol (Foto) an der Oper Wuppertal nun mit „Griselda“ unter Beweis stellt. Dafür wählt sie ein komplexes, bisweilen labyrinthisches Werk. Im Mittelpunkt steht die titelgebende Königin, die sich aufgrund niederer Herkunft rechtfertigen muss. Vom Volk verschmäht, wird sie öffentlicher



Prüfungen unterzogen, um dessen Achtung zu gewinnen: Man entreißt ihr die Kinder, verbannt sie sogar. Am Ende bleibt ihr allein die unerschütterliche Treue als Rettung.

Fr. 16.1., 19:30 Uhr (Premiere)

Opernhaus

Vivaldi: Griselda.

Yorgos Ziarvas (Leitung),

Mathilda du Tillieul McNicol (Regie).

Weitere Termine: 7. & 14.2., 8.3.

OPERA

Ein Italiener für Europa

FRANKFURT (MAIN) Steffani hat Konjunktur. Was vor zehn Jahren noch als Geheimtipp galt, hat sich inzwischen auf den Bühnen etabliert – ob in Schwetzingen, Bayreuth oder Hannover, wo man dem einstigen Opernkapellmeister sogar eine Festwoche widmet. Als vielseitiger Intellektueller wirkte Steffani an zahlreichen Orten, weshalb sich viele Städte von München über Heidelberg bis Düsseldorf dem Komponisten, Diplomaten und Geistlichen bis heute verbunden fühlen. Auch Frankfurt gehört dazu: Auf der Durchreise aus Italien verstarb Steffani hier, und nun bringt die Oper Frankfurt erstmals eines seiner Werke auf die Bühne. „Amor vien dal destino“ erzählt die Aeneis-Episode um den Wettstreit zwischen Aeneas und Turnus um Lavinia, die ihren Vater Latinus retten soll, indem sie Turnus heiratet. Doch Amor greift ein: Er pflanzt Lavinia das Bild des fremden Helden Aeneas ins Herz. Es entspinnt sich ein Reigen von Irrungen und Wirrungen, den Steffani in kontrastierenden Arien, Duetten und Rezitativen zeichnet – kunstvoll verziert, lyrisch ausgesponnen oder mit über-raschender Derbheit gewürzt. Am Ende triumphiert die Liebe, und Lavinia findet zu Aeneas.

So. 25.1., 18:00 Uhr (Premiere)

Oper

Steffani: Amor vien dal destino.

Václav Luks (Leitung),

R. B. Schlather (Regie).

Weitere Termine:

30.1., 5., 7., 15., 18., 20. & 28.2.

»Ohne Geige würde mir die Seele fehlen«

Seit 2011 leitet **JOSHUA BELL** die Academy of St Martin in the Fields. Sein Violinspiel liegt in zahlreichen Aufnahmen vor – und in 20 000 digitalen Samples. Von Teresa Pieschacón Raphael

Ein atemberaubend singender Geigenton und eine makellose Technik bescheinigt man der lebenden Violinlegende Joshua Bell. Seit 40 Jahren tourt der US-Amerikaner als Solist um die Welt. Doch damit nicht genug: Neuerdings tritt er auch als Dirigent in Erscheinung.

Dirigieren und gleichzeitig als Solist auf der Bühne stehen ... Wie geht das?

Ich habe bereits die Violinkonzerte von Mendelssohn, Saint-Saëns und sogar das Doppelkonzert von Brahms in dieser Doppelfunktion gespielt. Es wirkte alles sehr organisch, besonders mit den Musikern der Academy of St Martin in the Fields, die sehr gut zuhören können. Ich genieße es sehr, mich nicht mehr nach der Meinung anderer Dirigenten richten zu müssen oder nach deren limitiertem Zeitbudget. Ich wähle sozusagen meine eigenen Schlachten, wie man so schön sagt. Aber es bedeutet mehr Arbeit, weil ich mich nicht nur mit meinem Geigenpart auseinandersetzen muss, sondern mit dem eines ganzen Orchesters. Mit der ASMF bin ich ein besserer Musiker geworden!

Wie das?

Wenn man ein Orchester leitet, muss man noch viel klarer darüber nachdenken, wie die Musik fließen soll, wie sie architektonisch aufgebaut ist. Erst dann kann man es erklären. Als junger Solist reagierte ich oft instinktiv. Mit zunehmendem Alter denke ich logi-

*»Es ist das
Schönste, was ich
je gemacht habe«*

scher darüber nach, wie ich phrasiere, und betrachte das Stück als Ganzes. Rhythmische Energie ist sehr wichtig. Und die kommt von der Artikulation, vom Geigenbogenstrich ...

Genau der aber irritierte bei Ihrem Amtsantritt bei der ASMF 2011 viele Geigerinnen und Geiger der Academy ...

Oh ja! Als Solist brachte ich ganz eigene Phrasierungsansätze mit ins Orchester. Jahrzehnte hatten die Musiker anders phrasiert. Mittlerweile haben wir uns aneinander gewöhnt und angepasst ...

Mozart dirigierte von der Seite aus, wo das Cembalo stand.

Bei einem Tasteninstrument hat man ja immer mal eine Hand frei zum Dirigieren. Wie machen Sie das als Geiger? Ich benutze meinen Geigenbogen als Taktstock und behalte die Geige in der Hand.

So wie einst Johann Strauß?

Sie könnten auch André Rieu nennen (*lacht*). Im Ernst: Man kann dem Orchester auch andere Zeichen geben, um sich verständlich zu machen, etwa durch Gesten oder indem ich meine Augenbrauen hebe oder in die Knie gehe. Robert Schumanns „Frühlingssinfonie“ werde ich ganz normal vom Pult aus dirigieren. Für Brahms' Violinkonzert braucht es tatsächlich mehr Energie. Oft drehe ich mich während eines Tutti um, um das Orchester zu leiten, damit es keine Unterbrechungen gibt. Das heißt auch, dass es keine Pausen für mich gibt.

Die Musiker scheinen zufrieden, denn Sie haben Ihren Vertrag als Musikdirektor bis 2028 verlängert. Wie werden Sie Schumanns „Frühlingssinfonie“ angehen?

Noch kenne ich das Werk nicht gut genug. Ich habe bisher nur seine zweite Sinfonie aufge-



ZUR PERSON

1967 in Indiana geboren, gab Joshua Bell **mit 17 Jahren sein Debüt in der Carnegie Hall** und ist seither mit nahezu allen bedeutenden Orchestern und Dirigenten weltweit aufgetreten. Er spielte die **Filmmusiken zu „Die rote Violine“** und **„Der Duft von Lavendel“** ein und musizierte 2007 im Rahmen eines Experiments inkognito **als Straßenmusiker in einer U-Bahn-Station** in Washington.

führt. Schumanns Musik liegt mir sehr am Herzen. Ich liebe seine Sinfonien und stimme nicht mit denen überein, die behaupten, er könne nicht gut orchestrieren.

Sie selbst komponieren Kadenzen und bringen für Brahms' Violinkonzert eine eigene mit.

Es ist, glaube ich, das Schönste und Kreativste, was ich je gemacht habe: mich hinzusetzen und eine neue Kadenz zu schreiben. Angefangen hat alles mit diesem Brahms-Konzert, als ich 20 Jahre alt war. Ich habe sie damals mit der Violine komponiert, zunächst nur so zum Spaß, und war tatsächlich

etwas in Sorge, wie sie überhaupt angenommen wird. Doch irgendwann sagte ich mir: „Ich habe das gerade notiert. Warum sollte ich es nicht spielen?“

Sie geben aber auch gerne Werke in Auftrag. Was ist Ihnen dabei wichtig?

Ich bin da sehr altmodisch (*lacht*). Ich will etwas Schönes. „Provokativ“ oder „interessant“ reicht einfach nicht.

Wie kam es zu dem Auftrag der fünfteiligen Suite „Elements“?

Während der Pandemie dachte ich über die Elemente Erde, Luft, Feuer und Wasser nach

und wie man sie in Musik setzen könnte. Als fünftes Element kam der Äther hinzu, der ja eigentlich nichts und alles zugleich ist. Dazu beauftragte ich fünf stilistisch sehr unterschiedliche Komponisten, die aber auch einige meiner musi-



Kaufte seine Geige für vier Millionen Dollar: Joshua Bell

kalischen Ideale teilen, nämlich Melodie und Tonalität.

Die Suite wurde im August 2023 uraufgeführt. Kevin Puts schrieb den meditativen Satz „Earth“.

Das Stück beginnt mit einer ruhigen, fast hypnotisch wirkenden Ostinato-Figur. Dieser Anfang hat etwas ganz Besonderes, beschreibt die Schönheit unseres Planeten. Die Musik ist recht zugänglich, trotz einiger schwieriger Stellen. Alle Komponisten haben viel Herzblut in das Werk gesteckt. Ich habe größten Respekt davor, wenn Menschen etwas aus dem Nichts erschaffen können und es auf Papier bringen! Ein Komponist muss sich heute nicht mehr die akustische Wirkung seiner Komposition im Kopf vorstellen wie einst ein Beethoven, sondern kann verschiedenste Instrumente und komplexeste Melodieverläufe und

Harmonien mithilfe eines Computers steuern und jederzeit ändern.

Sie sind ein Fan neuer Technologien. Wird KI eines Tages den Komponisten, den Dirigenten ersetzen?

Ich liebe KI, bin fasziniert davon, aber auch besorgt, dass unser Alltag immer mehr beherrscht wird von Smartphones und Algorithmen. Es beruhigt mich, dass wir noch in Sinfoniekonzerte gehen, weil da bis zu 100 echte Menschen auf der Bühne Musik von echten Menschen auf Instrumenten spielen, die teilweise vor 300 Jahren von Menschenhand gefertigt wurden. Wenn uns gesagt würde, die Sinfonie sei von KI komponiert, die Musiker seien Roboter und der Dirigent ein Algorithmus, dann glaube ich nicht, dass dies beim Zuhörer eine emotionale Reaktion hervorrufen würde.

Mit der Firma Embertone haben Sie eine virtuelle „Joshua Bell Violine“ entwickelt. Machen Sie sich damit als Künstler überflüssig?

Aber nein! Diese „Violine“ ist lediglich als ein Werkzeug gedacht für Komponisten, die noch keine Interpreten haben und ihre Musik nur aus Synthesizern kennen. Meist ist der Sound der Streicher dort nur roboterhaft und elektronisch. Meine „Violine“ erzeugt viel realistischere Klänge.

Fast 20.000 Klangbeispiele haben Sie mit Ihrer Stradivari eingespielt. Standard-Artikulationen sind darunter wie Sustain, Pizzicato, Staccato, Spiccato. Dazu zwölf verschiedene Legato-

Techniken mit Bogenwechsel, Bindebögen, Portamento ...

Ich bin bis zum Äußersten gegangen, habe alle möglichen Klänge, die man mit dem Bogen auf der Violine erzeugen kann, eingespielt.

„Benutzerfreundlich“ soll diese Software sein. Man muss also nicht mehr üben?

So einfach geht es leider nicht (lacht)!

Allerdings: Ohne Ihre Kunst und Ihre 300 Jahre alte Gibson-ex-Huberman-Stradivari-Geige wäre dieses virtuelle Instrument niemals entwickelt worden. Können Sie sich ein Leben ohne Ihre Geige vorstellen?

Eigentlich nicht. Ich spiele sie seit meinem vierten Lebensjahr, kurz nachdem ich sprechen gelernt habe. Ich interessiere mich allerdings auch für Naturwissenschaften, ich liebe Sport, aber ohne Geige wäre es, als würde mir die Seele fehlen.

KONZERT-TIPPS

ESSEN

So. 11.1., 19:00 Uhr Philharmonie
Academy of St Martin in the Fields,
Joshua Bell (Violine & Leitung)
Puts: Earth, Brahms: Violinkonzert
D-Dur op. 77, Schumann: Sinfonie Nr. 1
B-Dur op. 38 „Frühling“

FRANKFURT (MAIN)

Sa. 17.1., 19:00 Uhr Alte Oper
Künstler & Programm siehe 11.1.

KÖLN

So. 18.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Künstler & Programm siehe 11.1.

CD-TIPP



Mendelssohn: Klaviertrios
Joshua Bell (Violine),
Steven Isserlis (Violoncello), Jeremy
Denk (Klavier). Sony

SCHILLERND – SIMONE YOUNG & RAVEL

*FR 6. Februar 2026
Kölner Philharmonie / 20.00 Uhr*

Maurice Ravel
Erich Wolfgang Korngold

Louis Lortie Klavier
WDR Sinfonieorchester
Simone Young Leitung

»Das Leben besteht aus Details«

GABRIEL VENZAGO hat in dieser Spielzeit sein Amt als Generalmusikdirektor in Mainz angetreten.

Von Patrick Erb

Obwohl Gabriel Venzagos Dirigierlaufbahn klassisch anmutet, ist sein Zugang zum Beruf sehr zeitgemäß: Fern klassischer hierarchischer Muster sucht der 35-Jährige, gerade im Amt als neuer Mainzer GMD, die Begegnung mit seinem Orchester – und dem Publikum – auf Augenhöhe. Dabei möchte er künstlerische Akzente setzen, die bleiben.

Sie haben in München und Stuttgart studiert, erste Dirigierarbeiten in Baden-Baden und Stuttgart übernommen und sind nun Chef in Konstanz und Mainz. Warum hat es Ihnen der Süden so angetan?

Es gab noch Zwischenstationen in Schwerin, Hildesheim und Salzburg. Aber ja, als gebürtiger Heidelberger ist mir die Mentalität im Süden vertrauter. Insbesondere von der Mainzer Offenheit fühle ich mich angesprochen.

Inwiefern?

Am Staatstheater herrscht ein vorbildliches Betriebsklima. Die Kommunikation innerhalb des Hauses ist sensationell, offen, man spricht auf Augenhöhe. Ich habe manchmal gar

nicht das Gefühl, zur Arbeit zu gehen, weil es wirklich sehr harmonisch ist.

Verbinden Sie mit dem Dirigieren einen gewissen Machtauspruch?

Als GMD will ich keine „Basta“-Politik durchsetzen, sondern ich frage: Was sind die Spezialitäten des Hauses, der Stadt,

»Wir haben einen spielfreudigen Klang«

was wird gebraucht, was können wir gemeinsam entwickeln? In der musikalischen Gestaltung ist es ähnlich: Wenn ich frontal ein Tempo aufkrochere, komme ich nicht zum besten Ergebnis. Ich möchte, dass Musik aus einem kammermusikalischen Wunsch entsteht, miteinander zu spielen – nicht aus einem „Ihr müsst jetzt“. Deshalb glaube ich, dass wir den Machtbegriff insgesamt neu denken müssen.

Was ist Ihr erstes musikalisches Fazit nach drei Monaten? Was hat Sie bislang am meisten beeindruckt an Ihrem neuen Orchester?

Die enorme Flexibilität. In meinen ersten Proben hatte ich das Gefühl: Egal, was ich mache, das Orchester kommt mit – wie ein Handschuh, den man sich überstreift. Wir haben einen aktiven, spielfreudigen Klang; insgesamt ist es ein sehr agiles Orchester, das Anweisungen extrem schnell umsetzt.

Eine der wichtigsten Bewährungsproben Ihrer ersten Spielzeit steht noch bevor: Sind Sie karnevalsaffin? Welche Kompetenzen bringen Sie für die Mainzer Fastnacht mit?

Heidelberg hat keine riesige Karnevalskultur. Es gibt den Faschingsumzug, damit wächst man auf. In Konstanz habe ich dann erlebt, was Fastnacht in der alemannischen Tradition bedeutet. Mainz ist für mich jetzt noch einmal ein neues Terrain. Ich freue mich darauf, habe aber auch ein bisschen Respekt vor meiner ersten Runde hier.

Zudem stand mit Erich Wolfgang Korngolds „Die tote Stadt“ gleich eines der komplexesten spätromantischen Musiktheaterwerke auf dem Programm. Was steht sonst



ZUR PERSON

1990 in Heidelberg geboren, führte Gabriel Venzagos Weg vom Assistenten in München über Stationen in Hildesheim und Schwerin bis zum **Kapellmeisteramt in Salzburg**. Gastdirigate gab er jüngst beim Aarhus Symphony Orchestra und beim Singapur Symphony Orchestra. Seit 2023 ist er **Chefdirigent der Bodensee-philharmonie** und seit 2025 **Generalmusikdirektor in Mainz**.



Möchte in Mainz mit Mozart und Wagner punkten: Gabriel Venzago

noch auf Ihrer Wunschliste für Mainz?

In der ersten Saison war mir wichtig, eine möglichst breite Palette anzubieten und aufzuzeigen, was möglich ist. Langfristig sehe ich meinen Kern im klassischen Repertoire, insbesondere Mozart schätze ich sehr. Mit dem Mozarteumorchester habe ich damals einen wunderbaren Mozart-Klang entwickeln können. Es wird aber definitiv auch Wagner und Spätromantik geben.

Wenn Sie in fünf Jahren auf Ihre Zeit in Mainz zurückschauen – woran soll man erkennen, dass ein neues Kapitel für Orchester und Haus aufgeschlagen wurde?

Daran, dass man eine große Offenheit spürt: dass die Schwelle zum Konzertsaal und zur Oper niedriger geworden ist, dass klar ist, dass die Themen, die wir verhandeln, alle etwas angehen und jede und jeder hier einen Platz hat. Und dass sich das Orchester auf hohem Niveau mit noch mehr Würze und Klangideen weiterentwickelt hat.

Sie sprechen oft von Vermittlung und davon, die klassische Musik aus dem Elfenbeinturm zu holen. Wie gehen Sie das konkret an?

Es geht mir nicht nur um ein jüngeres, sondern um ein breiter gefächertes Publikum. Theater ist für viele Menschen

auch ein Zufluchtsort, und das möchte ich nicht aus dem Blick verlieren. Ich bin kein großer Crossover-Fan, der permanent Rap im Konzert braucht. Man kann solche Leuchttürme setzen – aber ich glaube an Vermittlung mit eigenen Mitteln: mit Formaten, in denen erzählt wird, was in der Musik steckt, mit Sprechformaten, Gesprächsreihen, unterschiedlichen Zugängen.

Sie sind als GMD noch relativ jung, haben aber schon eine klassische Theaterlaufbahn hinter sich. Würden Sie Nachwuchsdirigenten einen ähnlichen Weg empfehlen?

Es kommt darauf an, was man will. In der Theaterlaufbahn

lernt man das Handwerk ausführlich. Wenn man die „große Karriere“ im Schnellgang machen will, weiß ich aber nicht, ob das der richtige Weg ist. Gewinnerinnen und Gewinner großer Wettbewerbe können sehr schnell an Spitzenorchester kommen. Mir ist aber wichtig, dass der Wille zur Interpretation und Vielfalt nicht verloren geht. Wenn ein Brahms in Mainz genauso klingt wie in Hamburg, Wiesbaden oder Seoul, könnten wir auch gleich Streamingdienste nutzen.

Mit „Der Chronoplan“ interpretieren Sie bald eine Oper, die vor rund hundert Jahren entstanden ist, aber noch nie aufgeführt wurde. Wie kam es dazu, und was reizt Sie daran?

Das Projekt war schon auf den Weg gebracht, bevor ich hier Chefdirigent wurde. Ich erinnere mich an eine der ersten Verhandlungsrunden, in der unsere Chefdraturgine Sonja Westerbeck strahlend sagte: „Wir haben es!“ – Da war die Euphorie groß, weil das Stück sehr begehrt war. Die Geschichte der Oper fand ich so witzig und eigen, dass ich sofort gesagt habe: Das möchte ich dirigieren.

Was erwartet das Publikum musikalisch?

Eine interessante Mischung aus Berliner Operette mit romantischen Elementen, ein bisschen Strauss, viel Witz und Alltagsparodie. Es gibt komplexe, fast zwölftonartig anmutende Klänge, aber auch farbenfrohe, revuehafte Szenen sowie viel Leitmotivik und durchaus auch Zitate. Die große Tempovielfalt und unglaublich

exaltierte Rollen machen es extrem schwer zu singen.

Die Konstellation der Komponistin Julia Kerr mit ihrem Mann Alfred als Librettisten ist in den 1930er-Jahren höchst ungewöhnlich ...

Jeder Akt spricht eine andere musikalische Sprache – das kenne ich aus dieser Zeit kaum. Revolutionär ist auch die Thematik: eine Zeitmaschine, Zeitreisen, eine Zukunftstechnologie, die damals reine Utopie war, und das alles musikalisch umgesetzt. Dazu kommen die Auftritte damals lebender Persönlichkeiten wie Einstein oder Strauss, die versatzstückhaft mit entsprechenden musikalischen Anspielungen erscheinen. Das ist unglaublich verspielt und gleichzeitig sehr zeitgeistig. In unserer aktuellen politischen Situation schlägt das Stück einen durchaus erschreckenden Bogen in die Gegenwart.

Die Zeitmaschine führt im Stück zurück in die Romantik als Sehnsuchtsort. Wenn Sie selbst eine Zeitreise machen könnten, wohin ginge sie?

Ins Wien der Jahrhundertwende. Diese Kaffeehäuser, in denen Dichter, Denker und Komponisten miteinander diskutieren, diese Energie würde ich gern einmal unmittelbar erleben. Ich habe das Gefühl, dass wir aus dieser Energie bis heute nicht alles geschöpft haben. Der Bruch durch die NS-Zeit hat uns in der Kunst weit zurückgeworfen. Was danach entstanden ist, ist wichtig und vielfältig, aber diese Wiener Moderne ist für mich noch nicht auserzählt. Und ganz banal: Einmal ohne Social Me-

dia leben, den Tag so erleben wie damals, das fände ich reizvoll.

Zum Schluss ein Blick in die Zukunft: Welche Rolle sollte klassische Musik in 30 Jahren spielen?

Sie sollte nicht museal werden. Wir brauchen keine Referenzaufnahme von Beethoven, sondern dreihundert Interpretationen. Das Leben besteht aus Details und die klassische Musik ist ein Abbild des Lebens. Unsere Aufmerksamkeitsspannen sind kurz geworden, auch meine. Ich hoffe, dass wir uns in der Klassik Zeit fürs Detail nehmen, darin liegt ihre Stärke: im konzentrierten Moment, im bewussten Hören.

KONZERT- & OPERN-TIPPS

MAINZ

So. 4.1., 19:00 Uhr Staatstheater
Neujahrskonzert. Mihail Katev (Violine), Philharmonisches Staatsorchester Mainz, Gabriel Venzago (Leitung), Klaus Wallendorf (Moderation). Werke von Ravel, Offenbach, Saint-Saëns, Vladigerov, J. Strauss u. a.

Fr. 9.1., 13:00 Uhr Staatstheater
Reingehört – Kleine Pause mit großem Orchester. Philharmonisches Staatsorchester Mainz, Gabriel Venzago (Leitung)

Do 11.1., 18:00 Uhr Staatstheater
Korngold: Die tote Stadt. Gabriel Venzago (Leitung), Angela Denoke (Regie)

Sa. 24.1., 19:30 Uhr (UA)
Staatstheater

Kerr: Der Chronoplan.
Gabriel Venzago (Leitung), Lorenzo Fioroni (Regie).

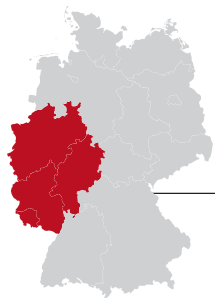
Weitere Termine:

27.1., 18. & 21.2., 6. 23. & 29.3., 4.4.

CD-TIPP



Schneider: Sinfonie Nr. 8, Violinkonzert & Violakonzert
Bodensee Philharmonie, Gabriel Venzago (Ltg.). Solo musica



TIPPS & TERMINE

*Veranstaltungstipps für Nordrhein-Westfalen,
Hessen, Rheinland-Pfalz & Saarland*

Alle Tipps,
Termine, Tickets
und mehr auf
concerti.de/west



Duisburger Philharmoniker ehren Dora Pejačević

DUISBURG Als erste kroatische Komponistin vollendete Dora Pejačević 1918 eine Sinfonie. Das groß dimensionierte Werk in fis-Moll verbindet in bester Fin-de-Siècle-Manier den letzten Hauch spätromantischer Klangwelten, inklusive Anleihen an Anton Bruckner, mit der frühen Moderne. Wenige Wochen nach der Fertigstellung wurden die beiden Mittelsätze erstmals im Wiener Musikverein gespielt. Aus heutiger Sicht ist es ein Skandal, dass man damals absichtlich Pejačević als Urheberin verschwieg, allein weil das Werk einer Frau das Publikum vermeintlich negativ stimmen könnte. Das Gegenteil war der Fall: Die Auszüge wurden mit frenetischem Applaus bedacht. Zwei Jahre später schließlich feierte die Sinfonie ihre umjubelte Uraufführung in Dresden. Als auch der Leipziger Gewandhauskapellmeister Arthur Nikisch Interesse am Werk signalisierte, standen für Pejačević alle Zeichen auf Erfolg. Doch kurz vor der geplanten Aufführung 1922 starb Nikisch, und ihre Sinfonie geriet in Vergessenheit.

Sie erlitt in der Folge eine Schreibblockade und zog sich ins Private zurück. Im Alter von 37 Jahren starb Pejačević nur wenige Monate später im März 1923 in München.

In jüngerer Vergangenheit rückt das Schaffen der großen Künstlerin auch außerhalb Kroatiens, wo es bereits in den 1990er-Jahren wieder Einzug ins kulturelle Bewusstsein hielt, in den Fokus der Klangkörper. Die Duisburger Philharmoniker nehmen sich Pejačevićs Sinfonie nun unter der Leitung von Benjamin Reiners (Foto) an. Dem gegenüber steht Johannes Brahms' erstes Klavierkonzert, das mit seinen sinfonischen Ausmaßen und einer Aufführungsdauer von 50 Minuten zu den längsten Vertretern der Gattung zählt und an diesem Abend in Gerhard Oppitz einen versierten und feinfühligsten Solisten findet.

Mi. 28.1. & 29.1., 19:30 Uhr Philharmonie Mercatorhalle
Gerhard Oppitz (Klavier), Duisburger Philharmoniker,
Benjamin Reiners (Leitung). Pejačević: Sinfonie fis-Moll,
Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

Fünf Mal Sehnsucht

FRANKFURT (MAIN) Traditionell gibt die Junge Deutsche Philharmonie den konzertanten Auftakt zum neuen Jahr in der Alten Oper. 2026 deuten die Nachwuchsmusiker die Sehnsucht aus. Humorvoll und grotesk nähert sich dem Sujet Helmut Lachenmanns »Marche fatale« an, während Richard Strauss seinen Don Juan auf die Suche nach körperlicher Liebe schickt. Håkan Hardenberger wiederum stellt in Haydns Trompetenkonzert seine virtuoseren Qualitäten unter Beweis und sorgt in Olga Neuwirths »... miramondondo multiplo ...« für garantiert neue Hörerfahrungen. Den Schlusspunkt setzt mit Prokofjews »Romeo und Julia« die berühmteste Liebesgeschichte der Welt.

So. 11.1., 18:00 Uhr Alte Oper
Neujahrskonzert. Håkan Hardenberger (Trompete), Junge Deutsche Philharmonie, Nodoka Okisawa (Leitung). Lachenmann: Marche fatale, Haydn: Trompetenkonzert Es-Dur, Neuwirth: ... miramondondo multiplo ..., R. Strauss: Don Juan, Prokofjew: Suite Nr. 3 aus »Romeo und Julia«

Bundesjugendorchester treibt es bunt



DORTMUND Das Bundesjugendorchester vereint die besten Instrumentalisten Deutschlands und lockt diesmal mit einem »schönen Zwischenfall der deutschen Musik«. So nannte Friedrich Nietzsche das Violinkonzert e-Moll von Felix Mendelssohn, der hier auf große Virtuosenposen verzichtet und noch einmal den Geist der Klassik aufleben lässt. Der niederländisch-amerikanische Geiger Stephen Waarts wird die träumerischen Linien dieses beliebten Werks mit der ihm eigenen poetischen musikalischen Stimme nachzeichnen. Einen poetischen Hintergrund haben auch die drei anderen Werke, durch die die Estin

Anu Tali (Foto) die jungen Musikerinnen und Musiker an diesem Vormittag führt: Sibelius' packendes Tonpoem »Pohjolas Tochter«, Mendelssohns dramatische Ouvertüre zu seinem Chorwerk »Athalia«, in dem romantische Gefühlstiefe und barocke Formstrenge nahtlos ineinander übergehen, und Strawinskys farbenprächtige Ballettsuite »Der Feuervogel«. Ein beflügelndes Programm zum 70-jährigen Jubiläum der Mozart Gesellschaft Dortmund.

So. 18.1., 11:00 Uhr Konzerthaus
Stephen Waarts (Violine), Bundesjugendorchester, Anu Tali (Leitung). Sibelius: Pohjolas Tochter, Mendelssohn: Violinkonzert & Ouvertüre zu »Athalia«, Strawinsky: Der Feuervogel

Anneliese Brost Musikforum Ruhr

SA 17. JAN 26 | 20.00 SO 18. JAN 26 | 16.00

VON HERZEN ERWARTUNGEN

Claude Debussy | Maurice Ravel | Igor Strawinski

Hayato Sumino Klavier
Bochumer Symphoniker
Tung-Chieh Chuang Dirigent

bochumer-symphoniker.de



Musikforum Ruhr
Kultur und Wissenschaft
an der Ruhr-Universität Bochum



BOCHUM

Wenn Iveta Apkalna von Lettland träumt

FRANKFURT (MAIN) Wenn sie an ihre lettische Heimat denke, sehe sie neben Wald, Meer und Stränden stets auch viele Menschen, die gemeinsam in einem Chor singen, vor ihrem geistigen Auge, sagte Iveta Apkalna jüngst in einem Interview. In der Alten Oper bringt die gefeierte Organistin exquisite Gesangsliteratur von Byrd über Britten bis Vasks mit Preziosen der Orgelliteratur in Einklang. Das Singen überlässt sie aller Wahrscheinlichkeit nach aber den Profis vom Staatschor Latvija.

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Alte Oper
Iveta Apkalna (Orgel), Staatschor Latvija, Māris Sirmāls (Leitung).
Rogg: La Cité céleste, Byrd: Ave verum corpus, Britten: Te Deum, Dubra: Herr, bleib bei uns, Vasks: Dona nobis pacem, J. S. Bach: Fantasia G-Dur BWV 572, Elgar: Lux Aeterna u. a.

Bachs h-Moll-Messe zum Geburtstag

WIESBADEN Seit 1975 leuchten die Wiesbadener Bachwochen alle zwei Jahre das kompositorische Schaffen ihres Namensgebers und seiner Zeitgenossen kreativ aus. Zum Höhepunkt des Jubiläums beschenkt sich die Konzertreihe mit einem absoluten Gipfelwerk der geistlichen Vokalmusik: Johann Sebastian Bachs h-Moll-Messe. Das Opus magnum umfasst nicht weniger als 18 Chorsätze und neun Arien und vereint Tonmaterial aus 25 Jahren schöpferischer Genese.

So. 18.1., 17:00 Uhr Lutherkirche
Wiesbadener Bachwochen. J. S. Bach: Messe h-Moll. Katja Stuber (Sopran), Katharina Magiera (Mezzosopran), Katleho Mokhoabane (Tenor), Josua Bernbeck (Bass), Kammerchor des Bachchores Wiesbaden, Bachorchester Wiesbaden, Niklas Sikner (Leitung)

Reise durch die Welt der Tastentänze



STEINFURT | DÜSSELDORF Jan Lisiecki (Foto) nimmt sein Publikum mit auf eine Reise durch

verschiedene Tanzwelten Europas und Argentiniens. Den Auftakt bilden sechs Komponisten, die den Tanz jeweils aus verschiedenen Perspektiven beleuchten: Martinů, Szymanowski, Schubert, Bartók und Ginastera. Anschließend folgt ein Fokus auf den Walzer – zunächst bei Brahms und natürlich bei Chopin, dessen Walzer Lisiecki seit Jahren mit bemerkenswerter Leichtigkeit formt. Doch beim Walzer bleibt es nicht: Piazzolla, Albéniz und de Falla führen das Programm zurück in farbige, energiegeladene hispanoamerikanische Rhythmen.

Sa. 17.1., 20:00 Uhr Bagno Konzertgalerie Steinfurt
Sa. 24.1., 20:00 Uhr Tonhalle Düsseldorf

Jan Lisiecki (Klavier). Schubert: 16 Deutsche Tänze D 783, Bartók: Rumänische Volkstänze, Chopin: Grande Valse brillante op. 18, Brahms: Walzer As-Dur op. 39/15, Werke von Ginastera, Piazzolla u. a.

Chanticleer debütiert bei »Klangvokal«



DORTMUND Zu den im angelsächsischen Raum bekanntesten Fabeln zählt Geoffrey Chaucers „Chanticleer and the Fox“. Diese handelt vom Hahn Chanticleer, der allen Warnungen zum Trotz in die Fänge eines Fuchses gerät und erkennen muss, wie folgenreich Leichtgläubigkeit und Stolz sein können. 1978 gründete sich davon inspiriert in San Francisco das gleichnamige A cappella-Ensemble. Beim Dort-

munder Festival „Klangvokal“ lädt Chanticleer jetzt zu einer musikalischen Reise durch 250 Jahre US-amerikanischer Geschichte. Das älteste Stück an diesem Abend ist eine Psalmvertonung von William Billings, das jüngste eine Auftragskomposition von Trevor Weston.

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Reinoldihaus
Klangvokal: Our American Journey. Chanticleer. Werke von Billings, Weston, Barber, Johnston u. a.

Wundertüte für Geiger

ESSEN Das 1951 uraufgeführte und im Konzertsaal immer noch als Rarität geltende Violinkonzert von Frank Martin ist eine Wundertüte im besten Sinne. Äußerlich folgt es zwar der klassischen Dreisätzigkeit aus Allegro, Andante und Presto, harmonisch indes wandelt die Musik auf ganz eigenwilligen Pfaden. Wie kein Zweiter bringt der Schweizer Komponist darin impressionistische Klänge und Schönbergs Zwölftonvorstellung in Einklang. Er selbst beschrieb es einmal als ein „sinfonisches Stück, das von einem Soloinstrument angeführt und angetrieben“ wird. Umso reizvoller erweisen sich die ausgeprägten Gegensätze zwischen Orchestertutti und der höchst virtuos Solopartie, die in Essen Frank Peter Zimmermann übernimmt. Unter der Leitung von GMD Andrea Sanguineti spielen die Philharmoniker zudem Schuberts „große“ C-Dur-Sinfonie – einst das längste Orchesterwerk überhaupt.

Do. 22.1. & Fr. 23.1., 19:30 Uhr Philharmonie

Frank Peter Zimmermann (Violine), Essener Philharmoniker, Andrea Sanguineti (Leitung). Martin: Violinkonzert, Schubert: Sinfonie Nr. 8 C-Dur D 944 „Große“

Eingespieltes Duo

ESSEN | KÖLN Seit 45 Jahren tritt Martha Argerich (Foto) lieber mit Freunden oder einem Orchester denn als Einzelkünstlerin auf die Bühne. Fast genauso lange währt bereits die musikalische Partnerschaft zu ihrem argentinischen Landsmann Darío Ntaca. In ihren gemeinsamen Recitalen entfachen beide nun impressionistischen Klangzauber mit Claude Debussys tänzerischer „Petite Suite“ und einer Transkription seines berühmten Orchesterstücks „Prélude à l'après-midi d'un faune“. Nicht weniger lyrisch und spielfreudig muten Sergej Rachmaninows beide Suiten für zwei Klaviere an.



Do. 8.1., 19:00 Uhr Philharmonie Essen

Fr. 9.1., 20:00 Uhr Philharmonie Köln

Martha Argerich & Darío Ntaca (Klavier). Debussy: Petite Suite & Prélude à l'après-midi d'un faune, Rachmaninow: Suiten für zwei Klaviere Nr. 1 op. 5 & Nr. 2 C-Dur op. 17

**25
26 | 27
Jan**

Lebensrätsel

Mit Werken von Richard Wagner und Richard Strauss
Christiane Karg, Sopran | Andrés Orozco-Estrada, Dirigent



Tickets: (0221) 22 12 94 00
guerzenich-orchester.de

**GÜRZENICH
ORCHESTER
KÖLN**

KÖLNER
PHILHARMONIE

Eine Einrichtung der
 Stadt Köln

Festival Orgel Plus Bottrop

 **3.1.–11.1.2026**

Den Startimpuls für das Festival Orgel Plus gaben zwischen 1986 und 1988 Benefizkonzerte zugunsten des Orgelneubaus der Bottroper Herz-Jesu-Kirche. Angesichts der positiven Resonanz in der Stadt wie im gesamten Ruhrgebiet wurde bereits 1989 das Festival selbst ins Leben gerufen, das nun zum 38. Mal stattfindet und seit seiner Gründung kontinuierlich gewachsen ist. Längst weit mehr als ein Forum reiner Orgelmusik, steht Orgel Plus heute für Experimentierfreude und die Lust, die Orgel immer wieder neu zu entdecken. So führt eine Exkursion mit Festivalintendant Gerd-Heinz Stevens ins niederländische Arnheim, Organisten aus ganz Deutschland erproben ihr Instrument in vielfältigen Duo-Konstellationen, etwa mit Panflöte, Harmonium, Chor oder Violine, und die Ballettschule Zurhausen lotet aus, wie sich „Der Nussknacker“ in einer Orgelfassung tänzerisch interpretieren lässt.

★ Ansgar Schlei, BachWerkVokal Salzburg,
Dieter Lorenz u. a.
○ St. Cyriakus, Martiniskirche, Herz Jesu u. a.

Kratzen und Knacken im Geiste Beethovens

BOCHUM Mit spitzer Feder verurteilte der Musikkritiker Eduard Hanslick, Liszts Musik ohnehin wenig zugetan, dessen erstes Klavierkonzert als „Triangelkonzert“ und spottete über den augenzwinkernden Einsatz des Instruments im Scherzo. Das brillante Werk ist bis heute ein eher seltener Gast auf den Konzertpodien, anders als Beethovens in der Besetzung verwandte, die Musikgeschichte weit nachhaltiger prägende siebte Sinfonie. Deren Allegretto musste auf Wunsch des begeisterten Publikums sogar unmittelbar wiederholt werden. Auf die bleibende Wirkung der Sinfonie reagierte auch Jörg Widmann: Seine Konzertouvertüre „Con brio“ orientiert sich in Impuls, Klangfarbe und Besetzung bewusst an Beethoven: Mit Kratz- und Knacklauten eckt Widmann an und saugt dessen Geist für musikalische Innovation und Schockmomente auf.

So. 25.1., 11:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr
Denis Kozhukhin (Klavier), Bochumer Symphoniker, Aziz Shokhakimov (Leitung). Widmann: Con brio, Liszt: Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur, Beethoven: Sinfonie Nr. 7 A-Dur op. 92

Bescheiden und stilvoll

MAINZ Trotz ihres jungen Alters zählt die 2003 in Malaysia geborene Pianistin Magdalene Ho zu den auffälligsten Talenten ihrer Generation. Nicht durch schillernde Außenwirkung, sondern durch bescheidenes Auftreten entfaltet Ho auf der Bühne eine kaum zu übersehende Präsenz. Ihr Klavierspiel verbindet differenzierte Ausdruckskraft mit leidenschaftlicher Intensität, ihr von der Kritik bescheinigtes „melodiös federleicht dahinperlegendes Piano“ zieht das Publikum unmittelbar in ihre Klangwelt. Eine Kostprobe dieser Bühnenwirksamkeit bietet sie Frankfurter Hof, wo Ho neben Beethovens Klaviersonate Nr. 12 As-Dur und Transkriptionen von Bach und Liszt vor allem Chopins Präludien op. 28 spielt: vierundzwanzig individuell gestaltete Stücke, die mit wenig Spielzeit Bescheidenheit zum Ausdruck bringen.

Fr. 23.1., 19:00 Uhr Frankfurter Hof

Magdalene Ho (Klavier). J. S. Bach: Capriccio sopra la lontananza del fratello diletissimo B-Dur BWV 992, Schubert/Liszt: Auf dem Wasser zu singen D 774 & Litanei auf das Fest Aller Seelen D 343, Beethoven: Sonate Nr. 12 As-Dur op. 26, Chopin: Préludes op. 28

Komik in ernsten Zeiten

ESSEN Im Rahmen des Konzertformats „Tikwah“, einer Kooperation der Philharmonie Essen mit jüdischen Institutionen der Stadt und des Ruhrgebiets, gastieren das Jerusalem Quartet und die Sopranistin Hila Baggio bei einem besonderen Liederabend. Im Zentrum stehen seltene Kabarettssongs jüdischer Komponisten, die später ins Exil fliehen mussten. Einen eindringlichen Blick auf das jüdische Leben im Warschau der Zwischenkriegszeit wirft der Zyklus „Jiddisch“ des 1955 geborenen Ukrainers Leonid Desyatnikov. Ergänzt wird das Programm durch die Uraufführung von Shulamit Rans viertem Streichquartett.



Do. 15.1., 19:00 Uhr Philharmonie Tikwah – Festival jüdischer Musik. Hila Baggio (Sopran), Jerusalem Quartet. Ran: Streichquartett Nr. 4 (UA), Korngold: Songs of the Clown, Schönberg: Brettli-Lieder (Auswahl), Weill: Der Abschiedsbrief & Youkali aus „Marie Galante“, Desyatnikov: Jiddisch

Von Freunden und Geliebten



KÖLN | DUISBURG Mit den „Rokoko-Variationen“ schuf Tschaikowsky in puncto virtuoser Brillanz eine veritable Alternative zu einem Solokonzert. Ihren Erfolg verdanken die Variationen dem deutschen Cellisten Wilhelm Fitzenhagen, einem Freund des Komponisten, der sie maßgeblich überarbeitete. Auch Gustav Mahlers fünfte Sinfonie, allen voran das Adagietto, erlangte breite Popularität als leidenschaftliche Liebesmusik. Beide Werke stehen auf dem Programm des WDR Sinfonieorchesters mit Kian Soltani (Foto) als Solocellist.

Fr. 23.1. & Sa. 24.1., 20:00 Uhr Philharmonie Köln
So. 1.2., 19:00 Uhr Philharmonie Mercatorhalle Duisburg
Kian Soltani (Violoncello), WDR Sinfonieorchester,
Cristian Măcelaru (Leitung). Tschaikowsky: Nocturne op. 19/4
& Rokoko-Variationen, Mahler: Sinfonie Nr. 5

Liebesschmerz und Erzählfeuer

KÖLN Wenn Bariton Christian Gerhaher für ein Gastkonzert in die Kölner Philharmonie reist, dann stets mit musikalischen Juwelen im Gepäck. Hector Berlioz' Liedzyklus „Les Nuits d'été“ zählt zweifellos dazu. Ursprünglich für das Klavier komponiert und später orchestriert, gilt er als wichtige Wegmarke der Gattung des Orchesterliedes. Schwermut verlorener Liebe bestimmt die Atmosphäre dieser Miniaturen, in denen Berlioz das Scheitern seiner Ehe spiegelt. Das Gürzenich-Orchester kombiniert den Zyklus mit Ravels „Le tombeau de Couperin“, einer feinsinnigen, melancholischen Hommage an im Ersten Weltkrieg gefallene Freunde. Rimski-Korsakows orientalisch-sehnsuchtsvolle „Scheherazade“ setzt schließlich einen farbenprächtigen und narrativen Kontrast.

So. 11.1., 20:00 Uhr Philharmonie Christian Gerhaher (Bariton), Gürzenich-Orchester Köln, Riccardo Minasi (Leitung), Ravel: Le Tombeau de Couperin, Berlioz: Les Nuits d'été op. 7, Rimski-Korsakow: Scheherazade op. 35

📅 = Zeitraum ★ = Künstler ○ = Ort



Cristian Măcelaru

Orchester zu Gast |

WDR Sinfonieorchester in Duisburg

Sonntag, 1. Februar 2026, 19:00 Uhr
Philharmonie Mercatorhalle

WDR Sinfonieorchester
Cristian Măcelaru Dirigent
Kian Soltani Violoncello

Pjotr I. Tschaikowsky
Nocturne op. 19

Variationen über ein Rokoko-Thema op. 33
Gustav Mahler Sinfonie Nr. 5

Duisburger
Philharmoniker

Foto: WDR/Ben Kreibe



Tickets
10 –25 €

DUISBURG
am Rhein

PROGRAMM

*Das Klassikprogramm für Nordrhein-Westfalen,
Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland im Januar*

NORDRHEIN-WESTFALEN

AACHEN

Do. 1.1., 18:00 Uhr Eurogress Neujahrskonzert. Liza Ferschtman (Violine), Sinfonieorchester Aachen, Christopher Ward (Leitung). Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61, Ouvertüre zu „Egmont“ op. 84 & Sinfonie Nr. 8 F-Dur op. 93

Sa. 10.1., Do. 22.1., 19:00 Uhr Theater Donizetti: Der Liebestrank. Jelena Rakić (Adina), Ángel Macías (Nemorino), Jorge Ruvalcaba (Belcore), Sung Woo Hwang (Dulcamara), Evelyn Grünwald (Giannetta), Channin Chung (Leitung), Joan Anton Rechi (Regie)

So. 11.1., 17:00 Uhr; Fr. 23.1., 19:00 Uhr Theater Loewe: My Fair Lady. Clare Tunney (Eliza Doolittle), Ronan Collett (Henry Higgins), Stephen Owen (Colonel Pickering), Marcel Oleńiecki (Freddy Eynsford-Hill), Paweł Lawreszuk (Alfred Doolittle), André Callegaro (Leitung), Elena Tzavara (Regie)

So. 18.1., 17:00 Uhr; So. 25.1., Sa. 31.1., 19:00 Uhr Theater Mozart: Die Zauberflöte. Ángel Macías (Tamino), Jorge Ruvalcaba (Papageno), Larisa Akbari (Pamina), Evelyn Grünwald (Papagena), Diana Schnürpel (Königin der Nacht), Hiroshi Ueno (Leitung), Geertje Boeden (Regie)

So. 18.1., 18:00 Uhr Rathaus (Krönungssaal) Bennewitz Quartett. Haydn: Streichquartette G-Dur op. 33/5 & F-Dur op. 77/2, Mozart: Streichquartett C-Dur KV 465

So. 25.1., 10:00 Uhr Dom Karlsfest. Sinfonieorchester Aachen, Felix Heitmann (Leitung)

AHLEN

Do. 1.1., 16:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Angela Simkin (Mezzosopran), Neue Philharmonie Westfalen, Harry Ogg (Leitung). Werke von J. Strauss (Sohn), Rossini, Saint-Saëns, Massenet u. a.

BAD BERLEBURG

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Bürgerhaus Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung). Werke von J. Strauss, Dvořák, Smetana, Fučík u. a.

BAD LAASPE

Mo. 12.1., 20:00 Uhr Aula des Gymnasiums Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung). Werke von J. Strauss, Dvořák, Smetana, Fučík u. a.

BAD OEYNHAUSEN

So. 11.1., 11:00 Uhr Theater im Park Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u. a.

BAD SALZUFLEN

Do. 1.1., 19:30 Uhr Konzerthalle Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u. a.

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Konzerthalle Ronald Brautigam (Klavier), Nordwestdeutsche Philharmonie, Izabelé Jankauskaitė (Leitung). Šerkšnytė: Midsummer Song, Mozart: Klavierkonzert G-Dur KV 453, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

BIELEFELD

Do. 1.1., 18:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Neujahrskonzert. Bielefelder Philharmoniker, Robin Davis (Leitung)

Sa. 3.1., Fr. 16.1., 19:30 Uhr Stadttheater Rossini: La gazza ladra. Gregor Rot (Leitung), Ana Cuéllar (Regie)

So. 4.1., 18:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Die Nacht der 5 Tenöre. Luigi Frattola, Orfeo Zanetti, Vincenzo Sanso, Alejo Ruiz & Emil Pavlov (Tenor), Plovdiver Symphoniker, Nayden Todorov (Leitung), Andrea Hörkens (Moderation). Werke von Verdi, Puccini, Bizet u. a.

Do. 8.1., 19:30 Uhr Stadttheater Flaherty: Anastasia. William Ward Murta (Leitung), Janina Niehus (Regie)

Fr. 9.1., Fr. 30.1., 19:30 Uhr Stadttheater Britten: Peter Grimes. Robin Davis (Leitung), Matthew Wild (Regie)

Sa. 10.1., 20:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Strauss – ein Tänzchen zwischen den Stühlen. Mnozil Brass

Mo. 12.1., 20:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle (Kleiner Saal) Kammerkonzert. Mitglieder der Bielefelder Philharmoniker. Werke von Desprez, Alm & Zbinden

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Götz Alsmann (vocals), Daniel Hope (Violine), WDR Funkhausorchester, David Brophy (Leitung)

Fr. 23.1., 20:00 Uhr; So. 25.1., 11:00 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Ragnhild Hemsing (Violine & Hardangerfiedel), Bielefelder Philharmoniker, Christoph Altstaedt (Leitung). Sibelius: Tapiola op. 112, Rautavaara: Cantus Arcticus op. 61, Grieg: Peer-Gynt-Suiten (Auszüge)

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Tor 6 Theaterhaus 360°. Felix Landerer, Marion Zurbach (Choreografie). Musik von Littmann & Agro

Do. 29.1., 18:30 Uhr Rudolf-Oetker-Halle (Kleiner Saal) Jülia Pusker (Violine), Mario Häring (Klavier). Brahms: Violinsonate Nr. 1 G-Dur op. 78, Bartók: Rhapsodie Nr. 2, Franck: Violinsonate A-Dur u. a.

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Rudolf-Oetker-Halle Wiener Johann Strauss Konzert-Gala. Kendlingers K&K Philharmoniker, Kendlingers K&K Ballett, Matthias Georg Kendlinger (Leitung)

BOCHOLT

So. 4.1., 19:30 Uhr St.-Josef-Gymnasium (Aula) Neujahrskonzert. Kons-tantin Reinfeld (Mundharmonika), Friends

Mi. 14.1., 19:30 Uhr Historisches Rat-haus Trio Kontur. Dohnányi: Serenade C-Dur op. 10, Veress: Streichtrio, Ko-dály: Intermezzo, Weiner: Streichtrio g-Moll op. 6

BOCHUM

Do. 1.1., 11:00 & 20:00 Uhr; Fr. 2.1., 20:00 Uhr Anneliese Brost Musikfo-rum Ruhr Neujahrskonzert. Igudes-man & Joo, Bochumer Symphoniker, Tung-Chieh Chuang (Leitung)

Fr. 9.1., 20:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Tränen und Jubel. Seung-Ho Choi (Countertenor), Jörg Hilbert (Theorbe), Alfred Pollmann (Orgel), Der Neue Chor der Stadt Bochum, Chenghua Vinck (Leitung)

Sa. 10.1., 19:00 Uhr; So. 11.1., 16:00 Uhr RuhrUniversität (Auditorium maximum) Neujahrskonzert. Sinfoni-sches Blasorchester der RuhrUniversi-tät Bochum, Uwe Kaysler (Leitung)

Sa. 17.1., 20:00 Uhr; So. 18.1., 16:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Hayato Sumino (Klavier), Bo-chumer Symphoniker, Tung-Chieh Chuang (Leitung). Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Ravel: Kla-vierkonzert G-Dur, Strawinsky: Le Sacre du printemps

So. 25.1., 11:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Denis Kozhukhin (Klavier), Bochumer Symphoniker, Aziz Shokhakimov (Leitung). Wid-mann: Con brio, Liszt: Klavierkonzert Nr. 1 Es-Dur, Beethoven: Sinfonie Nr. 7

So. 25.1., 18:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Art Tone Trio. Martinů: Streichtrio Nr. 2, Kumper: Neues Werk, Beethoven: Serenade D-Dur op. 8

Mi. 28.1., 20:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Bochumer Sym-phoniker, Raphael Christ (Leitung). Schubert: Sinfonien Nr. 2 B-Dur & Nr. 5 B-Dur

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Anneliese Brost Musikforum Ruhr Andaluza. Jiwon Kim (Violine), Peter Ernst (Gitarre)

Fr. 30.1., 20:00 Uhr RuhrUniversität (Auditorium maximum) Orchester der RuhrUniversität Bochum, Nikolaus Müller (Leitung). Werke von Smetana, Rachmaninow & Dvořák

Sa. 31.1., 19:00 Uhr KoFabrik Schu-bert: Die schöne Müllerin D795. Taras Semenov (Tenor), Sofia Semenina (Klavier)

BONN

Do. 1.1., 18:00 Uhr Beethovenhalle Neujahrskonzert. Christina Landsha-mer (Sopran), Anna Werle (Mezzoso-pran), Sebastian Kohlhepp (Tenor), Tobias Schabel (Bass), Gewinnerin & Gewinner der 11. Telekom Beethoven Competition (Klavier), Philharmoni-scher Chor der Stadt Bonn, Beetho-ven Orchester Bonn, Dirk Kaftan (Lei-tung). Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125 u. a.

Do. 1.1., 18:00 Uhr Opernhaus Yaz-bek: Tootsie. Jürgen Grimm (Leitung), Gil Mehmert (Regie)

Sa. 3.1., 18:00 Uhr Opernhaus Pucci-ni: Madama Butterfly. Dirk Kaftan (Leitung), Silvia Gatto (Regie)

So. 4.1., So. 11.1., 18:00 Uhr; Fr. 16.1., 19:30 Uhr Opernhaus R. Strauss: Die Frau ohne Schatten. Dirk Kaftan (Lei-tung), Peter Konwitschny (Regie)

Do. 8.1., 19:30 Uhr Beethovenhalle Bartók: Violinkonzert Nr. 2. Patricia Kopatchinskaja (Violine), Beethoven Orchester Bonn, Thomas Dausgaard (Leitung), Bettina Böttinger (Modera-tion)

Do. 8.1., Fr. 9.1., 19:30 Uhr Opern-haus Chambre d'amour. Thierry Ma-landain (Choreografie). Musik von Ra-vel & Čačalete

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Beethovenhalle Patricia Kopatchinskaja (Violine), Beethoven Orchester Bonn, Thomas Dausgaard (Leitung). Bartók: Violin-konzert Nr. 2, Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Sa. 10.1., Do. 15.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 18:00 Uhr Opernhaus Ronne-feld: Die Ameise. Daniel Johannes Mayr (Leitung), Kateryna Sokolova (Regie)

Do. 15.1., 19:30 Uhr Beethoven-Haus Boulangerie – Literatur und Musik rund um Lili und Nadia Boulanger. Anouchka Hack (Violoncello), Kathari-na Hack (Klavier), Tilman Strasser (Rezitation)

Mo. 19.1., 19:30 Uhr Beethoven-Haus Sandro Hirsch (Kornett), Dorothea Stepp (Violine), Keunah Park (Violi-ne), Christian Fischer (Viola), Markus Fassbender (Violoncello), Mattia Riva (Kontrabass), Knut Hanssen (Klavier). Sehested: Septett, Ravel: Streichquar-tett F-Dur op. 35, Saint-Saëns: Septett op. 65

Do. 22.1., 19:30 Uhr Beethoven-Haus Benefizkonzert für die UNO-Flücht-lingshilfe. DIVAN Chamber Music En-semble. Mozart: Quartett D-Dur KV 285, Fauré: Pavane op. 50, Ravel: Int-roduction und Allegro, Brahms: Streichsextett B-Dur op. 18

So. 25.1., 18:00 Uhr Beethoven-Haus Alexander Gadjeiev (Klavier). Debussy: Préludes II (Auswahl), Ravel: Miroirs, Messiaen: Le Baiser de l'enfant-Jésus, Chopin: Préludes op. 28

So. 25.1., 18:00 Uhr; Sa. 31.1., 19:30 Uhr Opernhaus Rossini: Der Barbier von Sevilla. Matteo Beltrami (Lei-tung), Matthew Wild (Regie)

Di. 27.1., 19:30 Uhr Opernhaus Yaz-bek: Tootsie. Jürgen Grimm (Leitung), Gil Mehmert (Regie)

Mi. 28.1., 19:30 Uhr Beethoven-Haus Midori (Violine), Antoine Lederlin (Vi-oloncello), Jonathan Biss (Klavier). Schubert: Notturmo Es-Dur D 897, Fantasie C-Dur D 934 & Klaviertrio Es-Dur D 929

Veranstalter: Kulturamt der Stadt Bottrop
Künstlerische Leitung: Dr. Gerd-Heinz Stevens

38. Festival Orgel PLUS 2026

Orgel PLUS

03. - 11.01.

bottrop.

Kartenverkauf und Information
Tel. 0 20 41 - 70 33 08 - www.bottrop.de

Do. 29.1., 19:30 Uhr Beethovenhalle
Beethoven Orchester Bonn, Dirk Katan (Leitung), Matthias Brandt (Moderation). Werke von Schumann, Lesung aus Texten von Heine u. a.

Do. 29.1., 19:30 Uhr Opernhaus Tradition der Zukunft. George Balanchine, Maurice Béjart, Anabelle Lopez Ochoa, Rudolf Noureev (Choreografie)

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Beethovenhalle
Beethoven Orchester Bonn, Dirk Katan (Leitung), Matthias Brandt (Moderation). Schumann: Sinfonie Nr. 3 Es-Dur op. 97 u. a.

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Opernhaus Tradition der Zukunft. George Balanchine, Maurice Béjart, Anabelle Lopez Ochoa, Rudolf Noureev (Choreografie)

BOTTROP

So. 4.1., 16:00 Uhr St. Cyriakus Orgel Plus. Ansgar Schlei (Orgel), Embrassment Leipzig. Werke von Bruckner, Franck, Humperdinck, Lehenbauer, Tschaiowsky, J. S. Bach u. a.

Di. 6.1., 19:30 Uhr Liebfrauenkirche Orgel Plus. Hannah Schlubeck (Pannflöte), Ignace Michiels (Orgel). Werke von Gant, Schlubeck, J. S. Bach, Albion, Widor u. a.

Mi. 7.1., 15:00 Uhr Kulturzentrum August Everding Orgel Plus. Joel Keller (Orgel), Misung Kim (Cembalo), Lewin Krumpfsmid (Klavier). Field: Nocturnes Nr. 1, 5 & 13, Liszt: Valses oubliées Nr. 3 & 4, Royer: Pièces de Clavecin Band I (Auswahl), Vierne: 24 Pièces en style libre op. 31 (Auswahl), Frescobaldi: Toccata Seconda, Froberger: Toccata VI da sonari alla Levazione

Mi. 7.1., 19:30 Uhr Sankt Johannes Orgel Plus. Markus Menke (Violine), Ulf Wellner (Orgel). Franck: Cantabile aus „Trois Pièces pour le Grand Orgue“, Baton: Suite ancienne, Schroeder: Duo da chiesa & Sechs Stücke für Violine und Orgel, Vierne: Sechs Stücke op. 150

Do. 8.1., 19:30 Uhr Herz Jesu Orgel Plus. Zoë Knoop (Harfe), Dieter Lorenz (Orgel). Werke von J. C. Bach, Mathews, Mahler, Lucchinetti, Kunkel & Grandjany

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Martinskirche Orgel Plus. BachWerkVokal Salzburg, Gordon Safari (Orgel & Leitung). Werke von J. S. Bach

So. 11.1., 16:00 Uhr Liebfrauenkirche Orgel Plus. Duo con fuoco. Tschaiowsky: Sinfonie Nr. 6 h-Moll „Pathétique“

BRAKEL

Di. 6.1., 20:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u. a.

BRÜHL

So. 18.1., 16:00 Uhr Schloss Augustsburg (Schlosskirche) Bach um vier. Peter J. Klasen (Orgel). J. S. Bach: Sei gegrüßet, Jesu gütig BWV 768, Herr Jesu Christ, dich zu uns wend BWV 709, Pièce d'orgue G-Dur BWV 572, Vor deinen Thron tret ich hiermit BWV 668 & Präludium und Fuge Es-Dur BWV 552

BÜNDE

So. 4.1., 19:00 Uhr Stadtgarten Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u. a.

COESFELD

So. 4.1., 18:00 Uhr Konzert Theater Neujahrskonzert. Francesca Paratore (Sopran), Bergische Symphoniker, Daniel Huppert (Leitung). Werke von J. Strauss u. a.

So. 4.1., 18:00 Uhr Konzerthaus Neujahrskonzert. Francesca Paratore (Sopran), Bergische Symphoniker, Daniel Huppert (Leitung). Werke von J. Strauss u. a.

TIPP



MAREK JANOWSKI

Di. 27.1., Mi. 28.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Dortmund Dortmunder Philharmoniker, Marek Janowski (Leitung). Schubert: Sinfonie Nr. 7 h-Moll „Unvollendete“, Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur

► Manchmal fehlt ihm die Musik des Tristral oder auch Mozarts Così fan tutte – doch das Regietheater hat Marek Janowski die Flucht von den Opernbühnen ergreifen lassen.

Sa. 10.1., 19:30 Uhr Konzert Theater
Bonner Jazzchor, Andrea Figallo (Leitung)

Di. 27.1., 19:30 Uhr Konzert Theater
Aaron Pilsan (Klavier), Staatskapelle Halle, Fabrice Bollon (Leitung). Grieg: Suite aus „Peer Gynt“ op. 23 & Klavierkonzert a-Moll op. 16, Mussorgski/Ravel: Bilder einer Ausstellung

DETMOLD

Di. 6.1., 19:30 Uhr Hochschule für Musik (Konzerthaus) Kim Kashkashian (Viola), Péter Nagy (Klavier). Brahms: Violasonate Es-Dur op. 120/2, Schostakowitsch: Violasonate C-Dur op. 147 u. a.

So. 11.1., 11:30 Uhr Hochschule für Musik (Brahms-Saal) Kammermusik-Matinee. Studierende der HfM Detmold

Mi. 14.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Landestheater Janáček: Das schlaue Füchslein. Michael Spassow (Leitung), Lars Marcel Braun (Regie)

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Landestheater
Verdi: La traviata. Johanna Nylund (Violetta Valéry), Franziska Pfalzgraf (Flora Bervoix), Andrea Drabben (Anina), Ji-Woon Kim (Alfredo Germont), Jonah Spungin (Giorgio Germont), Per-Otto Johansson (Leitung), Vivien Hohnholz (Regie)

Sa. 17.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 11:30 Uhr Hochschule für Musik (Konzerthaus) Festliches Konzert zum Neuen Jahr. Studierende der HfM Detmold, Florian Ludwig (Leitung)

Fr. 23.1., Fr. 30.1., 19:30 Uhr Landestheater Lillies: Shockheaded Peter. Matthias Flake (Leitung), Gustav Rueb (Regie)

Sa. 24.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Detmolder Sommertheater Pergolesi: Lo frate 'nnamorato. Flóra Fábri (Leitung), Alexander Hannemann (Regie)

So. 25.1., 18:00 Uhr Landestheater
Neujahrskonzert. Johanna Nylund (Sopran), Ji-Woon Kim (Tenor), Sheng-Yuan Wang (Marimba), Symphonisches Orchester des Landestheaters Detmold, Per-Otto Johansson (Leitung). Werke von J. Strauss u. a.

Di. 27.1., 19:30 Uhr Hochschule für Musik (Konzerthaus) Ronald Brautigam (Klavier), Nordwestdeutsche Philharmonie, Izabelé Jankauskaitė (Leitung). Šerkyntis: Midsummer Song, Mozart: Klavierkonzert G-Dur KV 453, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

DORSTEN

Sa. 17.1., 19:00 Uhr St.-Ursula-Real-schule Neujahrskonzert. Angela Simkin (Mezzosopran), Neue Philharmonie Westfalen, Harry Ogg (Leitung). Werke von J. Strauss (Sohn), Rossini, Saint-Saëns, Massenet u. a.

DORTMUND

Do. 1.1., 15:00 & 18:00 Uhr Konzert-haus Neujahrskonzert. Arabella Steinbacher (Violine), Dortmunder Philharmoniker, Jordan de Souza (Leitung). Bruch: Violinkonzert Nr. 1 u. a.

Fr. 2.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 16:00 Uhr Opernhaus Puccini: Turandot. Jordan de Souza (Leitung), Tomo Sugao (Regie)

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Opernhaus Tschai-kowsky: Schwanensee. Koji Ishizaka (Leitung), Xin Peng Wang (Choreo-graphie)

So. 4.1., 16:00 Uhr Opernhaus Mo-zart: Die Hochzeit des Figaro. Jordan de Souza (Leitung), Vincent Boussard (Regie)

Fr. 9.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Opernhaus Orff: Carmina Burana. Olivia Lee-Gundermann (Leitung), Edward Clug (Choreografie)

So. 11.1., 16:00 Uhr Konzerthaus Gautier Capuçon (Violoncello), Royal Scottish National Orchestra, Anna Ra-kitina (Leitung), Fauré: Pavane fis-Moll op. 50 & Élégie c-Moll op. 24, Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33, Brahms: Sinfonie Nr. 4 e-Moll op. 98

Mo. 12.1., 19:00 Uhr Konzerthaus R. Strauss: Don Juan op. 20. Dortmunder Philharmoniker, Jordan de Souza (Lei-tung)

Do. 15.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Schumann Quartett. Mozart: Streich-quartett Nr. 20 D-Dur KV 499, Beach: String Quartet in One Movement op. 89, Brahms: Streichquartett 51/1

Fr. 16.1., 19:00 Uhr Konzerthaus Yunchan Lim (Klavier), Royal Concert-gebouw Orchestra, Jakub Hrůša (Lei-tung). Schumann: Klavierkonzert a-Moll op. 54, Dvořák: Die Waldtaube op. 110, Suk: Praha op. 26

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Reinoldihaus Klangvokal Dortmund. Vox Luminis, Freiburger Barockconsort, Lionel Meunier (Leitung). J. M. Bach: Sei, lieber Tag, willkommen & Nun treten wir ins neue Jahr, Schütz: Siehe wie fein und lieblich, H. Bach: Sonate C-Dur, J. C. Bach: Meine Freundin, Du bist schön & Die Furcht des Herren, J. B. Bach: Ouvertüre Nr. 2 G-Dur, J. S. Bach: Der Herr denkt an uns BWV 196

KLANGVOKAL MUSIKFESTIVAL DORTMUND

lautten compagney BERLIN

Coming Home with Music

Freitag, 27. Februar 2026
Reinoldihaus Dortmund

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Ivetta Apkalna (Orgel), State Choir Latvija, Māris Sirmāis (Leitung). Werke von Rogg, Byrd, Britten, J. S. Bach, Purcell, Elgar u. a.

Sa. 17.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Opern-haus Puccini: Turandot. Jordan de Souza (Leitung), Tomo Sugao (Regie)

So. 18.1., 11:00 Uhr Konzerthaus Stephen Waarts (Violine), Bundesjugend-orchester, Anu Tali (Leitung). Mendel-ssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64 & Ouvertüre zu „Athalia“, Strawinsky: Der Feuervogel

So. 18.1., 17:00 Uhr Konzerthaus Christoph Prégardien (Tenor), Julian Prégardien (Tenor), Michael Gees (Klavier). Werke von Schubert

So. 18.1., 18:00 Uhr Opernhaus Tschai-kowsky: Schwanensee. Olivia Lee-Gundermann (Leitung), Xin Peng Wang (Choreografie)

Mo. 19.1., 19:00 Uhr Stadt- und Lan-desbibliothek (Studio B) Biblio-thekskonzert. Ensembles der Dort-munder Philharmoniker

Di. 20.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Wiener Johann Strauß Konzert-Gala. Kendlingers K&K Philharmoniker, Kendlingers K&K Ballett, Matthias Ge-org Kendlinger (Leitung)

Mi. 21.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Kat-ia & Marielle Labèque (Klavier). De-bussy: Six Épigraphes antiques, Schu-bert: Fantasie für Klavier zu vier Händen f-Moll, Glass: Les Enfants ter-ribles (Auszüge)

Do. 22.1., 19:00 Uhr Konzerthaus B'Rock Orchestra, Lucie Horsch (Blockflöte & Leitung). Werke von Corelli, Bartók, Vivaldi, Kurtág, Stra-winsky u. a.

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Opernhaus Ab-raham: Märchen im Grand-Hotel. Car-los Vázquez (Leitung), Jörn-Felix Alt (Regie)

So. 25.1., 18:00 Uhr Konzerthaus Strauß\$ – ein Tänzchen zwischen den Stühlen. Mnozil Brass

Di. 27.1., Mi. 28.1., 19:30 Uhr Kon-zerthaus Dortmunder Philharmoniker, Marek Janowski (Leitung). Schubert: Sinfonie Nr. 7 h-Moll „Unvollendete“, Bruckner: Sinfonie Nr. 7 E-Dur
Weitere Infos siehe Tipp

Do. 29.1., 19:00 Uhr Akademie für Theater und Digitalität Yang Li (Vio-line), Joowon Park (Violine), Hinden-burg Leka (Viola), Juan Ureña Hevia (Viola), Emanuel Matz (Violoncello). Mozart: Divertimento KV 563, Brahms: Streichquintett Nr. 2 G-Dur op. 111

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Reinoldihaus Klangvokal Dortmund: Our American Journey. Chanticleer

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Konzerthaus Moses Yoofee Trio

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Konzerthaus Anna Lapwood (Orgel), Philharmonia Orchestra, Santtu-Matias Rouvali (Lei-tung). Saint-Saëns: Sinfonie Nr. 3 c-Moll op. 78 „Orgelsinfonie“, Rachma-ninow: Sinfonische Tänze op. 45

DUISBURG

Do. 1.1., Fr. 2.1., 18:00 Uhr Philhar-monie Mercatorhalle Neujahrskon-zert. Eleanor Lyons (Sopran), Katrin Wundsam (Mezzosopran), Marco Jentzsch (Tenor), Johannes Kammler (Bariton), Philharmonischer Chor Duisburg, Duisburger Philharmoniker, Stefan Blunier (Leitung). Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Theater Ruß. Bridget Breiner (Choreografie). Musik von J. Strauss u. a.

So. 4.1., So. 18.1., 18:30 Uhr Theater Händel: Giulio Cesare in Egitto. Attilio Cremonesi (Leitung), Michaela Dicu (Regie)

So. 11.1., 15:00 Uhr Theater Humper-dinck: Hänsel und Gretel. Harry Ogg (Leitung), Andreas Meyer-Hanno (Re-gie)

Fr. 16.1., Sa. 24.1., Do. 29.1., 19:30 Uhr Theater Grey Area. Bridget Brei-ner, David Dawson, Lesley Telford (Choreografie). Musik von Ligeti, Pärt, Hauschka u. a.

Sa. 17.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 11:00 Uhr Theater (Foyer) Alexandra von der Weth (Sopran), Junsung Jeon (Bariton), Mitglieder der Duisburger Philharmoniker, Tonio Schibel (Lei-tung). Werke von J. Strauss (Sohn) & Kálmán

So. 18.1., 19:00 Uhr Philharmonie Mercatorhalle Sarah Maria Sun (Sop-ran), Minguet Quartett. Haydn: Streichquartett Nr. 78 B-Dur op. 76/4, Brahms/Reimann: Fünf Lieder WoO post. 22, Schumann/Reimann: Sechs Gesänge op. 107, Schönberg: Streich-quartett Nr. 2 fis-Moll op. 10

So. 25.1., 18:30 Uhr; Sa. 31.1., 19:00 Uhr Theater Mozart: Le nozze di Figaro. Katharina Müllner (Leitung), Michael Hampe (Regie)

Mi. 28.1., Do. 29.1., 19:30 Uhr Philharmonie Mercatorhalle Gerhard Oppitz (Klavier), Duisburger Philharmoniker, Benjamin Reiners (Leitung). Pejačević: Sinfonie fis-Moll, Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

DÜSSELDORF

Do. 1.1., 15:00 & 19:30 Uhr Tonhalle Neujahrskonzert. Düsseldorf Symphoniker, Axel Kober (Leitung). Werke von Prokofjew, Walton, Lincke, Kálmán u.a.

Fr. 2.1., 19:30 Uhr Opernhaus Tschai-kowsky: Dornröschen. Yura Yang (Leitung), Bridget Breiner (Choreografie)

Fr. 2.1., 20:00 Uhr Tonhalle Wiener Johann Strauß Konzert-Gala. Kendlin-gers K&K Philharmoniker, Kendlingers K&K Ballett, Matthias Georg Kendlin-ger (Leitung)

Sa. 3.1., Do. 22.1., 19:30 Uhr; Sa. 10.1., 18:30 Uhr Opernhaus Mozart: Die Zauberflöte. Péter Halász (Lei-tung), Suzanne Andrade (Regie), Bar-rie Kosky (Regie)

So. 4.1., 15:00 Uhr; So. 18.1., 18:00 Uhr Opernhaus Humperdinck: Hänsel und Gretel. Harry Ogg (Leitung), An-dreas Meyer-Hanno (Regie)

Mi. 7.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 15:00 Uhr Opernhaus Janáček: Katja Kaba-nova. Axel Kober (Leitung), Tatjana Gürbaca (Regie)

Mi. 7.1., 20:00 Uhr Tonhalle Die Nacht der 5 Tenöre. Luigi Frattola, Or-feo Zanetti, Vincenzo Sanso, Alejo Ruiz & Emil Pavlov (Tenor), Plovdiver Symphoniker, Nayden Todorov (Lei-tung), Andrea Hörkens (Moderation). Werke von Verdi, Puccini, Bizet u.a.

Do. 8.1., 19:30 Uhr Opernhaus Bock: Anatevka. Christoph Stöcker (Lei-tung), Felix Seiler (Regie)

Fr. 9.1., 18:00 Uhr Tonhalle #Ignition. Düsseldorf Symphoniker, Gordon Hamilton (Leitung)

Fr. 9.1., Mi. 14.1., Sa. 24.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 15:00 Uhr Opernhaus Pucci-ni: Turandot. Paolo Arrivabeni (Lei-tung), Huan-Hsiung Li (Regie)

So. 11.1., 20:00 Uhr Tonhalle Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker. Werke von Villa-Lobos, Fauré, Debussy, Legrand, Granda, Piazzolla u.a.

Mi. 14.1., 19:00 Uhr C. Bechstein Juli-an Chan (Klavier). Werke von Schu-berth & Liszt

TIPP



STANISLAV KOCHANOVSKY

Mi. 28.1., 20:00 Uhr Tonhalle Düsseldorf Alexander Krichel (Klavier), NDR Radiophilharmonie, Stanislav Kochanovsky (Leitung). Tschai-kowsky: Polonaise aus „Eugen Onegin“ op. 24 & Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 „Winterträume“, Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

► Stanislav Kochanovskys Liebe zur Klassik nährte sich aus den Opernplatten seines Großvaters – und aus jenen Abenden, an denen statt Gute-Nacht-Geschichten Opernlibretti vorgelesen wurden.

Mi. 14.1., 20:00 Uhr Museum Kunst-palast (Robert-Schumann-Saal) Ilya Shmukler (Klavier). Mozart: Klaviersonate Nr. 15 F-Dur KV 533, Chopin: Ma-zurken op. 59 & Barcarolle Fis-Dur op. 60, Rachmaninow: Klaviersonate Nr. 1 d-Moll op. 28

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Opernhaus The Golden Age of Latin. Elena Sancho Pereg (Sopran), Andrés Sulbarán (Te-nor), Jorge Espino (Bariton), Duisbur-ger Philharmoniker, Thomas Herzog (Leitung)

Fr. 16.1. & Mo. 19.1., 20:00 Uhr; So. 18.1., 11:00 Uhr Tonhalle Ragnhild Hemsing (Hardangerfiedel), Düsseldorf Symphoniker, Ustina Dubitsky (Leitung). Grieg: Peer-Gynt-Suiten Nr. 1 & 2 (Auszüge), Hamilton: Konzert für Hardangerfiedel, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 1 f-Moll op. 10

Sa. 17.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr Opern-haus J. Strauss (Sohn): Die Fleder-maus. Katharina Müllner (Leitung), Axel Köhler (Regie)

So. 18.1., 17:00 Uhr Museum Kunst-palast (Robert-Schumann-Saal) Hommage an Antonín Dvořák. Mayu-mi Kanagawa (Violine), Hideyo Hara-da (Klavier), Devid Striesow (Rezitati-on)

Mi. 21.1., 19:30 Uhr Haus der Univer-sität Beethoven: Streichquartett Es-Dur op. 127. Absalon Streichquartett

Do. 22.1., 19:30 Uhr Robert Schu-mann Hochschule (Partika-Saal) Konzertexamen. Lior Michel Viro (Oboe), Samrat Majumder (Gitarre), Yuka Atsuki (Klavier), Neue Philhar-monie Westfalen, Leif Tse (Leitung), Vinsenso Husin (Leitung), Rémi Ge-niet (Leitung). Rodrigo: Concierto de Aranjuez op. 30, R. Strauss: Oboen-konzert D-Dur, Rachmaninow: Paganini-Rhapsodie op. 43

Sa. 24.1., 20:00 Uhr Tonhalle Jan Li-siecki (Klavier). Schubert: 16 Deutsche Tänze D 783, Bartók: Rumänische Volksstücke, Chopin: Grande Valse bril-lante Es-Dur op. 18 u.a., Brahms: Wal-zer As-Dur op. 39/15 u.a., Werke von Ginastera, Piazzolla u.a.

So. 25.1., 11:00 Uhr Opernhaus (Foy-er) Symphoniker Foyer. Mitglieder der Düsseldorf Symphoniker & des Opernensembles. Werke von Piazzolla u.a.

Mi. 28.1., 20:00 Uhr Tonhalle Alex-ander Krichel (Klavier), NDR Radio-philharmonie, Stanislav Kochanovsky (Leitung). Tschai-kowsky: Polonaise aus „Eugen Onegin“ op. 24 & Sinfonie Nr. 1 g-Moll op. 13 „Winterträume“, Rachmaninow: Klavierkonzert Nr. 2 c-Moll op. 18

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Opernhaus Kalei-doskop. Thomas Herzog (Leitung), Juliane Schunke (Choreografie). Musik von Melchiorre, Glass, Adams u.a.

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Tonhalle Tschai-kowsky: Schwanensee. Slavek Muchka (Choreografie)

ESSEN

Do. 1.1., 18:00 Uhr Philharmonie Neujahrskonzert. Essener Philharmoni-ker, Guido Mancusi (Leitung). Offen-bach/Rosenthal: Gaité Parisienne, Brahms: Ungarische Tänze (Auswahl), Dvořák: Slawische Tänze (Auswahl)

Fr. 2.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 16:30 Uhr Aalto-Theater J. Strauss (Sohn): Wiener Blut. Tommaso Turchetta (Lei-tung), Nikolaus Habjan (Regie)

Fr. 2.1., 20:00 Uhr Philharmonie Die Nacht der 5 Tenöre. Luigi Frattola, Or-feo Zanetti, Vincenzo Sanso, Alejo Ruiz & Emil Pavlov (Tenor), Plovdiver Symphoniker, Nayden Todorov (Lei-tung), Andrea Hörkens (Moderation). Werke von Verdi, Puccini, Bizet u.a.

So. 4.1., 16:30 Uhr; Mi. 7.1., Fr. 9.1., Do. 15.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Aalto-Theater Hindemith: Cardil-lac. Patrick Lange (Leitung), Guy Joosten (Regie)

Do. 8.1., 19:00 Uhr Philharmonie
Martha Argerich (Klavier), Dario Nta-
cà (Klavier). Debussy: Petite Suite &
Prélude à l'après-midi d'un faune,
Rachmaninow: Suiten für zwei Klavier-
re Nr. 1 op. 5 & Nr. 2 C-Dur op. 17

**Do. 8.1., 19:30 Uhr; Sa. 24.1., 19:00
Uhr Aalto-Theater** Prokofjew: Cinde-
rella. Jean-Christophe Maillot (Cho-
reografie)

Sa. 10.1., 16:00 Uhr Dom Mädchen-
chor am Essener Dom, Essener Dom-
chor, Essener Domsingknaben, Bläse-
rensemble, Harald Martini (Leitung),
Steffen Schreyer (Leitung)

**Sa. 10.1., 18:00 Uhr; Do. 29.1., 19:30
Uhr; Sa. 31.1., 19:00 Uhr Aalto-Thea-
ter** Der Glöckner von Notre-Dame.
Armen Hakobyan (Choreografie)

Sa. 10.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Wildes Holz: Klassiker

So. 11.1., 19:00 Uhr Philharmonie
Academy of St Martin in the Fields,
Joshua Bell (Violine & Leitung). Putz:
Earth, Brahms: Violinkonzert D-Dur
op. 77, Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur
op. 38

Do. 15.1., 19:00 Uhr Philharmonie
TIKWAH - Festival jüdischer Musik.
Hila Baggio (Sopran), Jerusalem
Quartet. Ran: Streichquartett Nr. 4
(UA), Korngold: Songs of the Clown
op. 29, Schönberg: Brettli-Lieder (Aus-
wahl), Weill: Der Abschiedsbrief &
Youkali aus Marie Galante, Desyatni-
kov: Jiddisch

ANZEIGE

ALICE SARA OTT & ALEXANDRE BLOCH

Sa. 3.1.26, 20:00 Uhr
Premieren-Stream auf [stage-plus.com](https://www.stage-plus.com)
Alice Sara Ott (Klavier), London
Symphony Orchestra, Alexandre Bloch
(Leitung). Debussy: Prélude à
l'après-midi d'un faune, Ravel: Klavier-
konzert G-Dur, Lutosławski: Konzert
für Orchester, Ravel: La valse

► Alexandre Bloch und das London
Symphony Orchestra eröffnen das
neue Jahr mit farbenreichen
Werken von Debussy, Ravel und
Lutosławski. Solistin des Abends
ist Alice Sara Ott, die Ravels
sonnendurchflutetes, jazznahes
G-Dur-Konzert interpretiert.

ONLINE-TIPP



Fr. 16.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Hummeln streicheln. Max Raabe (vo-
cals), Palast Orchester

**Fr. 16.1., Sa. 17.1., 20:00 Uhr; So.
18.1., 11:00 Uhr Villa Hügel** Liv Mig-
dal (Violine), Folkwang Kammeror-
chester Essen, Johannes Klump (Lei-
tung & Moderation). Mozart: Sinfonien
Nr. 32 G-Dur KV 318 & Nr. 18 F-Dur KV
130, Violinkonzert Nr. 7 D-Dur KV 271a
& Divertimento B-Dur KV 137

Sa. 17.1., 19:00 Uhr Aalto-Theater
Verdi: La traviata. Tommaso Turchetta
(Leitung), Josef Ernst Köpplinger (Re-
gie)

So. 18.1., 19:00 Uhr Philharmonie
The Show. Götz Alsmann (vocals),
Alma Naidu (vocals), Fatma Said (So-
pran), Daniel Hope (Violine), WDR
Funkhausorchester, David Brophy
(Leitung)

Mo. 19.1., 19:00 Uhr Philharmonie
Hayato Sumino (Klavier). J. S. Bach:
Partita Nr. 2 c-Moll BWV 826, Ginaste-
ra: Klaviersonate Nr. 1 op. 22, Stra-
winsky/Agosti: Suite aus „Der Feuer-
vogel“, Sumino: Big Cat Waltz,
Saint-Saëns/Sumino: Danse macabre
g-Moll, Ravel: La Valse & Pavane pour
une Infante défunte, Ravel/Sumino:
Boléro

**Do. 22.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr Phil-
harmonie** Frank Peter Zimmermann
(Violine), Essener Philharmoniker, An-
drea Sanguineti (Leitung). Martin: Vi-
olinkonzert, Schubert: Sinfonie Nr. 8
C-Dur D 944 „Große“

Sa. 24.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Lisa Batiashvili (Violine), Oslo Philhar-
monic, Klaus Mäkelä (Leitung).
Tschairowsky: Violinkonzert D-Dur op.
35, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 8 c-
Moll op. 65

So. 25.1., 17:00 Uhr Philharmonie
Vox Luminis, Lionel Meunier (Lei-
tung). Tallis: Spem in alium & The La-
mentations of Jeremiah, Striggio:
Ecce beatam lucem, Sheppard: Media
vita in morte sumus

Fr. 30.1., 19:00 Uhr Philharmonie
Hilary Hahn (Violine), Philharmonia
Orchestra, Santtu-Matias Rouvali (Lei-
tung). Sibelius: En Saga op. 9, Prokof-
jew: Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63,
Rachmaninow: Sinfonische Tänze op. 45

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Aalto-Theater
Verdi: La traviata. Tommaso Turchetta
(Leitung), Josef Ernst Köpplinger (Re-
gie)

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Philharmonie My
Mixtape. My Mixtape. WDR Funk-
hausorchester, Sarah Hicks (Leitung),
Hazel Brugger (Comedian)

GELSENKIRCHEN

**Do. 1.1., 20:00 Uhr; So. 11.1., 18:00
Uhr Musiktheater im Revier**
Neujahrskonzert. Angela Simkin (Mez-
zosopran), Neue Philharmonie West-
falen, Harry Ogg (Leitung). Werke von
J. Strauss (Sohn), Rossini, Saint-
Saëns, Massenet u. a.

**Sa. 3.1., 19:00 Uhr Musiktheater im
Revier** Gluck: Orpheus und Eurydike.
Giuliano Betta (Leitung), Giuseppe
Spota (Regie)

**So. 4.1., 18:00 Uhr; Sa. 17.1., 19:00
Uhr Musiktheater im Revier** Guettel:
Das Licht auf der Piazza. Askan Geis-
ler (Leitung), Carsten Kirchmeier (Re-
gie)

**Do. 8.1., Fr. 16.1., 19:30 Uhr; So. 18.1.,
18:00 Uhr Musiktheater im Revier
(Kleines Haus)** Boléro & Millennials.
Sita Ostheimer, Marcus Morau (Cho-
reografie). Musik von Ravel, Raz, Wal-
ker & Shtat

**Sa. 10.1., 19:00 Uhr; So. 18.1., 18:00
Uhr Musiktheater im Revier** Wagner:
Der fliegende Holländer. Giuliano Bet-
ta (Leitung), Igor Pison (Regie)

**Mo. 12.1., 19:30 Uhr Musiktheater im
Revier** Mirijam Contzen (Violine),
Neue Philharmonie Westfalen, Mino
Marani (Leitung). Brahms: Violinkon-
zert op. 77, Dvořák: Sinfonie Nr. 7

**Sa. 24.1., 19:00 Uhr Musiktheater im
Revier** Idle/Prez: Monty Python's Not
the Messiah. Katherine Allen (Sopran),
Almuth Herbst (Alt), Adam Temple-
Smith (Tenor), Dirk Weiler (Bariton),
Philipp Kranjc (Bass), Daniel Jeroma
(Schauspiel), Mateo Peñaloza Ceconci
(Leitung), Carsten Kirchmeier (Regie)

**So. 25.1., 16:00 Uhr Musiktheater im
Revier** Gluck: Orpheus und Eurydike.
Giuliano Betta (Leitung), Giuseppe
Spota (Regie)

**Sa. 31.1., 19:00 Uhr Musiktheater im
Revier** Rachmaninow: Francesca da
Rimini & Puccini: Gianni Schicchi. Ma-
teo Peñaloza Ceconci (Leitung), Ma-
nuel Schmitt (Regie)

GÜTERSLOH

So. 11.1., 11:00 Uhr Stadthalle Neu-
jahrskonzert. Westfälische Kammer-
philharmonie Gütersloh, Malte Stein-
siek (Leitung), Lou Richter
(Moderation). Werke von Bernstein,
Copland, Delibes, Falla, Glasunow &
Tschairowsky

**Do. 15.1., 18:30 Uhr Theater (Thea-
tersaal)** Kelly Thoma (Lyra), Maya Sh-
viro (Violoncello)

**Fr. 23.1., 19:30 Uhr Theater (Thea-
tersaal)** J. Strauss: Die Fledermaus.
Laszlo Gyöker (Leitung), Alexander M.
Helmer (Regie)

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Stadthalle Ronald Brautigam (Klavier), Nordwestdeutsche Philharmonie, Izabelė Jankauskaitė (Leitung). Šerkšnytė: Midsummer Song, Mozart: Klavierkonzert G-Dur KV 453, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

HAGEN

Do. 1.1., 18:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Yibai Chen (Violoncello), Philharmonisches Orchester Hagen, Sebastian Lang-Lessing (Leitung). J. Strauss (Sohn): Ouvertüre zu „Die Fledermaus“, Auf der Jagd & Tritsch-Tratsch-Polka, Gulda: Cellokonzert, Lanner: Die Mozartisten u. a.

Do. 8.1., 19:30 Uhr Theater Verdi: La traviata. Sebastian Lang-Lessing (Leitung), Søren Schuhmacher (Regie)

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Theater Rameau: Plátée. Nicholas Kok (Leitung), Anja Kühnhold (Regie)

Di. 27.1., 19:30 Uhr Kunstquartier (Auditorium) Gedenkkonzert. Megan Marie Hart (Sopran), Giacomo Marignani (Klavier). Bdil: Letters to Fred. A Portrait of the Herzberg Family during the Holocaust

HERDECKE

So. 18.1., 17:00 Uhr Werner Richard – Dr. Carl Dörken Stiftung (Werner Richard-Saal) Hanke Brothers. Davis: Die Elemente Erde-Wasser-Luft-Feuer, Hanke: Brothers Symphony, Igudesman: Seven Continents-Europa u. a.

HERFORD

Mi. 7.1., 20:00 Uhr Stadtpark Schützenhof Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u. a.

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Stadtpark Schützenhof Ronald Brautigam (Klavier), Nordwestdeutsche Philharmonie, Izabelė Jankauskaitė (Leitung). Šerkšnytė: Midsummer Song, Mozart: Klavierkonzert G-Dur KV 453, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56

HOLTE

So. 11.1., 19:00 Uhr Gymnasium Schloß Holte-Stukenbrock (Aula) Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u. a.

IBBENBÜHREN

So. 11.1., 11:00 Uhr Bürgerhaus L'arte del mondo, Werner Ehrhardt (Leitung). Werke von Vivaldi, Marcello, Albinoni, Galuppi & Monteverdi

ISERLOHN

So. 11.1., 19:00 Uhr Parktheater Neujahrskonzert. Yibai Chen (Violoncello), Philharmonisches Orchester Hagen, Sebastian Lang-Lessing (Leitung)

KAMEN

Mi. 14.1., 19:30 Uhr Konzertaula Mirjam Contzen (Violine), Neue Philharmonie Westfalen, Mino Marani (Leitung). Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77, Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll

KEMPEN

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Paterskirche Lukas Sternath (Klavier). Schubert: Klaviersonate B-Dur D 960, Liszt: Fünfährchen, Prokofjew: Klaviersonate B-Dur op. 84

Mi. 21.1., 20:00 Uhr Paterskirche Rachel Podger (Violine), Marcin Swiatkiewicz (Cembalo). Werke von Biber & J. S. Bach

KIERSPE

Di. 6.1., 19:30 Uhr Gesamtschule Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung). Werke von J. Strauss, Dvořák, Smetana u. a.

KLEVE

Di. 20.1., 20:00 Uhr Stadthalle Oktett des Symphonieorchesters des Bayerischen Rundfunks. Schubert/Abrahamson: Vier Stücke aus Moments musicaux D 780, Hosokawa: Texture, Schubert: Oktett F-Dur D 803

KÖLN

Do. 1.1., 15:00 & 20:00 Uhr Philharmonie The Harlem Gospel Singers and Band

Sa. 3.1., Do. 8.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 16:00 Uhr Staatenhaus (Saal 2) Rossini: La Cenerentola. Matteo Beltrami (Leitung), Cecilia Ligorio (Regie)

So. 4.1., 11:00 Uhr Philharmonie Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125. Tetiana Miyus (Sopran), Henriette Gödde (Mezzosopran), Roman Payer (Tenor), Daniel Ochoa (Bariton), WDR Rundfunkchor, Philharmonischer Chor Hagen, Philharmonisches Orchester Hagen, Rodrigo Tomillo (Leitung)

So. 4.1., 16:00 & 20:00 Uhr Philharmonie Wiener Johann Strauß Konzert-Gala. K&K Philharmoniker, Matthias Georg Kendlinger (Leitung)

So. 4.1., 18:00 Uhr; Mo. 5.1., 19:30 Uhr Staatenhaus (Saal 1) Corps de Work. Gai Behar (Choreografie)

Mo. 5.1., 17:00 Uhr Philharmonie The Animesy Orchestra, Raoul Grüneis (Leitung)

Di. 6.1., 19:00 Uhr Philharmonie Reich: Music for 18 Musicians. Ensemble Modern

Fr. 9.1., 20:00 Uhr Dom Vokalensemble Kölner Dom, Alexander Niehues (Leitung)

Fr. 9.1., 20:00 Uhr Funkhaus In 80 Minuten um die Welt. Ben Dawson (Klavier), WDR Funkhausorchester, Michael Seal (Leitung), Martin Zingsheim (Moderation)

Fr. 9.1., 20:00 Uhr Philharmonie Martha Argerich (Klavier), Dario Ntaca (Klavier). Debussy: Petite Suite & Prélude à l'après-midi d'un faune, Rachmaninow: Suten für zwei Klaviere Nr. 1 op. 5 & Nr. 2 C-Dur op. 17

Sa. 10.1., So. 11.1., 20:00 Uhr Philharmonie Christian Gerhaher (Bariton), Gürzenich-Orchester Köln, Riccardo Minasi (Leitung). Ravel: Le Tombeau de Couperin, Berlioz: Les Nuits d'été op. 7, Rimski-Korsakow: Scheherazade op. 35

So. 11.1., 11:00 Uhr Philharmonie PKF - Prague Philharmonia, Emmanuel Villaume (Leitung). Smetana: Die Moldau, Tabor & Blanik aus Mein Vaterland, Dvořák: Sinfonie Nr. 9 e-Moll

So. 11.1., 16:00 Uhr Philharmonie Asya Fateyeva (Saxofon), Kammerorchester Basel, Dmitry Smirnov (Violine & Leitung). Werke von J. S. Bach u. a.

TIPP



SCHUMANN QUARTETT

Di. 13.1., 20:00 Uhr Philharmonie Köln Schumann Quartett. Schulhoff: Streichquartett Nr. 1, Schonthal: Streichquartett Nr. 3 „Zum Gedenken an den Holocaust“, Bosmans: Streichquartett, Beethoven: Streichquartett C-Dur op. 59/3

► Alles Schumann, oder was? Ihn berühmten Nachnamen haben die drei Brüder Erik, Ken (Geige) und Mark (Cello) natürlich jeweils für ihren Quartett-Namen genutzt.

Mo. 12.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Brass Band Berlin

Di. 13.1., 20:00 Uhr Deutschlandfunk (Kammermusiksaal) Raderbergkonzerte. TrioColores. Saint-Saëns: Danse Macabre, Ravel: Le Tombeau de Couperin, Debussy: Petite Suite, Milhaud: Scaramouche, Mey: Musique de Table, Gershwin: Three Preludes, Künzli: The Shadings of Nyx, Dorman: Udacrep Akubrad, Pawassar: Sculptures in Wood and Metal, Séjourné: Losa, Živković: Trio per Uno

Di. 13.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Schumann Quartett
Weitere Infos siehe Tipp

Mi. 14.1., 20:00 Uhr Funkhaus
#Atelier. WDR Sinfonieorchester, Bal-dur Brönnimann (Leitung)

Mi. 14.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Dorothee Oberlinger (Blockflöte), Peter Kofler (Orgel & Cembalo). Werke von Hildegard von Bingen, Hahne, Babbell, Ligeti, J. S. Bach, Vivaldi u. a.

Do. 15.1., 20:00 Uhr Philharmonie
Milan Pala (Violine), Trio Catch. Werke von Purcell, Bertrand, Lazkano u. a.

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Philharmonie Kit Armstrong & Michael Wollny (Klavier)

Sa. 17.1., 19:30 Uhr Hochschule für Musik und Tanz (Konzertsaal) Verdi: Missa da Requiem. Studierende der HfMT, Chor der Propsteimusk Borchum, Christopher Brauckmann (Leitung)

So. 18.1., 11:00 Uhr Wallraf-Richartz-Museum (Stiftersaal) Dylan Naylor & Valentin Ungureanu (Violine), Vincent Royer (Viola), Daniel Raabe (Violoncello), Bartók: Streichquartett Nr. 3, Kurtág: Zwölf Microludes op. 13, Ravel: Streichquartett F-Dur op. 35

So. 18.1., 16:00 Uhr Philharmonie Anna Vinnitskaya (Klavier), Evgeni Koroliov (Klavier), Ljupka Hadzi Georgieva (Klavier), Kölner Kammerorchester. Werke von J. S. Bach

So. 18.1., 20:00 Uhr Philharmonie Academy of St Martin in the Fields, Joshua Bell (Violine & Leitung). Puts: Earth, Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77, Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 77, Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur

Mo. 19.1., 20:00 Uhr Philharmonie Péter Somodari (Violoncello), Wiener Philharmoniker, Daniel Harding (Leitung). R. Strauss: Don Juan op. 20 & Don Quixote op. 35, Haydn: Sinfonie f-Moll „La Passione“

Fr. 23.1., Sa. 24.1., 20:00 Uhr Philharmonie Kian Soltani (Violoncello), WDR Sinfonieorchester, Cristian Măcelaru (Leitung). Tschaikowsky: Nocturne d-Moll & Rokoko-Variationen, Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

 **Deutschlandfunk**

Raderberg Konzerte

10.2.2026, 20.00 Uhr
Deutschlandfunk
Kammermusiksaal

Karten bei KölnTicket

Fabian Egger
Flöte
und Freunde

Mozart, Egger,
Debussy,
Villa-Lobos,
Jolivet

So. 25.1., 11:00 Uhr; Mo. 26.1. & Di. 27.1., 20:00 Uhr Philharmonie Christiane Karg (Sopran), Gürzenich-Orchester Köln, Andrés Orozco-Estrada (Leitung). Wagner: Vorspiel und Liebestod aus „Tristan und Isolde“, R. Strauss: Schlusszene aus „Capriccio“ op. 85 & Also sprach Zarathustra op. 30, Witter-Johnson: Neues Werk

So. 25.1., 18:00 Uhr Funkhaus George Warren (Orgel), WDR Rundfunkchor, Philipp Ahmann (Leitung). Copland: Four motets, Brahms: Drei Motetten op. 110, Langemann: Seirênes (UA), Kodály: Missa Brevis

So. 25.1., 20:00 Uhr Philharmonie Kammerakademie Potsdam, Antonello Manacorda (Leitung). Mozart: Sinfonien Es-Dur KV 543, g-Moll KV 550 & C-Dur KV 551 „Jupiter“

Mi. 28.1., 20:00 Uhr Philharmonie Aaron Pilsan (Klavier), Staatskapelle Halle, Fabrice Bollon (Leitung). Grieg: Suite aus „Peer Gynt“ op. 23 & Klavierkonzert a-Moll op. 16, Mussorgski/Ravel: Bilder einer Ausstellung

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Funkhaus Elise Jacobberger (Fagott), Ensemble Musikfabrik. Djordjević: TRI, Cvijović: Tikun Ollam, Lara: Metafagote, Agosto: Neues Werk, Saunders: All that Dust (UA)

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Philharmonie My Mixtape. WDR Funkhausorchester, Sarah Hicks (Leitung), Hazel Brugger (Comedian)

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Philharmonie The Cuba Project. Pedrito Martinez (vocals & percussion), San Miguel (guitar), Marcus Gilmore (drums), Luisito Quintero (percussion), Carlitos Del Puerto (bass), WDR Big Band, Vince Mendoza (Leitung)

KREFELD

Fr. 2.1., 19:00 Uhr Theater Neujahrskonzert. Sophie Witte (Sopran), Eva Maria Günschmann (Mezzosopran), Woongyi Lee (Tenor), Matthias Wippich (Bass), Opernchor des Theaters Krefeld Mönchengladbach, Niederrheinischer Konzertchor, Niederrheinische Sinfoniker, Mihkel Kütson (Leitung). Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

So. 11.1., 19:30 Uhr Theater Gounod: Romeo und Julia. Mihkel Kütson (Leitung), Jan Ebinger (Regie)

Di. 20.1., 19:00 Uhr Theater Helden der Leinwand. Niederrheinische Sinfoniker, Sebastian Engel (Leitung), Ronny Tomiska (Moderator)

Sa. 24.1., 20:00 Uhr Fabrik Heeder KRMG.tanz. Yuri Hamano, Alessandro Borghesani (Choreografie). Musik von Rachmaninow u. a.

So. 25.1., 11:00 Uhr Theater (Glasföyer) Kammerkonzert. Mitglieder der Niederrheinischen Sinfoniker

KREUZTAL

So. 4.1., 17:00 Uhr Otto-Flick-Halle Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung). Werke von J. Strauss, Dvořák, Smetana u. a.

LEVERKUSEN

Do. 1.1., 17:00 Uhr Forum Neujahrskonzert. Frank Wingold (Gitarre), Les Lumières, Michel Rychlinski (Leitung)

So. 11.1., 18:00 Uhr Forum Clemens Ilgner (Trompete), Les Essences, Önder Baloglu (Violine & Leitung). Werke von J. Strauss (Sohn) u. a.

Di. 13.1., 19:30 Uhr Forum Mozart: Die Zauberflöte. Claudio Novati (Leitung), Dirk Schmeding (Regie)

So. 25.1., 19:30 Uhr Schloss Morsbroich Thibaut Garcia (Gitarre). Werke von Mangoré u.a.

LÜDENSCHIED

Do. 8.1., 19:00 Uhr Kulturhaus Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung). Werke von J. Strauss, Dvořák, Smetana, Fučík u.a.

LÜNEN

Mo. 5.1., 19:30 Uhr Heinz-Hilpert-Theater Neujahrskonzert. Angela Simkin (Mezzosopran), Neue Philharmonie Westfalen, Harry Ogg (Leitung). Werke von J. Strauss (Sohn), Rossini, Saint-Saëns, Massenet u.a.

MINDEN

Sa. 3.1., 19:00 Uhr Stadttheater Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u.a.

Do. 22.1., 20:00 Uhr Stadttheater Ronald Brautigam (Klavier), Nordwestdeutsche Philharmonie, Izabela Jankauskaitė (Leitung). Serkšnyte: Midsummer Song, Mozart: Klavierkonzert G-Dur KV 453, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

TIPP



MICHAEL BARENBOIM

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Bagno Konzertgalerie Steinfurt Michael Barenboim (Violine & Viola), Elena Bashkistrova (Klavier). Schumann: Violinsonate Nr. 1 a-Moll op. 105 & Märchenbilder op. 113, Schubert: Sonatine a-Moll D 385 & Arpeggione-Sonate a-Moll D 821

► Familiäre Tabak-Leidenschaft: Während Vater Daniel nach den Konzerten gern zur Zigarre greift, zieht Sohn Michael ein Pfeifchen vor.

MÖNCHENGLADBACH

Do. 1.1., 19:00 Uhr Theater Neujahrskonzert. Sophie Witte (Sopran), Eva Maria Günschmann (Mezzosopran), Woongyi Lee (Tenor), Matthias Wippich (Bass), Opernchor des Theaters Krefeld Mönchengladbach, Niederheinischer Konzertchor, Niederheinische Sinfoniker, Mikhel Kütson (Leitung). Beethoven: Sinfonie Nr. 9 d-Moll op. 125

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Theater (Studio) KRMG.tanz. Yuri Hamano, Alessandro Borgehani (Choreografie). Musik von Rachmaninow u.a.

Sa. 17.1., Do. 22.1., 19:30 Uhr Theater Mendelssohn: Elias (szenisch), Giovanni Conti (Leitung), Kobie van Rensburg (Regie)

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Schloss Rheydt Niek de Groot (Kontrabass), Catherine Klipfel (Klavier). Werke von Granados, Ravel, Fauré & Beethoven

So. 25.1., 18:00 Uhr Theater Helden der Leinwand. Niederrheinische Sinfoniker, Sebastian Engel (Leitung), Ronny Tomiska (Moderation)

Do. 29.1., 19:30 Uhr Kaiser-Friedrich-Halle Midori (Violine), Antoine Lederlin (Violoncello), Jonathan Biss (Klavier). Schubert: Notturmo Es-Dur D 897, Fantasie C-Dur D 934 & Klaviertrio Es-Dur D 929

MÜLHEIM A. D. RUHR

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Stadthalle Juri Vallentin (Oboe), Metamorphosen Berlin, Wolfgang Emanuel Schmidt (Violoncello & Leitung). Kats-Chernin: From Anna Magdalena's Notebook, Vaughan Williams: Oboenkonzert a-Moll, Haydn: Cellokonzert Nr. 1 C-Dur, Warlock: Capriol Suite

MÜNSTER

Do. 1.1., 16:00 & 19:30 Uhr; Fr. 2.1., 19:30 Uhr Theater Neujahrskonzert. Götz Alsmann Band, Sinfonieorchester Münster, Golo Berg (Leitung)

So. 11.1., So. 25.1., 16:00 Uhr Theater Wagner: Tristan und Isolde. Golo Berg (Leitung), Clara Kalus (Regie)

Mo. 12.1., 20:00 Uhr Erbdrostenhof Anna Kaczmarek-Kalandarishvili (Violine), Marek Bracha (Klavier). Beethoven: Violinsonate Nr. 10 G-Dur op. 96, Chopin: Nocturnes op. 27 (Auszug), Schumann: Violinsonate d-Moll op. 121/2

Sa. 17.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr Theater Wildhorn: Der Graf von Monte Christo. Thorsten Schmid-Kapfenburg (Leitung), Michael Wallner (Regie)

Do. 22.1., 19:30 Uhr Erbdrostenhof Gernot Sülberg, Patricia Vörös (Trompete), Michael Koch (Horn), Jochen Schüle (Posaune), Daniel Muresan (Tuba). Lorenzo: Fire Dance, Larsson: Concertino op. 45/7, Enescu: Légend d'ottoni u.a.

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Theater Puccini: La Bohème. Henning Ehler (Leitung), Effi Méndez (Regie)

Di. 27.1., Mi. 28.1., 19:30 Uhr Theater Shengzhi Guo (Violoncello), Sinfonieorchester Münster, Carlo Jans (Leitung). Prokofiev: Ouverture über herbräische Themen op. 34, Bloch: Schelomo, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 1

Mi. 28.1., 18:30 Uhr Erbdrostenhof Julia Pusker (Violine), Mario Häring (Klavier). Brahms: Violinsonate Nr. 1 G-Dur op. 78, Bartók: Rhapsodie Nr. 2, Franck: Violinsonate A-Dur u.a.

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Theater Donizetti: L'elisir d'amore. Henning Ehler (Leitung), Anna Weber (Regie)

NEUSS

So. 11.1., 11:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Deutsche Kammerakademie Neuss, Giuseppe Mengoli (Leitung), Daniel Finkernagel (Moderation). Werke von J. Strauss, Puccini, Verdi, Rota u.a.

OVERHAUSEN

Mo. 5.1., 19:30 Uhr Herz Jesu-Sterkrade Orgel Plus. Bernhard Bücker (Klavier), Wolfgang Schwing (Orgel). C. P. E. Bach: Vier kleine Duette für zwei Tasteninstrumente Wq 115 & Orgelkonzert G-Dur Wq 34, J. S. Bach: Konzert d-Moll BWV 1052

PADERBORN

Fr. 2.1., 19:30 Uhr Paderhalle Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sorbara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“ u.a.

So. 4.1., 19:00 Uhr PaderHalle Quintessence Saxophone Quintet

Mi. 28.1., 19:30 Uhr Paderhalle Ronald Brautigam (Klavier), Nordwestdeutsche Philharmonie, Izabela Jankauskaitė (Leitung). Serkšnyte: Midsummer Song, Mozart: Klavierkonzert G-Dur KV 453, Mendelssohn: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 56 „Schottische“

Fr. 30.1., 19:00 Uhr PaderHalle Neujahrskonzert. Johanna Nyland (Sopran), Ji-Woon Kim (Tenor), Sheng-Yuan Wang (Marimba), Symphonisches Orchester des Landestheaters Detmold, Per-Otto Johansson (Leitung). Werke von J. Strauss u.a.

TIPP



MIRIJAM CONTZEN

Di. 13.1., 19:30 Uhr Ruhrfestspielhaus Recklingshausen Mirijam Contzen (Violine), Neue Philharmonie Westfalen, Mino Marani (Leitung). Brahms: Violinkonzert op. 77, Dvořák: Sinfonie Nr. 7

► Organisationstalent: Als Mutter, Solistin, Festivalleiterin und Professorin hat es Geigerin Mirijam Contzen nicht einfach, alles unter einen Hut zu bringen. Sie nimmt die Situation aber gelassen: „Das kennt jede Mutter, die einen Beruf und Kinder hat.“

PULHEIM

So. 4.1., 17:00 Uhr Kultur- und Medienzentrum Neujahrskonzert. Angela Simkin (Mezzosopran), Neue Philharmonie Westfalen, Harry Ogg (Leitung). Werke von J. Strauss (Sohn), Rossini, Saint-Saëns, Massenet u. a.

RECKLINGHAUSEN

So. 11.1., 11:00 Uhr Bürgerhaus Süd Neujahrskonzert. Angela Simkin (Mezzosopran), Neue Philharmonie Westfalen, Harry Ogg (Leitung). Werke von J. Strauss (Sohn), Rossini, Saint-Saëns, Massenet u. a.

Di. 13.1., 11:00 Uhr Ruhrfestspielhaus Dvořák: Sinfonie Nr. 7 d-Moll op. 70. Neue Philharmonie Westfalen, Mino Marani (Leitung), Antje Wieneke (Moderation)

Di. 13.1., 19:30 Uhr Ruhrfestspielhaus Mirijam Contzen (Violine), Neue Philharmonie Westfalen, Mino Marani (Leitung)

Weitere Infos siehe Tipp

REMSCHIED

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Teo Otto Theater Neujahrskonzert. Francesca Paratore (Sopran), Bergische Symphoniker, Daniel Huppert (Leitung). Werke von J. Strauss u. a.

Mi. 7.1., 19:30 Uhr Teo Otto Theater Alon Sarel (Mandoline & Laute). Werke von Haydn, Schumann & Liszt

RIETBERG

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Cultura Neujahrskonzert. Anne Elizabeth Sobara (Sopran), Nordwestdeutsche Philharmonie, Markus Huber (Leitung). Bellini: Sinfonia aus „I Capuleti e i Montecchi“, Verdi: Elena's Bolero aus „Die Sizilianische Vesper“, Don Carlos (Auszüge) u. a.

SCHMALLENBERG

Sa. 3.1., 19:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Yibai Chen (Violoncello), Philharmonisches Orchester Hagen, Sebastian Lang-Lessing (Leitung). J. Strauss (Sohn): Ouvertüre zu „Die Fledermaus“, Auf der Jagd & Tritsch-Tratsch-Polka, Gulda: Cellokonzert, Lanner: Die Mozartisten, Beach: Maskenball op. 22, Josef Strauss: Ohne Sorgen!, Jockey-Polka & Plappermäulchen

SIEGEN

Do. 1.1., 17:00 Uhr; Sa. 10.1., 19:30 Uhr; So. 11.1., 15:00 Uhr Apollo-Theater Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung). Werke von J. Strauss, Dvořák, Smetana, Fučík u. a.

So. 25.1., 17:30 Uhr Museum Oberes Schloss Winterkonzert. Lea Baerthold (Klarinette), Yoshie Saito (Violine), Germán Prentki (Violoncello), Franziska Straub (Klavier). Frühling: Trio a-Moll op. 40, Matteo: Quartett (UA)

Fr. 30.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Apollo-Theater Joseph Moog (Klavier), Philharmonie Südwestfalen, Daniel Huppert (Leitung). Mozart: Ouvertüre zu „Idomeneo“ KV 366 & Klavierkonzert A-Dur KV 488, Beethoven: Sinfonie Nr. 4 B-Dur op. 60

SOLINGEN

Do. 1.1., 15:00 & 18:00 Uhr Theater und Konzerthaus Neujahrskonzert. Francesca Paratore (Sopran), Bergische Symphoniker, Daniel Huppert (Leitung). Werke von J. Strauss u. a.

STEINFURT

Sa. 17.1., 20:00 Uhr Bagno Konzertgalerie Jan Lisiecki (Klavier). Schubert: 16 Deutsche Tänze D 783, Bartók: Rumänische Volkstänze, Chopin: Grande Valse brillante Es-Dur op. 18, Brahms: Walzer As-Dur op. 39/15, Werke von Ginastera, Piazzolla u. a.

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Bagno Konzertgalerie Michael Barenboim (Violine & Viola), Elena Bashkirova (Klavier)
Weitere Infos siehe Tipp

WARSTEIN

So. 18.1., 11:00 Uhr Neue Aula Neujahrskonzert. Christoph Soldan (Klavier), Philharmonie Südwestfalen, Maria Benyumova (Leitung). Mozart: Klavierkonzert C-Dur KV 415 u. a.

WILNSDORF

Mo. 5.1., 19:30 Uhr Festhalle Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung). Werke von J. Strauss, Dvořák, Smetana, Fučík u. a.

WUPPERTAL

Do. 1.1., 18:00 Uhr Historische Stadthalle Frank Dupree Trio, Sinfonieorchester Wuppertal, Patrick Hahn (Leitung). Mussorgski/Gottfried: Bilder einer Ausstellung u. a.

So. 11.1., 16:00 Uhr Opernhaus Rossini: Il barbiere di Siviglia. Yorgos Zivarras (Leitung), Marie Robert (Regie)

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Opernhaus Vivaldi: Griselda. Yorgos Zivarras (Leitung), Mathilda du Tillieul McNicol (Regie)

So. 18.1., 16:00 Uhr Historische Stadthalle Wagner: Die Walküre (konzertant). Maximilian Schmitt (Siegmund), Sarah Wegener (Sieglinde), Kurt Rydl (Hunding), Michael Kupfer-Radecky (Wotan), Stéphanie Mütter (Brünnhilde), Jennifer Johnston (Fricka), Ann-Kathrin Niemczyk (Helmwige), Catharine Woodward (Gerhilde), Justyna Bluj (Ortlinde), Gundula Hintz (Waltraute), Edith Grossman (Siegrune), Hanna Larissa Naujoks (Roßweiß), Marta Herman (Schwertleite), Luzia Tietze (Grimgerde), Sinfonieorchester Wuppertal, Patrick Hahn (Leitung)

Fr. 23.1., Sa. 24.1., Di. 27.1., Mi. 28.1., Fr. 30.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Opernhaus Masurca Fogo. Pina Bausch (Choreografie)

Mo. 26.1., 19:30 Uhr Historische Stadthalle Alle Neune. Ulrike Siebler (Flöte), Inmaculada Asensi (Oboe), Bernhard Wagner (Klarinette), Gregor Plettner (Fagott), Andreas Trinkaus (Horn), Georg Sarkisian (Violine), Jens Brockmann (Viola), Jin Joo Jhon (Violoncello), Łukasz Krywult (Kontrabass), M. Haydn: Divertimento B-Dur, Prokofjew: Quintett g-Moll op. 39, Onslow: Nonett a-Moll op. 77

Fr. 30.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Unterbarmer Hauptkirche Georg Sarkisian (Violine), Hikaru Moriyama (Viola), Momchil Zerziyski (Viola d'amore), Sinfonieorchester Wuppertal, Clemens Flick (Leitung). Zelenka: Ouvertüre F-Dur, Graupner: Concerto A-Dur, J. S. Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 1 F-Dur BWV 1046

HESSEN

BAD HOMBURG

So. 4.1., 17:00 Uhr Ev. Kirche zur Himmelsforte In stiller Nacht. Franz Vitzthum (Countertenor), Markus Flaig (Akkordeon), André Jacob (Rezitation). Werke von Schein, Purcell, Schubert, Brahms, Debussy u.a.

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Schlosskirche Nadezda Pisareva (Klavier), Georgy Tchaizde (Klavier). Stuttgarter Kammerorchester. Schumann: Fünf Stücke im Volkston op. 102, Arnold: Doppelkonzert op. 32, Mozart: Streichquintett C-Dur KV 515

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Schlosskirche Séverine Kim (Klavier), Knut Hanßen (Klavier). Ravel: Ma Mère l'Oye, Grieg: Peer Gynt-Suite Nr. 1 op. 46, Mendelssohn: Ouvertüre zu „Ein Sommernachtstraum“, Debussy: Prélude à l'après-midi d'un faune, Dukas: Der Zauberlehrling

BAD SOODEN-AlLENDORF

Fr. 2.1., 19:00 Uhr Werratal Kultur- und Kongresszentrum Alexey Lebedev (Klavier). Beethoven: Sonate Nr. 7 D-Dur op. 10/3, Liszt: Mephisto-Walzer Nr. 1, Brahms: Sonate Nr. 3 f-Moll

BAD VILBEL

Di. 20.1., 20:00 Uhr Vilco Elster Trio. Haydn: Klaviertrio Es-Dur Hob. XV:29, Stantschinski: Klaviertrio D-Dur, Carlassara: Klaviertrio, Schubert: Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur op. 100

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Theater Alte Mühle Neujahrskonzert. Malion Quartett. Werke von ABBA, Collins, Sheeran u.a.

BENSHEIM

Sa. 10.1., 20:00 Uhr Parktheater Daniel Heide (Klavier). Schumann: Kreisleriana op. 16, Beethoven: 32 Variationen c-Moll, Prokofjew: Romeo und Julia (Auszüge) & Cinderella (Auszüge), Debussy: L'Île joyeuse

So. 11.1., 16:00 Uhr Parktheater Deutsche Philharmonie Merck, Matthias Metzger (Leitung). Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21, Werke von J. Strauss u.a.

BRUCHKÖBEL

Sa. 10.1., 19:00 Uhr Stadthaus Neujahrskonzert. Karola Pavones (Sopran), Roman Payers (Tenor), Neue Philharmonie Frankfurt, Jens Troester (Leitung). Werke von J. Strauss, Stolz, Lincke, Vivaldi u.a.

BÜDINGEN

So. 18.1., 17:00 Uhr Willi-Zinkann-Halle Amelio Trio, Landesjugendsinfonieorchester Hessen, Mario Hartmuth (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Fidelio“ op. 72 & Trippelkonzert C-Dur op. 56, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll op. 47

DARMSTADT

Do. 1.1., So. 11.1., 18:00 Uhr Staatstheater Neujahrskonzert. Staatsorchester Darmstadt, Johannes Zahn (Leitung), Gernot Wojnarowicz (Moderation). Werke von J. Strauss, Smetana, Korngold, Coates u.a.

So. 4.1., 16:00 Uhr; Fr. 9.1., 19:30 Uhr Staatstheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Jana Baumeister (Gretel), Lena Sutor-Wernich (Hänsel), David Pichlmaier (Vater), Solgerd Isalv (Mutter), Megan Marie Hart (Hexe), Daniel Cohen (Leitung), Nicola Raab (Regie)

Sa. 17.1., Fr. 23.1., 19:30 Uhr Staatstheater Verdi: Aida. Megan Marie Hart (Aida), Katrin Gerstenberger (Amneris), Matthew Vickers (Radames), Zaza Gagua (Ramfis), Johannes Zahn (Leitung), Noa Naamat (Regie)

So. 18.1., 11:00 Uhr; Mo. 19.1., 20:00 Uhr Staatstheater Raphaela Gromes (Violoncello), Staatsorchester Darmstadt, Oscar Jockel (Leitung). Fauré: Pelléas et Mélisande op. 80, Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33, Jaëll: Cellokonzert F-Dur, Beethoven: Sinfonie Nr. 1 C-Dur op. 21

So. 18.1., 17:00 Uhr Christuskirche Eberstadt Sing Along. Mozart: Große Messe c-Moll KV 427. Konzertchor Darmstadt, Wolfgang Seeliger (Leitung)

Do. 22.1., 20:00 Uhr Staatstheater (Kleines Haus) Trio con Brio Copenhagen. Weitere Infos siehe Tipp

So. 25.1., 11:00 Uhr Staatstheater (Foyer) Mitglieder des Staatsorchesters Darmstadt. Werke von Elgar, Martin, Ravel & Mozart

TIPP



TRIO CON BRIO COPENHAGEN

Do. 22.1., 20:00 Uhr Staatstheater Darmstadt (Kleines Haus) Trio con Brio Copenhagen. Alenius: Apatiens anatomi, Clarke: Klaviertrio, Tschakowsky: Klaviertrio a-Moll op. 50

► Harmonie pur herrscht nicht nur beim Musizieren im Trio con brio sondern auch privat: Die koreanische Geigerin Soo-Jin Hong und die Cellistin Soo-Kyung Hong sind Geschwister, Soo-Kyung Hong ist noch dazu mit dem Pianisten Jens Elvekjaer verheiratet.

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Staatstheater Debussy: Pelléas et Mélisande. David Pichlmaier (Pelléas), Jana Baumeister (Mélisande), Johannes Sekhoun Moon (Arkel), Lena Sutor-Wernich (Geneviève), Lucie Leguay (Leitung), Dirk Schmeding (Regie)

FRANKFURT (MAIN)

Do. 1.1., Sa. 3.1., 18:00 Uhr; So. 11.1., 15:30 Uhr; Sa. 17.1., 19:00 Uhr Oper Mozart: Così fan tutte. Karolina Bengtsson (Fiordiligi), Kelsey Lauritano (Dorabella), Sakhiwe Mkosana (Guglielmo), Andrew Kim (Ferrando), Elizabeth Reiter (Despina), Sebastian Geyer (Don Alfonso), Simone Di Felice (Leitung), Mariame Clément (Regie)

Fr. 2.1., 19:30 Uhr Oper Puccini: Tosca. Chiara Isotton (Flora Tosca), Matteo Lippi (Mario Cavaradossi), Nicholas Brownlee (Baron Scarpia), Pete Thanapat (Cesare Angelotti), Takeshi Moriuchi (Leitung), Andreas Kriegenburg (Regie)

Sa. 3.1., Sa. 10.1., 19:30 Uhr Papageno Musiktheater Neujahrskonzert. Sujin Yang (Sopran), Cornelia Haslbauer (Sopran), Johanna Reithmeier (Mezzosopran), Haesu Kim (Tenor), Andreas Kaun (Bariton), Alexander Winn (Bariton), Seung-Jo Cha (Leitung)

So. 4.1., Sa. 10.1., 18:00 Uhr Oper Mozart: Mitridate, re di Ponto. Robert Murray (Mitridate), Bianca Tognocchi (Aspasia), Monika Buczkowska-Ward (Sifare), Franko Klisović (Farnace), Younji Yi (Ismene), Leo Hussain (Leitung), Claus Guth (Regie)



Bad Homburger
**SCHLOSS
KONZERTE**



25
Jahre

Trio Herzog
(Christine, Sophie & Leo
Herzog, Akkordeons)

Fr. 6.2. 19.30 Uhr

www.badhomburger-schlosskonzerte.de

Fr. 9.1., Fr. 16.1., Sa. 31.1., 19:00 Uhr;
So. 18.1., Sa. 24.1., 18:00 Uhr Oper
 Bizet: Carmen. Zanda Svěde (Carmen), AJ Glueckert (Don José), Nombulelo Yende (Micaëla), Kihwan Sim (Escamillo), Mikolaj Trabka (Moraless & Dancairo), Jader Bignamini (Leitung), Barrie Kosky (Regie)

Sa. 10.1., 19:30 Uhr HfMDK Lin Ye (Violine), Xi Zhai (Klavier). Werke von Wang & Kong

So. 11.1., 18:00 Uhr Alte Oper Neu-jahrskonzert. Håkan Hardenberger (Trompete), Junge Deutsche Philharmonie, Nodoka Okisawa (Leitung). Lachenmann: Marche fatale, Haydn: Trompetenkoncert Es-Dur, Neuwrith: ... miramondo multiplo ..., R. Strauss: Don Juan op. 20, Prokofjew: Suite Nr. 3 aus „Romeo und Julia“ op. 101

Mo. 12.1., 20:00 Uhr Alte Oper Neu-jahrskonzert. Neue Philharmonie Frankfurt, Jens Troester (Leitung & Moderation). Werke von J. Strauss u. a.

Di. 13.1., 19:30 Uhr Oper Corinne Winters (Sopran), Simon Lepper (Klavier). Werke von Tschaiowsky u. a.

Do. 15.1., 20:00 Uhr Alte Oper (Mozartsaal) Shigeko Hata (Sopran), Megumi Kasakawa (Viola), David Haller (Marimbafon), Hermann Kretzschmar (Klavier), Ensemble Modern, Stefan Asbury (Leitung). Francesconi: Inquieta limina, Kishino: Oud, Adamek: Let me tell you a story, Berio: Chemins II, Sanna: The Factory of Illusions

Fr. 16.1., 20:00 Uhr Alte Oper Iveta Apkalna (Orgel), Staatschor Latvija, Māris Sirmāis (Leitung). Werke von Rogg, Byrd, Britten, Dubra u. a.

Sa. 17.1., 11:00 Uhr Alte Oper (Mozartsaal) Mein Lieblingsstück. Studierende der HfMDK Frankfurt, Ernst August Klötzke (Moderation)

Sa. 17.1., 11:00 Uhr HfMDK (Kleiner Saal) Neue Musik Ensemble der HfMDK Frankfurt, Studierende der HfMDK Frankfurt (Leitung), Christoph Altstaedt (Leitung). Kurtág: Quasi una Fantasia, Nam: Von der Selbsterkenntnis, Lewis: Flux

Sa. 17.1., 18:30 Uhr HfMDK (A 329) Borghetti: Un matino, alla finestra. Daniel Satanovski (Leitung), Tristan Steeg (Regie)

Sa. 17.1., 19:00 Uhr Alte Oper Academy of St Martin in the Fields, Joshua Bell (Violine & Leitung). Puts: Earth, Brahms: Violinkonzert D-Dur op. 77, Schumann: Sinfonie Nr. 1 B-Dur op. 38

Sa. 17.1., 19:00 Uhr Dr. Hoch's Konservatorium Amelio Trio, Landesjugendsinfonieorchester Hessen, Mario Hartmuth (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Fidelio“ & Trippelkonzert, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll

So. 18.1., 11:00 Uhr; Mo. 19.1., 20:00 Uhr Alte Oper Arabella Steinbacher (Violine), Frankfurter Opern- und Museumsorchester, Marek Janowski (Leitung). Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64, Bruckner: Sinfonie Nr. 7

So. 18.1., 19:00 Uhr Alte Oper Wiener Johann Strauss Konzert-Gala. Kendlinger K & K Ballett & Philharmoniker, Matthias Georg Kendlinger (Leitung)

Di. 20.1., 19:30 Uhr Oper Happy New Ears: Porträt Miroslav Srnka. Ensemble Modern, Michael Wendeborg (Leitung), Anna Schürmer (Moderation), Miroslav Srnka (Gespräch). Srnka: Overheating & Emojis, Likes und Ring-tones

Di. 20.1., 20:00 Uhr Alte Oper (Mozartsaal) Katia & Marielle Labèque (Klavier). Debussy: Six Épigraphes antiques, Schubert: Fantasie f-Moll D 940, Glass/Riesman: Les Enfants terribles

Mi. 21.1., 20:00 Uhr Kundenzentrum Frankfurter Sparkasse (Neue Mainzer Str. 49) Elster Trio. Haydn: Klaviertrio Es-Dur Hob. XV:29, Stant-schinski: Klaviertrio D-Dur, Carlssara: Klaviertrio, Schubert: Klaviertrio Nr. 2 Es-Dur op. 100

Do. 22.1., 19:00 Uhr; Fr. 23.1., 20:00 Uhr Alte Oper Jan Vogler (Violoncello), hr-Sinfonieorchester, Kent Nagano (Leitung). Dutilleux: Tout un monde lointain..., Schubert: Sinfonie C-Dur D 944 „Große“

Do. 22.1., 19:30 Uhr Holzhausenschlösschen Ella & Louis Jazz Club. Tribute to Miles. Thomas Siffing (trumpet), Alisa Pou Montz (double bass), Laurens Tauber (piano), Jan Iser (drums)

Do. 22.1., 20:00 Uhr Alte Oper (Mozartsaal) Trio Orelon. Haydn: Klaviertrio A-Dur Hob. XV:18, Ravel: Klaviertrio a-Moll, Dvořák: Klaviertrio Nr. 3 f-Moll op. 65

Sa. 24.1., 12:30 Uhr Dom Orgelmattinee. Andreas Boltz (Orgel)

So. 25.1., 18:00 Uhr; Fr. 30.1., 19:00 Uhr Oper Steffani: Amor vien dal destino. Margherita Maria Sala (Lavinia), Michael Porter (Aeneas), Karolina Makula (Turno), Thomas Faulkner (Latino), Daniela Zib (Gioturna & Venera), Theo Lebow (Nicea), Václav Luks (Leitung), R.B. Schlather (Regie)

So. 25.1., 19:00 Uhr Alte Oper Hilary Hahn (Violine), Philharmonia Orchestra, Santtu-Matias Rouvali (Leitung). Sibelius: En Saga op. 9, Prokofjew: Violinkonzert Nr. 2 g-Moll op. 63, Rachmaninow: Sinfonische Tänze op. 45

So. 25.1., 19:00 Uhr Festeburgkirche Clair Obscur. Werke von Piazzolla, J. S. Bach, Ravel, Strawinsky, Ginastera, Gershwin u. a.

So. 25.1., 19:30 Uhr Haus der DEA (Dachsaal) Gemischtes Doppel. Eva Böcker (Violoncello), Hermann Kretzschmar (Klavier), Ulysse Zangs (Tanz), Bojana Mitrovic (Tanz)

Mo. 26.1., 19:30 Uhr HfMDK Wolpe: The Man from Midian. Florian Hölscher & Hansjacob Staemmler (Klavier)

Di. 27.1., 20:00 Uhr Alte Oper Jakob Manz Super Nova. Jakob Manz (flute & saxophone), Dirty Loops, The Jakob Manz XXL Ensemble

Mi. 28.1., 12:00 Uhr Romanfabrik Lunchkonzert. Mitglieder des IEMA-Ensembles



MEHR BACH.

FRANKFURTER BACHKONZERTE

CHORKONZERTE - ALTE OPER FRANKFURT

27.03.2026 | 20 Uhr

Gaechinger Cantorey

J.S. Bach: h-Moll Messe




16.01.2026 | 20 Uhr

Iveta Apkalna Orgel

Staatschor Latvija

MEHR PASSION. MEHR FREUDE

Mi. 28.1., 19:30 Uhr HfMDK Philine Lembeck (Violoncello), Patryk Szczechowski & Sangmin Oh (Perkussion), Kammerchor der HfMDK, Florian Lohmann (Leitung). Werke von Lassus, J. S. Bach & Gubaidulina

Mi. 28.1., 20:00 Uhr Alte Oper Kian Soltani (Violoncello), WDR Sinfonieorchester Köln, Cristian Măcelaru (Leitung). Tschaikowsky: Nocturne d-Moll op. 19/4 & Rokoko-Variationen A-Dur op. 33, Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll

Do. 29.1., 19:00 Uhr Villa Bonn Magdalene Ho (Klavier)

**Do. 29.1., 19:30 Uhr Holzhausen-
Schösschen** Vorausshören. Varua Duo. Debussy: Beau Soir, Franck: Violinsonate (Auszüge), R. Strauss: Morgen! op. 27/4, Mahler: Ich bin der Welt abhanden gekommen, Decruck: Sonate Cis-Dur, Fauré: Après un Rêve op. 7/1, David: Nuée Ardente

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Alte Oper (Mozartsaal) Daniel Müller-Schott (Violoncello). J. S. Bach: Suiten Nr. 1, 2 & 6
Weitere Infos siehe Tipp

FULDA

So. 11.1., 17:00 Uhr Stadtschloss (Fürstensaal) Preisträger des ARD-Musikwettbewerbs

So. 18.1., 18:00 Uhr Stadtschloss (Schlosstheater) Kálmán: Die Herzogin von Chicago. Claudio Novati (Leitung), Geertje Boeden (Regie)

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Stadtschloss (Fürstensaal) Bayerisches Kammerorchester Bad Brückenau, Albrecht Mayer (Oboe & Leitung). Elgar: Serenade e-Moll op. 20, Mozart: Oboenkonzert C-Dur KV 314, Tschaikowsky: Serenade C-Dur op. 48

GIESSEN

Do. 1.1., 18:00 Uhr; Sa. 3.1., 19:30 Uhr; So. 4.1., 11:00 Uhr Theater Neujahrskonzert. Clarke Ruth (Bass), Philharmonisches Orchester Gießen, Andreas Schüller (Leitung)

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Theater In the end, I was somehow expected in this world. Constantin Hochkeppel (Choreografie)

So. 11.1., 11:00 Uhr Theater (Foyer) Anna Maistriau (Sopran), Olga Walenhauer (Mezzosopran), Shawn Mlynnek (Tenor). Monteverdi: Il combattimento di Tancredi e Clorinda u. a.

Sa. 24.1., 19:30 Uhr Theater Verdi: La traviata. Annika Gerhards (Violetta Váley), Jana Marković (Flora Bervoix), Elisabeth Wrede (Annina), Eleazar Rodriguez (Alfredo Germont), Grzegorz Pelutis (Giorgio Germont), Andreas Schüller (Leitung), Ute M. Engelhardt (Regie)

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Theater Studierende der HfMDK Frankfurt, Philharmonisches Orchester Gießen, Andreas Schüller & Vladimir Yaskorski (Leitung)

GRIESHEIM

Sa. 10.1., 15:00 Uhr Wagenhalle Deutsche Philharmonie Merck, Matthias Metzger (Leitung). Beethoven: Sinfonie Nr. 1, Werke von J. Strauss u. a.

Sa. 17.1., 15:00 Uhr Wagenhalle Benefizkonzert. Anne Luisa Krumb (Violine), Deutsche Philharmonie Merck, Miguel Sepúlveda (Leitung). Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61, Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

HANAU

Sa. 3.1., 19:30 Uhr Congress Park Neujahrskonzert. Karola Pavones (Sopran), Roman Payers (Tenor), Neue Philharmonie Frankfurt, Jens Troester (Leitung)

KASSEL

Fr. 2.1., So. 4.1., 18:00 Uhr Interim Neujahrskonzert. Staatsorchester Kassel, Kiril Stankow (Leitung), Philipp Moschitz & Felix Linsmeier (Moderation). Werke von J. Strauss u. a.

So. 18.1., 20:15 Uhr Theater im Friedericianum Jazz im TiF. Daniel Schläppi (bass), Marc Copland (piano)

So. 25.1., 16:00 Uhr Interim Humperdinck: Hänsel und Gretel. Maren Engelhardt (Hänsel), Marta Kristin Fricksdörfer (Gretel), James Edgar Knight (Hexe), Stefan Hadžić (Peter Besenbinder), Margrethe Fredheim (Gertrud), Clare Tucker (Sandmännchen & Taumännchen), Viktor Jugović (Leitung), Jessica Glaue (Regie)

TIPP



DANIEL MÜLLER-SCHOTT

Fr. 30.1., 20:00 Uhr Alte Oper Frankfurt (Mozartsaal) Daniel Müller-Schott (Violoncello). J. S. Bach: Suiten Nr. 1 G-Dur BWV 1007, Nr. 2 d-Moll BWV 1008 & Nr. 6 D-Dur BWV 1012

► ... und in der freien Zeit ins Museum: Cellist Daniel Müller-Schott entdeckte schon früh seine Affinität zur Malerei und fühlt sich bis heute besonders von den farbtintensiven Werken der Impressionisten angezogen.

Mo. 26.1., 20:00 Uhr Stadthalle Wasser. Staatsorchester Kassel, Marco Comin (Leitung). Ravel: Une Barque sur l'océan, Dun: Water Concerto, Britten: Four Sea Interludes op. 33a, Debussy: La Mer

Fr. 30.1., 19:00 Uhr Interim Chaplin in Concert. Staatsorchester Kassel, Peter Schedding (Leitung). Davis: The Vagabond

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Interim J. Strauss: Die Fledermaus. James Edgar Knight (Gabriel von Eisenstein), Margrethe Fredheim (Rosalinde), Annabelle Kern (Adele), Ian Sidden (Frank), Ilseay Khayrullova (Prinz Orlofsky), Tina Pfurr (Frosch), Kiril Stankow (Leitung), Philipp Moschitz (Regie)

KELKHEIM

So. 25.1., 17:00 Uhr Stadthalle Amelio Trio, Landesjugendsinfonieorchester Hessen, Mario Hartmuth (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Fidelio“ & Trippelkonzert, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5 d-Moll

KRONBERG (TAUNUS)

Mi. 14.1., 19:15 Uhr Casals Forum Mittwochkonzert. Elias David Moncada (Violine)

Mi. 14.1., 19:45 Uhr Casals Forum Céline McLorin Salvant (vocals), Sullivan Joseph Fortner Junior (piano)

Mi. 21.1., 19:15 Uhr Casals Forum Mittwochkonzert. Ivan Skanavi (Violoncello)

Do. 22.1., 19:45 Uhr Casals Forum Christoph Prégardien (Tenor), Michael Gees (Klavier). Werke von Schubert

So. 25.1., 11:00 Uhr Casals Forum Ruslan Talas (Violine), Haesue Lee (Viola), Kronberg Young Soloists, European Orchestra Academy

Mi. 28.1., 19:15 Uhr Casals Forum Mittwochkonzert. Elli Choi (Violine)

Sa. 31.1., 18:15 Uhr Casals Forum Kirill Gerstein (Klavier), Kronberg Young Soloists. Brahms: Klavierquartette Nr. 1 g-Moll op. 25, Nr. 2 A-Dur op. 26 & Nr. 3 c-Moll op. 60

LAUTERBACH

Sa. 24.1., 19:00 Uhr Hohhaus-Palais Grace Kyung Eun Lee (Violine), Liisa Randalu (Viola), Anton Spronk (Violoncello), Su Yeon Kim (Klavier). Schubert: Sonate a-Moll D 821 „Arpeggione“, R. Strauss: Violinsonate op. 18 & Klavierquartett c-Moll

LIMBURG

So. 18.1., 18:00 Uhr Stadthalle Barrelhouse Jazzband

LIMBURG (LAHN)

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Stadthalle Amelio Trio, Landesjugendsinfonieorchester Hessen, Mario Hartmuth (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Fidelio“ & Tripelkonzert, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5

MARBURG

Sa. 10.1., 20:00 Uhr Erwin-Piscator-Haus Alexander Gadjev (Klavier). Debussy: Préludes (Auswahl), Ravel: Miroirs (Auszüge), Messiaen: Vingt Regards sur l'enfant-Jésus (Auszüge), Mussorgski: Bilder einer Ausstellung, Gadjev: Improvisation

NEU-ISENBURG

So. 25.1., 17:00 Uhr Stadtmuseum Trio Magos. Beethoven: Trio B-Dur op. 11 „Gassenhauer“ u. a.

NIDDERAU

So. 18.1., 17:00 Uhr Kultur- und Sporthalle Neujahrskonzert. Karola Pavones (Sopran), Roman Payers (Tenor), Neue Philharmonie Frankfurt, Jens Troester (Leitung). Werke von J. Strauss, Stolz, Lincke, Vivaldi u. a.

RÜSSELSHEIM

Fr. 9.1., 19:00 Uhr Theater Neujahrskonzert. Tatjana Charalgina (Sopran), Manfred Fink (Tenor), Johann Strauss-Orchester Wiesbaden, Jud Perry (Leitung), Rainer Zagovec (Moderation)

So. 18.1., 19:00 Uhr Theater Folklore. Lucia Fumero (vocals), hr-Bigband. Werke von Fumero

SCHLITZ

So. 11.1., 16:00 Uhr Landesmusikakademie Amelio Trio, Landesjugendsinfonieorchester Hessen, Mario Hartmuth (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Fidelio“ & Tripelkonzert, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5

SOSENHEIM

So. 11.1., 17:00 Uhr Volkshaus Neujahrskonzert. Karola Pavones (Sopran), Roman Payers (Tenor), Neue Philharmonie Frankfurt, Jens Troester (Leitung). Werke von J. Strauss, Stolz, Lincke, Vivaldi u. a.

WEILBURG

So. 25.1., 17:00 Uhr Schloss (Komödienbau) Florian Götz (Bariton), Grundmann-Quartett. Schubert: Winterreise D 911 u. a.

WETZLAR

Do. 1.1., 17:00 Uhr Hospitalkirche Ensemble der Opera Classica, Anita Vidovic (Moderation), Frank Mignon (Moderation). Werke von Webber u. a.

Sa. 24.1., 20:00 Uhr Stadthalle Amelio Trio, Landesjugendsinfonieorchester Hessen, Mario Hartmuth (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Fidelio“ & Tripelkonzert, Schostakowitsch: Sinfonie Nr. 5

WIESBADEN

Do. 1.1., 15:30 Uhr Kurhaus Neujahrskonzert. Anastasia Kobekina (Viola), hr-Sinfonieorchester, Vitali Alekseenok (Leitung). Smetana: Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut“, Guldá: Cellokonzert, Kodály: Tänze aus Galánta, Ravel: La Valse

Do. 1.1., 17:00 Uhr Staatstheater Neujahrskonzert. Hessisches Staatssorchester Wiesbaden, Leo McFall (Leitung). Werke von Chabrier, Granados, Falla & J. Strauss

Sa. 3.1., 18:00 Uhr; Sa. 17.1., 19:30 Uhr Staatstheater Rossini: Der Barbier von Sevilla. Joshua Sanders (Graf Almaviva), Hovhannes Karapetyan (Doktor Bartolo), Camille Sherman (Rosina), Jack Lee (Figaro), Young Doo Park (Basilio), Inna Fedorii (Berta), Holger Reinhardt (Leitung), Nikolaus Habjan (Regie)

So. 4.1., 17:00 Uhr Kurhaus Neujahrskonzert. Johann-Strauss-Orchester Wiesbaden, Jud Perry (Leitung), Claudia Grundmann (Moderation). Werke von J. Strauss, Ziehrer, Offenbach, Lehár u. a.

So. 4.1., 18:00 Uhr Staatstheater Humperdinck: Hänsel und Gretel. Sam Park (Peter Besenbinder), Galina Benevich (Gertrud), Camille Sherman (Hänsel), Inna Fedorii (Gretel), Richard Trey Smagur (Knusperhexe), Holger Reinhardt (Leitung), Beka Savić (Regie)

Mi. 7.1., 19:30 Uhr Staatstheater Verdi: La traviata. Sarah Yang (Violetta Valéry), Katleho Mokhoabane (Alfredo Germont), Sam Park (Giorgio Germont), Camille Sherman (Flora Bervoix), Petra Urban (Annina), Nathan Bryon (Gastone), Leo McFall (Leitung), Tom Goossens (Regie)

Fr. 9.1., 19:30 Uhr Staatstheater Mozart: Die Zauberflöte. Katleho Mokhoabane (Tamino), Sarah Yang (Pamina), Jonathan Macker (Sarastro), Celine Mun (Königin der Nacht), Sam Park (Papageno), Priya Pariyachart (Papagena), Holger Reinhardt (Leitung)

**MOZART
GESELLSCHAFT
WIESBADEN e.V.**



TRIO HERZOG
(CHRISTINE, SOPHIE & LEO HERZOG,
AKKORDEONS)
WERKE VON MOZART, VIVALDI U. A.
SO. 08.02. 11 UHR
WWW.MOZARTWIESBADEN.COM

Sa. 10.1., Do. 29.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Staatstheater Cvijovic: Alles Liebe! Silvia Hauer (Bürgermeisterin Carola Weissgut), Fabian-Jakob Balkhausen (Verwaltungsleiter Friedrich Hemmschuh), Danai Simantiri (Luca Weissgut), Jonathan Macker (John), Joshua Sanders (Cosimo), Paul Taubitz (Leitung), Anna Weber (Regie)

So. 11.1., 11:00 Uhr Staatstheater (Foyer) Geschichten aus dem Wienerwald. Mitglieder des Hessischen Staatssorchesters Wiesbaden

So. 11.1., 17:00 Uhr Christophoruskirche Wiesbadener Bachwochen. Eva Maria Pollerus (Cembalo), Arcomelante, Petra Müllejan (Violine & Leitung). Goldberg: Cembalokonzert d-Moll, J. S. Bach: Cembalokonzert d-Moll BWV 1052, C. P. E. Bach: Cembalokonzert d-Moll

Mo. 12.1., 19:00 Uhr Staatstheater (Foyer) Galina Benevich (Sopran), Sam Park (Bariton), Tim Hawken (Klavier)

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Staatstheater Puccini: Turandot. Annemarie Kremer (Turandot), Kyungho Kim (Calaf), Galina Benevich (Liù), Young Doo Park (Timur), Peter Marsh (Altoum), Sam Park (Ping), Sascha Zarrabi (Pang), Nathan Bryon (Pong), Marco Alibrando (Leitung), Daniela Kerck (Regie)

So. 18.1., 16:00 Uhr Kurhaus Benefizkonzert. Anne Luisa Kramb (Violine), Deutsche Philharmonie Merck, Miguel Sepúlveda (Leitung). Beethoven: Violinkonzert D-Dur op. 61, Dvořák: Sinfonie Nr. 8 G-Dur op. 88

So. 18.1., 17:00 Uhr Lutherkirche Wiesbadener Bachwochen. J. S. Bach: Messe h-Moll BWV 232. Katja Stuber (Sopran), Katharina Magiera (Mezzosopran), Katleho Mokhoabane (Tenor), Josua Bernbeck (Bass), Kammerchor des Bachchors Wiesbaden, Bachorchester Wiesbaden, Niklas Sikner (Leitung)

**MOZART
GESELLSCHAFT
WIESBADEN e.V.**

**FRANKFURTER SOLISTEN
BRUNNER (DIRIGENT), LIV QUARTET
(SOLISTEN, KLARINETTENQUART.)**

WERKE VON BACH, MOZART U. A.

SO. 22.02. 17 UHR

WWW.MOZARTWIESBADEN.COM



So. 18.1., 18:00 Uhr Staatstheater (Studio) Menotti: The Telephone & Monteverdi: Il combattimento. Tim Hawken (Leitung), Kilian Bohnensack (Regie)

Mi. 21.1., 20:00 Uhr Kurhaus Hayato Sumino (Klavier). Gershwin/Sumino: I Got Rhythm Variations, Three Preludes, Rhapsody in Blue & The Great American Songbook (Auszüge), Ravel: La Valse & Pavane pour une infante défunte, Strawinsky/Agosti: Der Feuervogel

Sa. 24.1., Fr. 30.1., 19:30 Uhr Staatstheater Rimski-Korsakow: Schneeflöckchen. Josefine Mindus (Schneeflöckchen), Camille Sherman (Mutter Frühling), Young Doo Park (Vater Frost & Bermjata), Alyona Rostovskaya (Kupawa), Fleuranne Brockway (Lel), Jaeyoung Ha (Misgir), Richard Trey Smagur (Zar Berendej), Leo McFall (Leitung), Maxim Didenko (Regie)

So. 25.1., 11:00 Uhr Staatstheater (Foyer) Geschichten aus dem Wienerwald. Mitglieder des Hessischen Staatsorchesters Wiesbaden

So. 25.1., 17:00 Uhr Herzog-Friedrich-August-Saal Nadezda Pisareva & Georgy Tchaizde (Klavier), Stuttgarter Kammerorchester. Schumann: Fünf Stücke im Volkston op. 102, Arnold: Doppelkonzert op. 32, Mozart: Streichquintett C-Dur KV 515

Do. 29.1., 19:30 Uhr Staatstheater (Foyer) Sherwin Douki (vocals), Tim Hawken (piano). Werke von Knef

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Staatstheater (Studio) „Souviens-toi“ – Erinnerung an Heinz Lewin

RHEINLAND-PFALZ

BAD BERGZABERN

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Haus des Gastes Schubertiade. Jens Peter Maintz (Violoncello), Stipendiaten der Villa Musica. Schubert: Streichtriosatz B-Dur D 471, Notturmo Es-Dur D 897, Sonate a-Moll „Arpeggione“ D 821 & Streichquintett C-Dur D 956

BAD KREUZNACH

So. 11.1., 18:00 Uhr Haus des Gastes (Rudi-Müller-Saal) Alexander Gadjev (Klavier). Werke von Debussy, Ravel, Messiaen & Mussorgski

BETZDORF

Fr. 2.1., 19:30 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Eva Hartová (Sopran), Philharmonie Südwestfalen, Johannes Klumpp (Leitung)

BOPPARD

Sa. 10.1., 19:30 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Shinyoung Lee (Sopran), Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Karsten Huschke (Leitung), Jörg Schade (Moderation). Werke von Hellmesberger, Labitzky, J. Strauss & E. Strauss

INGELHEIM

So. 4.1., 18:00 Uhr KING – Kultur- und Kongresshalle Neujahrskonzert. Sinfonieorchester Rhein-Main, Christian Ferel (Leitung)

Sa. 10.1., 20:00 Uhr KING – Kultur- und Kongresshalle Cassandra Steen (vocals), Landesjugend-Jazzorchester Rheinland-Pfalz

KAISERSLAUTERN

Do. 1.1., 17:00 Uhr; Sa. 3.1., 19:30 Uhr Theater Neujahrskonzert. Pfalzphilharmonie Kaiserslautern, Olivier Pols (Leitung)

Fr. 2.1., Do. 8.1., Do. 29.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 15:00 Uhr Theater Puccini: La bohème. Angela Nisi (Mimi), Kazuki Yoshida (Rodolfo), Hyunkyum Kim (Marcello), Johannes Fritzsche (Schau-nard), Arkadiusz Jakus (Colline), Seongbeom Gu (Alcindoro & Benoit), Valerie Gels (Musetta), Daniele Squero (Leitung), Hans-Walter Richter (Regie)

So. 11.1., 18:00 Uhr; Di. 20.1., 19:30 Uhr Theater Lloyd Webber: Jesus Christ Superstar. Olivier Pols (Leitung), Pascale-Sabine Chevroton (Regie)

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Fruchthalle Hae-re Yoo (Horn), Grace Kyung Eun Lee (Violine), Pfalzphilharmonie Kaiserslautern, Agata Zajac (Leitung). Schumann: Ouvertüre zu „Manfred“ op. 115, Smyth: Doppelkonzert, Mozart: Sinfonie Nr. 41 C-Dur KV 551 „Jupiter“

So. 18.1., 17:00 Uhr Fruchthalle SWR Junge Opernstars – Preisträgerkonzert. Marie Maidowski & Gaja Napast (Sopran), Anja Mittermüller (Mezzosopran), Aleksey Kursanov (Tenor), Oleh Lebedyev (Bariton), Joseph Parrish (Bariton), Deutsche Radio Philharmonie, Guillermo Garcia Calvo (Leitung), Markus Brock (Moderation)

Fr. 23.1., 19:30 Uhr Fruchthalle Jazzbühne. Inga Lühnung (vocals), Martin Preiser (piano), Stefan Engelman (bass), Michael Lakatos (drums)

So. 25.1., 17:00 Uhr Fruchthalle Marc-Aurel Floros (Klavier), Elke Heidenreich (Rezitation)

So. 25.1., 17:30 Uhr Theodor-Zink-Museums (Scheune) Let's Celebrate! Sabine Heinlein (Sopran), Esther Mertel (Sopran)

Do. 29.1., 19:30 Uhr Fruchthalle Raphaela Gromes (Violoncello), Württembergisches Kammerorchester Heilbronn, Zohar Lerner (Leitung). Mayer: Ouvertüre Nr. 2 D-Dur, Jaëll: Cellokonzert F-Dur, Saint-Saëns: Cellokonzert Nr. 1 a-Moll op. 33, Bizet: Sinfonie C-Dur

Fr. 30.1., 19:30 Uhr Theodor-Zink-Museums (Scheune) Portugal und Brasilien. Cristiana Oliveira (Sopran), Jaime Mota (Klavier)

Sa. 31.1., 19:30 Uhr Friedenskapelle Das Leben ist wie eine Schachtel Pap-linen. Belle Époque Trio

Sa. 31.1., 20:00 Uhr Theater (Werkstattbühne) Chansonabend – Marlene und Hans. Günther Fingerle (vocals), Frank Kersting (piano)

KOBLENZ

Do. 1.1., 17:00 Uhr Rhein-Mosel-Halle Neujahrskonzert. Hanxi Yang (Sopran), Jinxu Xiahou (Tenor), Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Marcus Merkel (Leitung), Markus Dietze (Moderation)

So. 4.1., 11:00 Uhr Görreshaus Mitglieder des Staatsorchesters Rheinische Philharmonie. Brahms: Streichquartett Nr. 1 c-Moll op. 51/1, Schubert: Streichquintett C-Dur D 956

So. 11.1., 16:00 Uhr Görreshaus Neujahrskonzert. Shinyoung Lee (Sopran), Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Karsten Huschke (Leitung), Jörg Schade (Moderation). Werke von Hellmesberger, Labitzky, J. Strauss & E. Strauss

So. 18.1., 16:00 Uhr Görreshaus Christian Schmitt (Orgel), Rheinische Philharmonie, Stathis Karapanos (Leitung)
Weitere Infos siehe Tipp

Fr. 23.1., 20:00 Uhr Rhein-Mosel-Halle Sebastian Manz (Klarinette), Rheinische Philharmonie, Chloé Dufresne (Leitung). Grieg: Peer Gynt-Suite Nr. 1, Nielsen: Klarinettenkonzert op. 57, Sibelius: Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 43

Sa. 31.1., 19:00 Uhr Festung Ehrenbreitstein (Theaterzeit) Massenot: Werther. Piotr Gryniewicki (Werther), Danielle Rohr (Charlotte), Christoph Plessers (Albert), Hannah Beutler (Sophie), Jongmin Lim (Le Bailly), Nando Zickgraf (Schmidt), Marcus Merkel (Leitung), Markus Dietze (Regie)

KUSEL

So. 4.1., 18:00 Uhr Fritz-Wunderlich-Halle Neujahrskonzert. Pfalzphilharmonie Kaiserslautern, Olivier Pols (Leitung)

LANDAU

Sa. 17.1., 19:00 Uhr Jugendstil-Festhalle SWR Junge Opernstars. Deutsche Radio Philharmonie, Guillermo García Calvo (Leitung), Markus Brock (Moderation)

Do. 22.1., 20:00 Uhr Jugendstil-Festhalle Maximilian Hornung (Violoncello), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Auerbach: Icarus, Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107, Rachmaninow: Sinfonie Nr. 3 a-Moll op. 44

LUDWIGSHAFEN

Fr. 2.1., 19:30 Uhr Theater im Pfalzbau Neujahrskonzert. Asya Fateyeva (Saxofon), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Vilmantas Kailiunas (Leitung). Bizet: L'Arlésienne-Suite Nr. 1, Tschairowsky/Kerscheck: Cracking Nuts – Pieces and Bits, Glinka: Ouvertüre zu „Ruslan und Ljudmila“, Ponchielli: Tanz der Stunden aus „La Gioconda“, J. Strauss: Kaiserwalzer, Lanner: Favorit-Polka op. 201, Tschairowsky: Walzer aus „Schwanensee“

Do. 8.1., 19:00 Uhr Philharmonie Kai Adomeit (Klavier). Werke von Chopin

Sa. 10.1., 19:30 Uhr BASF-Feierabendhaus Asya Fateyeva (Saxofon), Kammerorchester Basel, Dmitry Smirnov (Violine & Leitung). Werke von J. S. Bach, Vivaldi, Marcello, McCartney & Lennon

Fr. 16.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 11:00 Uhr Theater im Pfalzbau Julian Rachlin (Violine), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Gade: Hamlet, Mendelssohn: Violinkonzert e-Moll op. 64, R. Strauss: Ein Heldenleben op. 40

So. 18.1., 11:00 Uhr BASF-Gesellschaftshaus Barbican Quartet. Haydn: Streichquartett D-Dur Hob. III:34, Szymanowski: Streichquartett Nr. 2 op. 56, Clarke: Poem, Schumann: Streichquartett Nr. 3 A-Dur op. 41

Mi. 21.1., 19:30 Uhr BASF-Feierabendhaus Maximilian Hornung (Violoncello), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Auerbach: Icarus, Schostakowitsch: Cellokonzert Nr. 1 Es-Dur op. 107, Rachmaninow: Sinfonie Nr. 3

Fr. 23.1., 19:30 Uhr; So. 25.1., 18:00 Uhr Theater im Pfalzbau Korngold: Die tote Stadt. Patrick Cook (Paul), Arminia Friebe (Marietta), Hyunkyum Kim (Frank), Judita Nagyová (Brigitte), Valerie Gels (Juliette), Bethany Yeaman (Lucienne), Olivier Pols (Leitung), Tomo Sugao (Regie)

Fr. 30.1., 19:30 Uhr BASF-Feierabendhaus Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, José Luis Gutiérrez (Leitung), Malte Arkona & Clemens Nicol (Moderation). Bernstein: Ouvertüre zu „Candide“ & Mambo aus „West Side Story“, Ravel: Alborada del Gracioso, Sibelius: Valse triste, Márquez: Danzón Nr. 2, Milhaud: Le Bœuf sur le Toit op. 58, Offenbach: Can-Can aus „Orpheus in der Unterwelt“, J. Strauss: Explosions-Polka op. 43, Anderson: The Typewriter

MAINZ

Do. 1.1., 18:00 Uhr Rheingoldhalle Neujahrskonzert. Deutsche Radio Philharmonie, Josep Pons (Leitung), Roland Kunz (Moderation). Werke von Brahms, Dvořák, Kodály, Borodin u. a.

Fr. 2.1., 20:00 Uhr Kakadu Bar Und der Ungeist startet nachts im Frack. Georg Schiefl (vocals), Fiona Macleod (piano)

TIPP



CHRISTIAN SCHMITT

So. 18.1., 16:00 Uhr Görreshaus Koblenz Christian Schmitt (Orgel), Rheinische Philharmonie, Stathis Karapanos (Leitung). Respighi: Suite Nr. 3 aus „Antiche Danze ed Arie“, Poulenc: Orgelkonzert g-Moll, Malipiero: Vivaldiana, Ravel: Le Tombeau de Couperin

► Engagiert: Organist Christian Schmitt gibt Schulklassen Orgelkurse im Rahmen des Musikvermittlungprojekts „Rhapsody in School“. Lediglich das Mitbringen seines Instruments in den Unterricht hat bisher nicht geklappt ...

So. 4.1., 19:00 Uhr Staatstheater Neujahrskonzert. Mihail Katev (Violine), Philharmonisches Staatssorchester Mainz, Gabriel Venzago (Leitung), Klaus Wallendorf (Moderation)

Mi. 7.1., 19:30 Uhr Rheingoldhalle Rafael Aguirre (Gitarre), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Michael Francis (Leitung). Holmès: Pologne, Talbot: Gitarrenkonzert „Ink Dark Moon“, Rimski-Korsakow: Shéhérazade op. 35

Fr. 9.1., 13:00 Uhr Staatstheater Reingehört. Philharmonisches Staatssorchester Mainz, Gabriel Venzago (Leitung & Moderation)

Fr. 9.1., 20:00 Uhr Kakadu Bar Jazz im Kakadu. Caro Trischler (vocals), Bastian Weinig (bass), Andreas Neubauer (drums), Sam Hogarth (piano)

Fr. 9.1., Sa. 10.1., 20:00 Uhr Staatstheater Alessio Bax (Klavier), Philharmonisches Staatssorchester Mainz, Ruth Reinhardt (Leitung). Beethoven: Ouvertüre zu „Fidelio“ op. 72, Bartók: Konzert für Orchester, Brahms: Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15

So. 11.1., 18:00 Uhr Staatstheater Korngold: Die tote Stadt. Corby Welch (Paul), Nadja Stefanoff (Marietta & Marie), Brett Carter (Frank & Fritz), Karina Repova (Brigitte), Dorin Rardja (Juliette), Gabriel Venzago (Leitung), Angela Denoke (Regie)

Fr. 16.1., 19:30 Uhr Staatstheater Rossini: La Cenerentola. Verena Tönjes (Angelina), Mark Watson Williams (Don Ramiro), Gabriel Rollinson (Dandini), Vincenzo Nizzardo (Don Magnifico), Alexandra Samouilidou (Clorinda), Samuel Hogarth (Leitung), Stephanie Kuhlmann (Regie)

So. 18.1., 11:30 Uhr Staatstheater (Foyer) Mitglieder des Philharmonischen Staatssorchesters Mainz. M. Haydn: Divertimento C-Dur, Mendelssohn: Klaviertrio d-Moll op. 49, Schubert: Klavierquintett A-Dur op. posth. 114 „Forellen“

Fr. 23.1., 19:00 Uhr Frankfurter Hof Magdalene Ho (Klavier). J. S. Bach: Capriccio sopra la lontananza del fratello dilettissimo B-Dur BWV 992, Schubert/Liszt: Auf dem Wasser zu singen D 774 u. a.

Sa. 24.1., Di. 27.1., 19:30 Uhr Staatstheater Kerr: Der Chronopon. Tim-Lukas Reuter (Einstein), Luisa Sgallano (Frau Einstein), Daniel Schliewa (Lord Byron), Maren Schwier (Nikoline), Collin Andre Schöning (Richard Strauss), Maurice Avitable (Bernhard Shaw), Myungin Lee (Gerhart Hauptmann), Christoph Wendel (Max Liebermann), Gabriel Venzago (Leitung), Lorenzo Fionori (Regie)

So. 25.1., 15:00 Uhr Staatstheater
Lippa: The Addams Family. Tobias Cosler (Leitung), Christian Brey (Regie)

Di. 27.1., 19:00 Uhr Villa Musica Midori (Violine), Antoine Lederlin (Violoncello), Jonathan Biss (Klavier). Schubert: Klaviertrios B-Dur D 898 & Es-Dur D 929

Do. 29.1., 20:00 Uhr Kakadu Bar Klangspuren. Chor des Staatstheaters Mainz, Esther Frankenberger (Leitung)

NEUWIED

Do. 1.1., 17:00 Uhr Schloss Engers Marie-Elisabeth Hecker (Violoncello), Martin Helmchen (Klavier), Stipendiaten der Villa Musica
Weitere Infos siehe Tipp

PIRMASENS

Sa. 3.1., 18:00 Uhr Festhalle Neujahrskonzert. Asya Fateyeva (Saxofon), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Vilmantas Kaliunas (Leitung). Bizet: L'Arlésienne-Suite Nr. 1, Tschairowsky/Kersche: Cracking Nuts – Pieces and Bits, Glinka: Ouver-türe zu „Ruslan und Ljudmila“, Ponchielli: Tanz der Stunden aus „La Gioconda“, J. Strauss: Kaiserwalzer op. 437, Lanner: Favorit-Polka op. 201, Tschairowsky: Walzer aus „Schwanensee“

RANSBACH-BAUMBACH

Do. 15.1., 20:00 Uhr Stadthalle Neujahrskonzert. Shinyoung Lee (Sopran), Staatsorchester Rheinische Philharmonie, Karsten Huschke (Leitung), Jörg Schade (Moderation). Werke von Hellmesberger, Labitzky, J. Strauss & E. Strauss

REMAGEN

Fr. 30.1., 18:00 Uhr Arp Museum Bahnhof Rolandseck Schubertiade. Jens Peter Maintz (Violoncello), Stipendiaten der Villa Musica. Schubert: Streichtriosatz B-Dur D 471, Notturmo Es-Dur D 897, Sonate a-Moll „Arpeg-gione“ D 821 & Streichquintett C-Dur D 956

SIMMERN

So. 25.1., 18:00 Uhr Hunsrückhalle Christian Schmitt (Orgel), Rheinische Philharmonie, Stathis Karapanos (Lei-tung). Respighi: Suite Nr. 3 aus „Anti-che Danze ed Arie“, Poulenc: Orgelkonzert g-Moll, Malpiero: Vivaldiana, Ravel: Le Tombeau de Couperin

TRIER

Do. 1.1., 15:00 & 19:00 Uhr; Sa. 3.1., 18:00 Uhr Theater Neujahrskonzert. Janja Vuletić (Mezzosopran), Karsten Schröter (Bass), Philharmonisches Orchester der Stadt Trier, Jochem Hochstenbach (Leitung), Joana Tscheinig (Moderation)

So. 4.1., Sa. 10.1., Di. 13.1., Fr. 30.1., 19:30 Uhr; So. 18.1., 18:00 Uhr; So. 25.1., 16:00 Uhr Theater Loewe: My Fair Lady. Lara Rieken (Eliza Doolittle), Giovanni Rupp (Prof. Henry Higgins), Karsten Schröter (Alfred P. Doolittle), Harald Pilar von Pilchau (Oberst Hugh Pickering), Derek Rue (Freddy Eynsford-Hill), Wouter Padberg (Leitung), Lajos Wenzel (Regie)

Do. 8.1., 19:30 Uhr Theater Mixed Zone. Vasiliki Roussi (vocals), Stephanie Theiß (vocals), Philharmonisches Orchester der Stadt Trier, Jochem Hochstenbach (Leitung)

So. 11.1., 16:00 Uhr Theater Verdi: La traviata. Sophia Theodorides (Violetta Valéry), Vanessa Lisette López-Gallegos (Flora Bervoix), Janja Vuletić (Annina), Gustavo Eda (Alfredo Germont), Yuriy Hadzetsky (Giorgio Germont), Derek Rue (Gastone), Jochem Hochstenbach (Leitung), Benedikt Arnold (Regie)

Do. 22.1., 19:30 Uhr Theater Mandryka Müller (Flöte), Johanna Solbes (Harfe), Philharmonisches Orchester der Stadt Trier, Stefan Veselka (Leitung). Dvořák: Karneval op. 92, Mozart: Doppelkonzert C-Dur KV 299, Vůříšek: Sinfonie D-Dur op. 23

Sa. 24.1., 19:11 Uhr Theater Karnevals-konzert. Tanz Company Theater Trier, Opernchor des Theaters Trier, Philharmonisches Orchester der Stadt Trier, Prissy (Moderation)

ZWEIBRÜCKEN

So. 4.1., 18:00 Uhr Festhalle Neujahrskonzert. Asya Fateyeva (Saxofon), Deutsche Staatsphilharmonie Rheinland-Pfalz, Vilmantas Kaliunas (Leitung)

SAARLAND

SAARBRÜCKEN

Do. 1.1., So. 4.1., 18:00 Uhr Staats-theater Neujahrskonzert. Saarländisches Staatsorchester, Stefan Neubert (Leitung). Werke von J. Strauss, Suppé, Lehár u.a.

Fr. 2.1., Sa. 31.1., 19:30 Uhr Staats-theater Puccini: Tosca. Justus Thorau (Leitung), Markus Dietz (Regie)

Sa. 10.1., 20:00 Uhr Sparte4 Paris im August. Christa Platz (vocals). Werke von Barbara & Piaf

So. 11.1., 18:00 Uhr; So. 18.1., 14:30 Uhr; Mi. 21.1., 19:30 Uhr Staatstheater Mozart: Die Zauberflöte. Hiroshi Matsui (Sarastro), Taejun Sun (Tamino), Bettina Maria Bauer (Königin der Nacht), Margot Genet (Pamina), Yan-cheng Chen (Papageno), Laura Bećeić (Papagena), Stefan Neubert (Leitung), Susanne Lietzow (Regie)

Mo. 12.1., 19:30 Uhr Rathaus St. Johann (Festsaal)

Mitglieder des Saarländischen Staatsorchesters. Mozart: Oboenquartett F-Dur KV 370, Dohnányi: Serenade C-Dur op. 10, Britten: Fantasy Quartet op. 2

Mi. 14.1., Sa. 24.1., 19:30 Uhr Staats-theater Ikonen. Angelin Preljocaj, Stijn Celis, Diego Tortelli (Choreografie).). Musik von Strawinsky, Sangaré & Pink Floyd

So. 25.1., 11:00 Uhr; Mo. 26.1., 19:30 Uhr Congresshalle Fabian Müller (Klavier), Saarländisches Staatsorchester, Yura Yang (Leitung). Beethoven: Klavierkonzert Nr. 5 Es-Dur op. 73, R. Strauss: Don Juan op. 20 & Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28

Fr. 30.1., 20:00 Uhr SR Sendesaal Mitglieder der Deutschen Radio Philharmonie, Roland Kunz (Moderation). Barber: Mutations from Bach, Morales: Ancient City, Piazzolla: María de Buenos Aires

TIPP



MARIE-ELISABETH HECKER

Do. 1.1., 17:00 Uhr Schloss Engers **Neuwied** Marie-Elisabeth Hecker (Violoncello), Martin Helmchen (Klavier), Stipendiaten der Villa Musica. Mendelssohn: Cellosonate D-Dur op. 58, Dvořák: Drobnoští op. 75b, Schubert: Klaviersonate As-Dur D 557 & Klavierquintett A-Dur „Forellen“

► Soziales Engagement: Mit ihrem Verein „Music Road Rwanda“ unterstützen Marie-Elisabeth Hecker und ihr Mann Martin Helmchen eine Musikschule in Ruanda.



BAYERISCHES
KAMMERORCHESTER
BAD BRÜCKENAU



JAHRESZEITENKONZERTE 2026

- 10.01. NEUJAHRSKONZERT „JUPITER“
- 21.03. FRÜHLINGSKONZERT „TAUSENDSASSA“
- 11.07. SOMMERKONZERT „VERNISSAGE“
- 19.09. HERBSTKONZERT „PARADIES“
- 21.11. WINTERKONZERT „MADAME X“

Deutschlandweite Gastspiele mit Künstlern wie Albrecht Mayer, Sergey Malov, Sebastian Knauer, Simona Šaturová, Gabriel Schwabe und Herbert Schuch.

www.kammerorchester.de



/bkobrk



*In ihrem Herzen fließt die Etsch:
Verona zählt zu den schönsten
Städten Norditaliens*

Wo Gladiatoren kämpften

In der ARENA DI VERONA verschmelzen antike Baukunst und romantische Oper zu einem unvergleichlichen Erlebnis.

Von Teresa Pieschacón Raphael

Wer sich von Illusionen trennt, wird zwar weiter existieren, aber aufgehört haben zu leben, sagte einst Mark Twain. Verona ist der perfekte Ort für Illusionen. Stadt von Romeo und Julia, deren Geschichte zum Symbol für die ewige Liebe wurde. Der Legende nach soll Julia Capulet in Shakespeares Drama von 1596 mit ihrer Familie in der Casa di Giulietta in der Via Cappello Nr. 23 gelebt haben. Tatsächlich

war das Gemäuer aus dem 13. Jahrhundert ursprünglich ein Stall. Auch der berühmte Balkon ist eine Finte.

Julias Balkon und Grab sind eine Finte

1935 hatte der findige Antonio Avena, seinerzeit Direktor der Museen in Verona, einen halben Sarkophag (!) aus dem 14. Jahrhundert an das Gebäude kleben lassen, als Kulisse sozusagen, auf dem Julia sich von Romeo anschnachten lassen

kann. Dabei steht sie in Shakespeares Drama von 1596 an einem Fenster. Balkone waren in Verona zu der Zeit nicht üblich. Für Julias vermeintliches Grab wandelte Avena einen banalen Keller kurzerhand in eine Krypta um. Seitdem überfluten Millionen Touristen die nur 258 000 Einwohner zählende Stadt, posieren für Instagram vor dem Balkon und vor der bronzenen Julia-Statue im Hof. Die rechte Brust ist schon ganz abgegriffen. Das soll

Fotos: Jerry-Pixabay.com, EnneviFoto/Fondazione Arena di Verona



Glück in der Liebe bringen. Bei 25 Euro Eintritt.

Die schönsten (gesungenen) Märchen aber finden seit 1913 nicht weit von hier in Veronas spektakulärer Arena statt.

Heute steht Giacomo Puccinis Märchenoper „Turandot“ von 1924 in Franco Zeffirellis Inszenierung von 2010 auf dem Programm. Es ist 18 Uhr. Obwohl die Oper erst nach 21 Uhr beginnt, drängeln sich jetzt schon Tausende mit Billig-Tickets (etwa 20 Euro, ohne festen Sitzplatz) vor den vielen Eingängen (insgesamt 64 sollen es sein) des Amphitheaters. Kondition und Schnelligkeit sind hier angesagt, um auf der »Gradinata non numerata« am oberen Ende der Arena den besten Platz zu ergattern. 45 Stufenränge gilt es zu überwinden, die jeweil aus 45 Zentimeter hohen Gesteinsblöcken beste-

hen. Vomitorien wurden übrigens die Zugänge früher genannt, durch die sich jetzt die vielen Menschen zwängen. Der unappetitliche Name, der sich vom lateinischen Verb „vomere“ (erbrechen, ausspeien) ab-

leitet, rührt daher, weil von innen, also der Arena, heraus der Eindruck entstand, dass die Zuschauermassen wie „ausgespuckt“ in das Amphitheater strömten.

Den Appetit aber lassen sich

Prunk und Pracht:
»Turandot« bei den
Opernfestspielen in der
Arena di Verona 2024



**Zwischen 15 000 und 20 000
Opernzuschauer finden hier
Platz: Arena di Verona**



die „Unnummerierten“ nicht verderben. Mit Kühlboxen wird das Revier gesichert. Partystimmung ist hier in etwa 24 Meter Höhe angesagt, wie der Kollege, der seit Kindesbeinen die Opernfestspiele in Verona kennt, erzählt. Da nimmt man gerne in Kauf, dass man, wie einst die alten Römer, auf blankem Stein ohne Lehne mitunter Stunden in der Hitze bei viel Vino und Aqua minerale ausharren muss bis zum Beginn der Vorstellung. Poltrona, Poltronissima in Silber, Gold und Platin nennen sich die Preis-Kategorien. Mindestens 13 gibt es in der gewaltigen Arena, die um die 15 000 Zuschauer fasst. Besonders begehrt ist Reihe 1 im Parkett (weit über 300 Euro) – mit der 1 500 Quadratmeter großen Bühne auf Augenhöhe und dem nur einen Meter tiefer liegenden Orchestergraben. Hier hat man das Gefühl, buchstäblich ein Teil der Oper zu sein. Gute Sicht soll man auch

von der 16. Reihe haben. Einer muss nie zahlen: Giancarlo Soave. „Il capo clique“ wird der fast Neunzigjährige respektvoll von Medien genannt. Davon später.

Wir haben nummerierte Tribünen-Plätze (mit Sitzkissen und Lehne!) und können uns etwas Zeit lassen – beim Prosecco in einem der vielen Cafés der Piazza Bra.

Kurzen Hosen, Unterhemden und Flip-Flops unerwünscht

Es ist es kurz vor 21 Uhr. Die blaue Stunde ist angebrochen. Der dritte Gong hat geschlagen. Allmählich findet sich die „Hautevolee“ im „Parkett“ ein, genau dort, wo vor 2 000 Jahren viel Blut bei Gladiatoren-Kämpfen, Tierjagden und Hinrichtungen vergossen wurde. Wie einst bei den Gladiatoren liebt auch die heutige gestylte Gesellschaft den Auftritt in der Manege. Große Abendrobe, mitunter Smoking schon fast ein Muss. Männern in kurzen

Hosen, Unterhemden und Flip-Flops wird der Zutritt verweigert. Ob die Absätze der teuren Designer-Sandaletten den unebenen Steinboden überstehen? Wen kümmert es. Es zählt der Moment. Großartig!

Das wahre Märchen kann nun beginnen. Nach und nach sind fast alle Scheinwerfer erloschen. Nur noch „l’ala“, der vierbogige Flügel, den das Erdbeben von 1117 von den ursprünglich 72 Bögen des Außenrings verschonte, ist zu erkennen. Tausende von Lichtpünktchen flackern nun in der Dunkelheit auf, vom Parkett bis in die höchsten Ränge. Ein Ritual aus alten Zeiten, als es noch keinen Strom gab. Wer sein Libretto lesen wollte, brachte eine Kerze mit.

Mögen (deutsches) Regietheater-affine Kritiker pompöse Inszenierungen wie die von Zeffirelli nur naserümpfend mit einem Zweizeiler abspeisen, weil zu wenig Tristesse und Gesellschaftskritik. Eines

müssen sie ihm zugestehen: Er verstand etwas von Magie. Prächtige, bunte Kostüme von Oscarpreisträgerin Emi Wada, ein goldener Palast im zweiten Akt, zahlreiche Statisterien, spektakuläre Choreografien lassen die Atmosphäre des alten Peking wieder aufleben. „Keiner schläfe“ („Nessun dorma“), schmettert Prinz Calaf (Yusif Eyvazov). Mehr noch als all die Farb-, Licht- und Klangpracht ist es das Leise, die zartgläsernen Pianissimi von Mariangela Sicilia als Liù, das überwältigt. Unter freiem Himmel, ohne Mikrofon oder Verstärker! Keiner würde es jetzt wagen zu husten oder eine Cola zu öffnen. Das kleinste Geräusch wird registriert, dank der Römer, die wirklich etwas von Akustik verstanden. Anna Netrebko, als Turandot angekündigt, wurde durch die fabelhafte Ekaterina Semenchuk ersetzt, was in einigen Pressemeldungen unterging. Der Chor mit atemberaubenden dynamischen Wirkungen ist eine einzigartige Sensation. Alles lupenrein, präzise, meisterhaft vom Dirigenten Michele Spotti zusammengehalten, trotz der Entfernungen. Zwischen ihm und den Sängern liegen mitunter 30 Meter.

Rekordverdächtige 1,22 Millionen Euro spielt die Oper »Turandot« an einem Abend ein

Wie ein vom Wind angefacht Buschfeuer frisst sich nun der Applaus vom Parkett aus durch die Reihen bis in die oberste Kante des Amphitheaters. Ob Signore Soave, Veronas Chef-Claqueur, mitgeklatscht hat? Startenor Mario del Monaco habe ihn damals gebeten, „für ihn den Applaus zu machen“, erzählte er 2013 im Interview. Der ausgebildete Krankenpfleger verstehe sich als Helfer: „Die Menschen sind unsicher. Niemand will sich mit einem Klatschen zum falschen Zeitpunkt blamieren.“ Und: „Gegen 14999 Besucher, denen eine Inszenierung nicht passt, kann ich beim besten Willen nicht anklatschen.“ Der Blick auf die Einnahmen ist keine Illusion. Rekordverdächtige 1,22 Millionen Euro spielte „Turandot“ an diesem Abend ein. Man freut sich auf 2026, wo Puccinis Oper die Festspiele einleiten wird. Verboten, vor Reiseantritt ins Internet zu gucken. Dort wird Regen immer vorhergesagt. Doch nur selten fällt in Verona eine Aufführung ganz ins Wasser.

Opernfestspiele Arena di Verona

12.6.-12.9.2026

Verona (IT)

📅 = Zeitraum ★ = Künstler ○ = Ort

HERAUSRAGENDE NEUHEITEN von Sony Classical



Wiener Philharmoniker Neujahrskonzert 2026

Ein schwungvoller Start ins Jahr, weltweit übertragen: das legendäre Neujahrskonzert der Wiener Philharmoniker aus dem prächtig blumengeschmückten Goldenen Saal des Musikvereins, dieses Jahr erstmals mit Yannick Nézet-Séguin am Pult.

Das digitale Album (inkl. Dolby Atmos-Version) erscheint am 9.1., die CD am 16.1., die Vinyl, DVD und Blu-ray am 30.1.



Eldbjørg Hemsing Colors of Bach

Eine Brücke zwischen Vergangenheit und Gegenwart: Auf ihrem neuen Album lässt Violinistin Eldbjørg Hemsing die ausdrucksstarke Musik von Johann Sebastian Bachs in völlig neuen Arrangements erklingen und eröffnet zeitgenössische Perspektiven auf sein Werk.

Auf CD und Vinyl erhältlich.



SONY MUSIC



sonyclassical.de



REZENSIONEN

*Neuerscheinungen – ausgewählt und bewertet
von der concerti-Redaktion*



Rücksichtslos mitreißend

ALBUM DES MONATS

Zwei klangvollendete Oktette mit Grenzerfahrung



Womöglich ein Gipfeltreffen! Mit dem französischen Quatuor Èbene und dem britischen Belcea Quartet treffen zwei der führenden Ensembles ihrer Zunft zusammen und widmen sich den Oktetten von Felix Mendelssohn und George Enescu. Schon im ersten Mendelssohn-Satz wird klar: Da passt kein Blatt zwischen. Beide Formationen streiten nicht um die Pole Position, sondern ver-

schmelzen tatsächlich zu einem Ganzen. Filigran, sommer-
nachtstraumnah das Scherzo, virtuos – auch im Tempo – das fugierte Finale. Dieses Stück ist Ohrwurm und, in dieser Aufnahme, spieltechnische Grenzerfahrung zugleich. Doch fliegt hier niemand aus der Kurve. Das gelingt im besten Sinne rücksichtslos und mitreißend. Von gewollter Härte zeugt der zweite Satz im Enescu-Oktett, worauf das sich

anschließende „Lentement“ eine nach innen gerichtete Antwort gibt, verletzlich, klagend, zagend. Wie es weitergeht? Im Walzer-Modus. Èbene und Belcea bilden tatsächlich eine Art Gipfeltreffen. Acht Instrumente – ein Klang.

Christoph Vratz

**Enescu: Streichoktett,
Mendelssohn: Streichoktett Es-Dur**
Belcea Quartet,
Quatuor Èbene.
Erato



Eine Klasse für sich

★★★★★

Fauré: Requiem, Poulenc: Gloria

F. Pollet (Sopran), F. Le Roux (Bariton), Südfunk-Chor, Chor des Staatstheater Stuttgart, Radio-SO Stuttgart des SWR, Georges Prêtre (Leitung). SWR Klassik

Die Live-Aufnahme aus dem Dom zu Speyer vom Mai 1997 ist ein imponierendes Tondokument. Drei Ausnahmekünstler sind beteiligt: Françoise Pollet, die zutiefst eindringliche Sopranistin, mit ihr der für seine intensive Darstellung gerühmte Bariton François Le Roux sowie der über Jahrzehnte hymnisch gefeierte Dirigent Georges Prêtre. Seine immense Poulenc-Kompetenz übertrug er kongenial auf das Radio-Sinfonieorchester Stuttgart. Eine Klasse für sich sind die beiden Chöre, die Sensibilität für Faurés milde Melodik und Poulencs zutiefst ernste Verspieltheit in Glauensfragen zeigen. (RD)



Nicht zu verwechseln

★★★★☆

Chopin: Préludes op. 28, Skrjabin: Préludes op. 11

Mikhail Pletnev (Klavier). Deutsche Grammophon

Wie bitte? Versteckt sich in Frédéric Chopins erstem seiner Préludes wirklich diese Melodie? Mikhail Pletnev gibt eine unmissverständliche Antwort: Ja, hier lauert eine gesangliche Linie, die in anderen Aufnahmen allenfalls bizarr, fragmentarisch, nervös oder aufbrausend klingt. Wie anders hier! So hören wir die Chopin-Préludes als empfindsame Miniaturen. Überall ahnt man Chopins Einsamkeit – und das so unmittelbar, dass diese Aufnahme etwas Unverwechselbares bietet. Das gilt auch für die 24 Préludes von Skrjabin. Pletnev gibt sich streitbar und faszinierend zugleich. (CV)



Leises Glück

★★★★☆

Schubert: Impromptus D 899 & D 935

Eric Lu (Klavier). Warner

Rund ein Jahr vor seinem Sieg beim Chopin-Wettbewerb stand Eric Lu im Studio – für eine Aufnahme der Schubert-Impromptus. Man sollte sich einmal die leisen Stellen laut anhören, dann erkennt man, dass Lu die Kunst des Pianospiele mit vielen Schattierungen beherrscht. Ob eine Begleitfigur, ob Melodielinie, ob Nebenstimme – Lu weiß, dass die große Kunst des Klavierspiels nicht im „Schneller, Lauter, Kühner“ besteht. Lu ist ein umsichtiger Reiseführer, nicht der kernigste in der langen Diskografie, aber einer, dem man zuhören sollte. Er weiß, dass ein Flügel poetisch klingen kann. (CV)

Magdeburger Telemann- Festtage

13.–22.
März 2026

MUSIK. MACHT. TELEMANN.



Telemann
Zentrum
Magdeburg



ottostadt
magdeburg



musik
land
Landesmusikakademie

Tickets und
Informationen unter

telemann.de



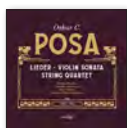
Suggestive Vehemenz

★★★★★

Frank: Conquest Requiem, Estévez: Cantata Criolla

J. Rivera, A. Machado, A. Garland, J. Yépez, Nashville Symphony Chorus and Orchestra, G. Guerrero (Ltg.). Naxos

Ein für Venezuela epochales Oratorium: Die „Cantata Criolla“ von Antonio Estévez wurde mit Gabriela Lena Franks „Conquest Requiem“ neu aufgenommen. Die Interpreten spielen mit großer Energie und machen so die Unterschiede der beiden Werke deutlich. Frank zeigt Malinche als vielschichtige Figur und rückt ihre Selbstbestimmtheit in den Vordergrund. Estévez formt das Rededuell Florentinos mit dem Teufel scharf und kontrastreich; die lauernde Bedrohung prägt seinen Klang. Orchester, Chor und Solisten tragen die kraftvollen Episoden mit gezügelter Opulenz und Beweglichkeit. (RD)



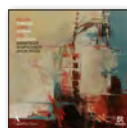
Famose Entdeckung

★★★★★

Posa: Lieder, Violinsonate, Streichquartett, Albumblatt & Andante

Edwin Fardini, Eva Zavaro, Simon Dechambre, Juliette Journaux, Quatuor Métamorphoses. Voilà Records

Das Label „Voilà Records“ versteht sich als Haus für vergessene Musik. Diese wichtige Neuerscheinung widmet sich den Werken des jüdischen Komponisten Oskar C. Posa, dessen Karriere die Nazis 1938 zerstörten. Er starb 1951 verarmt in Wien. Posas Musik macht hörbar, wie früh die Wiener Moderne Kreise zog. Spätromantisch-frühmoderne Sehnsucht und Brüchigkeit prägen viele von Posas Liedern – und Edwin Fardini trifft ihren Ton genau. Das späte Streichquartett entfesselt Tanzimpulse und Fugenkunst mit expressiven Melodien. Eine der interessantesten Ausgrabungen der letzten Jahre! (EW)



Heldenhaft musiziert

★★★★★

Dvořák: Ein Heldenlied, R. Strauss: Ein Heldenleben, Glasunow: To the Memory of a Hero

Bamberger Symphoniker, Jakub Hruša (Leitung). Accentus

Treffend: Als sinfonisches „Selfie“ wird Richard Strauss' „Ein Heldenleben“ im Booklet dieser Neuerscheinung bezeichnet, mit dem sich der Komponist selbst ein Denkmal setzte. Auch die beiden anderen Werke der CD verweigern sich klassischer Heldenverehrung: Dvořáks spätes „Heldenlied“ sowie die Komposition „Andenken eines Helden“ von Glasunow. In allen Werken beweisen die Bamberger Symphoniker und ihr Chef Jakub Hruša ihren Rang als Spitzenorchester. Sie eröffnen vielfach gestaffelte klangliche Räume, präsentieren satte Farben und Transparenz im Orchestergewebe. Fantastisch! (EW)



Tenor trifft Saxofon

★★★★★

Behcanto! – Werke von Donizetti, Gounod, Offenbach, Passatelli, Puccini, Rossini u. a.

Daniel Behle (Tenor), Alliage Quintett. Prospero

Tenorissimo einmal anders. Daniel Behle und das Alliage Quintett suchen ein Werk-Reigen durch die Welt tenoraler Möglichkeiten aus, mit Evergreens von Puccini und Verdi bis zu „O sole mio“, aber auch mit Entlegenerem, etwa von Halévy. Aufmerksamkeit erregt die Aufnahme durch die ungewöhnliche instrumentale Färbung mit Saxofon-Quartett und Klavier. Behle ist als Sänger ein Lyriker, empfindsam, kein Heldensänger. Auffällig, dass er etwa den „Kleinzäcker“ von Offenbach oder das „Nessun dorma“ aus „Turandot“ in deutscher Sprache singt, die meisten anderen Titel hingegen im Original. (CV)



Betörendes Orgelbarock

★★★★★

Experiencing Vibrations with Buxtehude

Arnoud Van de Cauter (Orgel). Paraty

Bevor Johann Sebastian Bach die Orgel prägte, hieß ihr König Dietrich Buxtehude. 1705 wanderte der junge Bach von Thüringen nach Lübeck – einzig, um dem Älteren zuzuhören. Hört man die spannungsreiche und rhythmisch bestens artikulierte Neueinspielung des Organisten Arnoud Van de Cauter, versteht man diese Anziehungskraft gut. Das Ergebnis vermittelt ein druckvoll die Faszination dieser Musik. Es gibt virtuose Läufe, kecke Umspielungen, Dialoge und Echoeffekte, immer wieder betörend kantable Passagen, dynamische Akzente und insistierende Energieschübe. So sinnlich kann Orgelbarock sein! (EW)



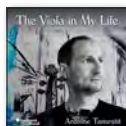
Schätze entdecken

★★★★★

Sehnsucht – Lieder von Zeisl, Zemlinsky, Schönberg & Bosmans

Áneas Humm (Bariton), Renate Rohlfing (Klavier). Rondeau

Der Schweizer Bariton Áneas Humm engagiert sich mit Herzblut für Repertoireerweiterung und stellt kluge Programme zusammen. Auf der CD „Sehnsucht“ widmet er sich jüdischen Komponierenden, die in der NS-Zeit verfolgt wurden: Neben Berühmtheiten wie Schönberg und Zemlinsky auch den neu zu entdeckenden Henriëtte Bosmans und Erich Zeisl. Alle Werke interpretiert Humm mit schlankem, strahlkräftigem Bariton, nimmt mit feinem Sensorium die unterschiedlichen Stimmungen und Emotionen auf. Pianistin Renate Rohlfing sorgt für eine breite, suggestiv-farbpalette. (EW)



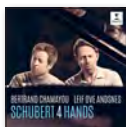
Magisches Miteinander

★★★★★

Feldman: The Viola in My Life

Antoine Tamestit (Viola),
Gürzenich-Orchester Köln,
François-Xavier Roth (Leitung).
harmonia mundi

Antoine Tamestit hat Feldmans Werkzyklus mit Kräften des Gürzenich-Orchesters Köln eingespielt: hochpräsent, sensibel, mit viel Gespür für die feinen Klang- und Rhythmusdetails. Im konzentrierten Duett der Nr. 3 des Werkzyklus mit Pianist Paulo Álvares entscheidet sich Tamestit für klare Konturen. Im Solo-Orchesterstück Nr. 4 werden die Strukturen vielfarbig aufgefächert. Antoine Tamestit gibt mit der Bratsche hier Melodien, Ornamente und Klangbausteine ins Kollektiv. Das Orchester ist Resonanzraum und Partner auf Augenhöhe. Dies alles in einem geradezu magischen Zusammenspiel. (EW)



Zwischen den Tönen lesen

★★★★★

Schubert: Fantasie f-Moll, Allegro a-Moll, Fuge e-Moll & Rondo a-Moll

Bertrand Chamayou &
Leif Ove Andsnes (Klavier).
Erato

Da wird ein Geheimnis formuliert, und wir wissen nicht genau, welches. Aber wir hören, wie man dieses Geheimnis in Klang übersetzen kann. Das zeigen Bertrand Chamayou und Leif Ove Andsnes auf ihrem Duo-Album zu Beginn der f-Moll-Fantasie von Franz Schubert. Insgesamt vier seiner Werke hat das Duo erarbeitet. Weder Chamayou noch Andsnes sind Show-Pianisten, beide suchen nach subtilen Abstufungen. Dieses Duo spielt nicht tollkühn, es möchte uns nicht überrumpeln, sondern hinführen in Zwischenreiche, die sich jeder Eindeutigkeit entziehen. Daher hört man Chamayou und Andsnes gern zu. (CV)

KURZ BESPROCHEN



Paris - Hollywood

Orchestre de Paris,
Alexandre Desplat
(Leitung).
Warner Classics

► Filmmusik kann auch im Konzert wirken: Williams durch sinfonische Dramaturgie, Desplat durch raffinierten Klang. Der Live-Mitschnitt aus der Pariser Philharmonie zeigt beides – mit kleineren Kohärenzschwächen. ★★★★★ (FA)



Baroques Encores – Werke von J. S. Bach, Rameau, Couperin, Royer u. a.

David Fray (Klavier).
Erato

► Nach vier Jahren Pause ein neues Album: 19 originale und bearbeitete Meisterwerke von Bach bis Rameau, sorgfältig und introvertiert von David Fray eingespielt. Nur die thematische Klammer trägt die lange Spielzeit nicht. ★★★★★ (JM)



Beyond Horizons – Werke von Smyth, Maier, Grieg u. a.

Liv Migdal (Violine),
Mario Häring (Klavier).
Hänssler Classic

► Liv Migdal und Mario Häring zeigen Ethel Smyths Brahms-geprägte Violinsonate schlank und differenziert. Ergänzt wird das Programm durch Amanda Mayers folkloristische Stücke und Griegs zweite Violinsonate. ★★★★★ (FA)



Smyth: Der Wald

Chor der Oper Wuppertal, Sinfonieorchester Wuppertal, Patrick Hahn (Leitung). cpo

► Ethel Smyths zweite Oper „Der Wald“ verbindet Liebe, Tod und Wilderei. Patrick Hahn und das Sinfonieorchester Wuppertal lassen die melodisch reiche, sozialkritische Partitur aufleuchten und hörensenswert wirken. ★★★★★ (RD)

ONLINE-TIPP



Täglich neue
Rezensionen
finden Sie auf
[concerti.de/
rezensionen](https://concerti.de/rezensionen)

MUSIKFEST ION

19. JUNI – 5. JULI 2026 NÜRNBERG

19. Juni
St. Sebald, St. Egidien, Rathaus

**MAAYAN LICHT,
CHANTICLEER,
SOLOMON'S KNOT**

Die Nürnberger Musikknacht von BR und ION
3 Konzerte - 1 Ticket

20. & 21. Juni · St. Sebald

**CAMERON
CARPENTER**

20. & 21. Juni · St. Egidien

THE KING'S SINGERS

30. Juni & 2. Juli · Rathaus

ANNA PROHASKA

26. Juni · St. Egidien, 27. Juni · St. Lorenz

TENEBRAE CHOIR

27. Juni · St. Sebald

STEGREIF · FREE EROICA

3. & 4. Juli · Kulturkirche GoHo

REBEKKA BAKKEN

»Es liegt mir auf der Zunge«

ANDRIS POGA hört und kommentiert Aufnahmen von Kollegen, ohne dass er weiß, wer spielt. *Von Jan Maier*

Zwischen zwei Konzerten in Hamburg besucht Andris Poga die concerti-Redaktion zum Anhören einer geheimen Playlist. Er fühle sich ein wenig wie in der Schule, sagt der lettische Dirigent zu Beginn der gemeinsamen Rätselstunde. Poga hört den Ausschnitten lange zu, bevor er wohlüberlegt und mit sonorem Bass seine Antworten gibt.



Mahler: Sinfonie Nr. 5 cis-Moll – 1. Trauermarsch
Tonhalle-Orchester
Zürich, Paavo Järvi.
Alpha Classics 2025

► Mahlers fünfte Sinfonie. Das Trompetensolo ist bemerkenswert gut, nicht jedem gelingt so ein Anfang. Wenn das Hauptthema in den Streichern einsetzt, wird deutlich, dass diese Sinfonie mit ihren vielen liedhaften Melodien und den Kontrapunkten die jüdischste von Mahler ist. Hier dirigiert jemand mit großem Verständnis von Mahler und mit emotionaler Tiefe. Ich bin mir ziemlich sicher, dass das eine ältere Aufnahme ist. – Von 2025? Puh, Iván Fischer ist es nicht. Ich tippe auf ein europäisches Orchester. Wenn ich den Dirigenten persönlich kenne, dann ist es Paavo Järvi mit dem Tonhalle-Orchester. Paavo legt viel Wert auf einen

präzisen Ausdruck, er ist immer genau auf dem Punkt. ■



R. Strauss: Till Eulenspiegels lustige Streiche op. 28
BR-Sinfonieorchester,
Mariss Jansons.
BR Klassik 2010

► „Till Eulenspiegel“. Zubin Mehta sagte einmal, das Stück stehe im Grunde in einem einzigen Tempo. Es beginnt und endet im selben Puls, es gibt nur wenig Abwechslung, aber viele rhythmische Synkopen und unerwartete Wendungen. Für Dirigenten ist das eine große Falle. Aber das hier ist sehr gut gespielt, alle Akzente sitzen. Es ist eine Liveaufnahme? Dann ist es umso beeindruckender, weil sie extrem präzise ist. Ein deutsches Orchester? Der Streicherklang lässt mich im ersten Moment an die Berliner Philharmoniker denken, aber sie sind es nicht. – Ein Rundfunkorchester? Wenn es nicht das hr-Sinfonieorchester ist, dann ist es das BR-Sinfonieorchester. Ich weiß, dass Mariss Jansons oft an diesem Stück gearbeitet hat, und bei dieser Präzision könnte es tatsächlich er sein. ■



Vītolis: Latvian Folk Song Fantasy – Allegro non troppo
Valdis Zariņš, LNSO,
Dmitry Yablonsky.
Marco Polo 1995

► Das klingt nach Dvořák oder Tschaikowsky. – Jāzeps Vītols, aha. Offenbar kenne ich lettische Komponisten nicht besonders gut. In Lettland wird mir oft vorgeworfen, dass ich dort nur sehr wenig lettische Musik dirigiere. (*Die Solovioline setzt ein*) Ich glaube, das Stück hier basiert auf einem lettischen Volkslied. Ist es etwas Älteres? Wenn die Musiker aus Lettland stammen, müsste es das Lettische Nationalorchester sein. Einer der bekanntesten Geiger des Landes war Valdis Zariņš. Aber wer dirigiert? Vassily Sinaisky? Oder Paul Mägi? – Dmitri Yablonsky. Vītols gilt bei uns mehr als Pädagoge und Professor aus früheren Zeiten, denn als Komponist, dessen Werke aktiv aufgeführt werden. Sein nationalromantischer Stil ist nicht mehr so gefragt. ■



Berio: Rendering – 3. Lontano
Bergen Philharmonic
Orchestra,
Edward Gardner.
Chandos 2012

► Das habe ich letzten Sommer in Hamburg dirigiert, das ist der letzte Satz aus Berios „Rendering“. Es gibt davon nicht viele Aufnahmen. Ist es Chailly? Hm, Berio selbst dirigiert es langsamer. Der Klang hier ist sehr klar, klassisch geprägt und fokussiert sich auf die

A close-up portrait of Andris Poga, a man with short brown hair and a slight smile, wearing a red scarf. The background is a soft, out-of-focus light color.

ZUR PERSON

Der 1980 geborene Andris Poga erlernte das Dirigieren an der Musikakademie seiner Heimatstadt Riga, bei **Uroš Lajovic** in Wien und bei **Seiji Ozawa**. Assistenzen führten ihn zum **Orchestre de Paris** und **Paavo Järvi** sowie zum Boston Symphony Orchestra. Von 2013 und 2021 war er Chefdirigent des **Lettischen Nationalorchesters**. In gleicher Position ist er seitdem im norwegischen **Stavanger** tätig. Er ist zudem ausgebildeter **Trompeter** und studierter **Philosoph**.

schubertschen Qualitäten der Musik. – Ah, das Bergen Philharmonic. Dann ist es also nicht Edward Gardner? Doch? Zur Zeit der Aufnahme war er aber noch nicht Chefdirigent dort. Mir gefällt dieses Werk sehr gut, es funktioniert in vielen unterschiedlichen Konstellationen, ist schön, gehaltvoll und ausgewogen komponiert. Berio belässt Schuberts Fragmente so, wie sie sind, und nutzt seine eigene Musik als eine Art musikalischen

Klebstoff, ohne Schubert zu imitieren. ■



Vasks: Violinkonzert Nr. 2 – 1. Andante con passione
Camerata Bern,
Antje Weithaas.
CAVi Music 2024

► Das ist von Pēteris Vasks, aber dieses Stück habe ich noch nicht dirigiert. Ist es seine erste Sinfonie? – Gibt es ein Solocello? – Sein zweites Violinkonzert also, ein recht neues Werk.

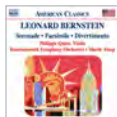
Spielt Alina Ibragimova? Antje Weithaas! Wirklich? Ich wusste nicht, dass sie sich so sehr für Vasks' Musik interessiert. Ich habe vorhin nach einem Cello gefragt, weil der Ton so intensiv ist wie bei einem Cello in hoher Lage. Das hier ist wahnsinnig ausdrucksstark. Vasks' Musik ist meist diatonisch, mit langen, langsamen Linien. Das verleitet dazu, wenig oder kein Vibrato zu verwenden, doch das ist das genaue Gegenteil von dem, was

er möchte. Er sagte zu mir einmal, seine Musik atme Wärme und Leidenschaft. Man muss also stets diese innere Kraft finden, um seine Stücke lebendig zu machen. Das ist sehr schwierig. ■



Bruckner:
Sinfonie Nr. 8
c-Moll - 4. Finale
Wiener Philharmoniker,
Christian Thielemann. Sony 2020

► Bruckners Achte, letzter Satz, eines seiner echten Schlachtrosse. Die Aufnahme hat einen großen Nachhall, fast so, als ob sie in einer Kirche gemacht wurde. Die Klangästhetik erinnert mich an frühere Tage, an Einspielungen von Karajan und Celibidache, aber letzterer ist es nicht, er würde den Anfang viel langsamer nehmen. – Nun, wenn es keine historische Aufnahme ist, könnte es vielleicht noch einmal Paavo sein? Er hat ja ein großes Interesse an Bruckner. Auch nicht? Hm, der Fluss in den Blechbläsern, diese Art, die Akkorde zu verbinden, klingt nach einem deutschen Orchester. Vielleicht die Wiener Philharmoniker? Ich habe keine Idee, wer dirigiert. ■



Bernstein:
Divertimento -
5. Turkey Trot
Bournemouth Symphony
Orchestra, Marin Alsop. Naxos 2005

► Bernsteins „Serenade“, ach halt, nein, sein „Divertimento“! Es klingt aber nicht nach Bernstein selbst. Das Tempo ist gut. Ein amerikanischer Dirigent? Dann ist es wahrscheinlich Marin Alsop, Bernsteins einstige Protégée. Bei einem engli-

schen Orchester würde ich auf das LSO tippen. Das „Divertimento“ ist typisch Bernstein, macht wirklich Spaß zu spielen, auch wenn es nicht ganz einfach ist. ■



Gershwin: Klavierkonzert F-Dur - Allegro
Peter Donohoe
(Klavier), City of Birmingham SO, Simon Rattle. Warner 1991

► Gershwins Klavierkonzert, ein weiteres Stück, das ich noch nicht dirigiert habe. (*Wartet auf den Einsatz des Solisten*) Endlich! Es könnte Kirill Gerstein sein. Nein? Dann weiß ich es nicht. Auf Orchester und Dirigent komme ich nicht, mir fehlen hier klare Bezugspunkte. – Simon Rattle 1991, okay. Nachdem ich schon zweimal falsch lag, ob eine Aufnahme historisch ist, habe ich mich diesmal nicht getraut, etwas zu sagen. Der Klang ist etwas trockener als das, was man heute gewohnt ist. ■



Reger: Mozart-Variationen - Andante grazioso
Staatskapelle Dresden, Herbert Blomstedt. Profil/Hänssler 1980/2006

► Der Stil kommt mir bekannt vor, und es handelt sich um einen Variationssatz. Es klingt fast nach Reger. Aber wer hat das Thema geschrieben? Können wir das bitte einmal anhören? – Es liegt mir auf der Zunge, aber ich komme nicht drauf. Ich kenne es, aber ich kann es nicht benennen. Es ist ganz sicher ein klassischer Komponist. – Mozart, natürlich! Reger wird meist nur mit seiner Orgelmusik in Verbindung gebracht, was schade ist, denn er

hat so viel mehr geschrieben. Da haben Sie mein Interesse geweckt. Ich könnte mir gut vorstellen, dieses Stück eines Tages aufs Programm zu setzen. Das ist sehr aufrichtige, ehrlich komponierte Musik. ■



Schostakowitsch:
Sinfonie Nr. 5 d-Moll
op. 47 - 4. Allegro non troppo
hr-SO, Alain Altinoglu. Alpha Classics 2025

► Eine der Schostakowitsch-Sinfonien, die ich in meinem Leben noch nie dirigiert habe. Gergiev würde das Tempo stärker anziehen, das hier ist recht kontrolliert. Ein russisches Orchester würde Schostakowitsch noch schärfer und direkter spielen, diese Aufnahme ist im guten Sinn kultivierter, feinfühler. Ich lehne mich aus dem Fenster und tippe auf das NHK Symphony Orchestra aus Tokio. – Ich versuche, den Trompeter zu erkennen ... Jetzt wird es heikel. Nein, ich habe keine Idee. – Sehr gut gemacht. Eine wirklich ausgezeichnete Interpretation. ■



Debussy:
Prélude à l'après-midi d'un faune
Orchestre de Paris, Klaus Mäkelä. Decca 2024

► Das Tempo eingangs gefällt mir gut. Ich glaube, es ist das Orchestre de Paris, denn sowohl im Flöten- als auch im Harfenklang liegt diese unverwechselbar französische Note. Wenn es eine aktuelle Aufnahme ist, muss es Klaus Mäkelä sein. Bei diesem Stück geht es mehr ums Empfinden als ums Dirigieren. Es beginnt im 9/8-Takt, und wenn man es tat-

sächlich in neun dirigiert, tötet man das Stück. Wenn man es dagegen in drei schlägt, kann es bei diesem langsamen Tempo passieren, dass nicht alle einen sofort verstehen. Orchester und Dirigent müssen hier in perfekter Symbiose zueinanderstehen. ■



Nielsen: Vorspiel zum 2. Akt aus „Saul und David“ Swedish Radio Symphony Orchestra, Esa-Pekka Salonen. Sony 1992

► Englische Musik? Ich kenne jedenfalls diese Stilistik. Ach, Carl Nielsen! Man bewegt sich bei ihm auf vertrautem Terrain, manches erinnert an Vaughan Williams. Aber seine Musik hat doch eine ganz eigene Physiognomie mit ihren parallelen

Quinten, den Dissonanzen in den Akkorden, den nicht „regelkonformen“ harmonischen Fortschreitungen. Wenn es eine Studioaufnahme ist, würde ich auf ein skandinavisches Orchester tippen. Fabio Luisi und das Danish National Symphony Orchestra haben kürzlich Nielsen gemacht. Oder mit Michael Schönwandt? – Oder Daniel Harding und die Kollegen aus Stockholm? – Esa-Pekka Salonen. Wow! Und das nicht einmal mit einem finnischen Orchester! ■

CD-TIPP



Weinberg & Dutilleul: Cellokonzerte Edgar Moreau (Cello), WDR Sinfonieorchester, Andris Poga (Leitung). Erato

KONZERT-TIPPS

SALZBURG

So. 22.2., 11:00 Uhr
Großes Festspielhaus
Rafael Fingerlos (Bariton), Mozarteumorchester Salzburg, Andris Poga (Leitung).
Schreker: Intermezzo op. 8, Brahms/Glanert: Vier Präludien und Ernste Gesänge, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

KÖLN

Fr. 27.2., 20:00 Uhr **Philharmonie**
Sarang Seohyun Kim (Violine), Daniel Müller-Schott (Violoncello), WDR Sinfonieorchester, Andris Poga (Leitung). Schumann: Manfred-Ouvertüre op. 115, Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102, Tschaikowsky: Sinfonie Nr. 4 f-Moll op. 36

BIELEFELD

Sa. 28.2., 18:00 Uhr
Rudolf-Oetker-Halle
Sarang Seohyun Kim (Violine), Daniel Müller-Schott (Violoncello), WDR Sinfonieorchester, Andris Poga (Leitung). Brahms: Doppelkonzert a-Moll op. 102, Bruckner: Sinfonie Nr. 4 Es-Dur „Romantische“

Premiere
31.1.2026

Dialogues des Carmélites
Francis Poulenc

Ein
ergreifendes
Stück
Geschichte

Stell dir vor,
du lebst für
deine Ideale.

Semperoper
Dresden

→ semperoper.de

© Polyn Wenzel/Ad

Eine Produktion des Opernhaus Zürich

MULTIMEDIA

Das Beste aus Radio, Fernsehen, Kino und Internet

TV-TIPPS

ZDF

PROSIT NEUJAHR!



Do. 1.1., 11:15 Uhr Konzert Die Wiener Philharmoniker begrüßen das neue Jahr mit heiteren Werken der Strauss-Dynastie und erstmals auch mit einem Walzer von Florence Price. Es dirigiert Yannick Nézet-Séguin.

ARTE

WELTENWANDLERISCH

Fr. 2.1., 15:45 Uhr Film Florian Sigl erzählt in »Das Vermächtnis der Zauberflöte« Mozarts berühmtestes Werk bild- und stimmungsgewaltig als Fantasy-Geschichte, in der Opernwelt und Realität verschmelzen.

3SAT

SAGENHAFTE MÄRCHEN

Sa. 17.1., 20:15 Uhr Konzert Wie gut Robert Schumanns zweite Sinfonie und Igor Strawinskys Ballett »Der Feuervogel« zusammenpassen, zeigen das Symphonieorchester des Bayerischen Rundfunks und Sir Simon Rattle.

ARTE

BAROCKES UNIVERSUM

Sa. 17.1., 23:50 Uhr Oper Satire und Komödie treffen in Jean-Philippe Rameaus »Platée« meisterlich aufeinander. Das tschechische Regieduo Skutr inszeniert an der Prager Staatsoper.

KINO: VINCENZO BELLINI »I PURITANI« AUS NEW YORK

Mitreißendes Historiendrama

Politische Machtspiele, listige Täuschungen, romantische Intrigen, und das alles zu den schwärmerischen und melancholischen Klängen eines üppig besetzten Orchesters: Mit »I puritani« gelang Vincenzo Bellini 1835 sein letzter großer Wurf. Im Zentrum der Handlung, die zur Zeit des englischen Bürgerkriegs angesiedelt ist, steht Elvira, Tochter des rebellischen Generalgouverneurs, die dem puritanischen Oberst Riccardo zur Ehe versprochen ist, aber den königstreuen Arturo liebt. Als dieser am Tag der Hochzeit mit Elvira eine Gelegenheit zur Rettung der untergetauchten Königin Enrichetta nutzt, ver-



Schwingt sich in die höchsten Register: Lisette Oropesa

fällt seine Braut dem Wahnsinn. Ob dem Paar ein glückliches Ende beschieden ist? An der New Yorker Met inszeniert Charles Edwards den romantischen Klassiker mit Lisette Oropesa als Elvira.

Sa. 10.1., 19:00 Uhr
Teilnehmende Kinos:
metimkino.de

PODCAST: THOMAS MANN UND DIE MUSIK

Musikalischer Literat

Selbst komponiert hat Literaturnobelpreisträger Thomas Mann zwar nie, doch die intensive Beschäftigung mit dem Kosmos Klassik zieht sich wie ein roter Faden durch sein persönliches und künstlerisches Leben. Er lernte Geige, unterhielt Beziehungen zu namhaften Musikern wie Arturo Toscanini und Lotte Leh-

mann, begeisterte sich für Wagners Opern und gab in Romanen wie »Doktor Faustus« und den »Buddenbrooks« dem Sinnieren über Musik großen Raum. Christoph Vrtatz ergründet in einem fünfteiligen Podcast Thomas Manns Beziehung zu seiner Wahlverwandten.

Fünf Folgen à 55 Minuten, abrufbar auf:
ardkultur.de

16 Stunden Oper zu Neujahr

Wer zum Jahresbeginn nicht auf klassische Musik verzichten möchte, aber eine Alternative zur leichtgängigen Wiener Walzerseligkeit sucht, schon immer einmal in eine sagenumwobene Welt voller Götter, Liebe, Macht und Ränkespiele eintauchen wollte oder das Erleben der längsten zusammenhängenden Geschichte des Musiktheaters von der persönlichen Bucketlist streichen will, wird beim 3sat-Thementag fündig. Am Neujahrstag dreht sich im Live-Programm des Fernsehsenders alles um Richard Wagner und seinen »Ring des Nibelungen«. Die vier Teile des Opus magnum sind nacheinander ab 9 Uhr in einer Produktion aus dem Opernhaus Zürich zu sehen. 2024 inszenierte Andreas Homoki das Weltendrama in jener Stadt, in der Wagner einst einen Großteil des »Rings« komponiert hat. Die Fachwelt lobte den Zürcher »Ring« für

sein schnörkelloses Bühnenbild und den klaren Fokus auf die einzelnen Stränge der hochkomplexen Handlung. Nicht nur Einsteiger dürften sich dabei über die fünfminütigen Crashkurse freuen, die vor jedem Teil der Tetralogie mit comichaften Zeichnungen in die wichtigsten Elemente der kommenden Oper einführen. Die hochkarätige Besetzung bleibt überdies vom »Rheingold« bis zur »Götterdämmerung« konstant. Tomasz Konieczny singt die Rolle des Göttervaters Wotan, Camilla Nylund verkörpert Brünnhilde und Klaus Florian Vogt gibt sein Rollendebüt als Siegfried. Die musikalische Leitung hat Gianandrea Noseda inne. Drei Dokumentationen über Bayreuths Kulissen und die Geschichte der Familie Wagner ergänzen das Programm frühmorgens.

Do. 1.1., ab 6:00 Uhr im TV
bis 31.1. auch abrufbar auf:
3sat.de



Familienstreit mit weitreichenden Folgen: Wotan (Tomasz Konieczny) und Tochter Brünnhilde (Camilla Nylund) in Wagners »Walküre«

RADIO-TIPPS

BR KLASSIK

VOLLTREFFER



Sa. 3.1., 20:03 Uhr Oper

Witzig und nachdenklich ist Richard Strauss' »Die schweigsame Frau« – ein Parodiestück für Christian Thielemann (Foto) als GMD der Berliner Lindenoper.

NDR KULTUR

VON BACH BIS BOND

Mo. 5.1., 20:03 Uhr Konzert

Vier Tuben und reichlich Humor: Das 1987 gegründete Melton Tuba Quartet spielt im Schloss Herten klassisches Repertoire und Highlights der Filmmusik.

NDR KULTUR

OPER IM PORTRÄT

Di. 13.1., 21:00 Uhr Neue Musik

Die österreichische Komponistin Olga Neuwirth stellt sich und ihre Grand Guignol Opéra »Monster's Paradise« vor, die im Februar in Hamburg uraufgeführt wird.

SWR KULTUR

ANTRITTSKONZERT

Mi. 14.1., 20:03 Uhr Konzert

Mit Musik von Vaughan Williams, Walton und Brahms gibt Sir Donald Runnicles seinen Einstand als Chefdirigent der Dresdner Philharmonie.

BR KLASSIK

LEBEN FÜR DAS LIED

Sa. 17.1., 13:05 Uhr Porträt

Von den Limburger Domsingknaben auf die Bühnen der Welt: Tenor Christoph Prégardien feiert seinen 70. Geburtstag.

DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

UNIVERSALBEGABT

Fr. 23.1., 22:30 Uhr Feuilleton

E. T. A. Hoffmann war nicht nur Dichter, sondern auch Kapellmeister und Komponist.

FESTIVAL FENSTER

Jetzt lesen auf concerti.de/festivalfenster



Wo die Kirchen klingen

MUSIKFEST ION NÜRNBERG Mit der bereits 75. Ausgabe setzt das Nürnberger »Musikfest ION« seine Erfolgsgeschichte zwischen Versöhnung, Welt-offenheit und exzellenter Kirchenmusik fort. Auf den stetig wachsenden Anspruch verweisen Künstler wie der Männersopran Maayan Licht bis hin zu altherwürdigen Eliteensembles wie den King's Singers oder dem RIAS Kammerchor.



Offen für Neues

ASPEKTE SALZBURG Mozart muss hier leider draußen bleiben. Denn auch, wenn sich kulturell in Salzburg vieles dem großen Sohn der Stadt verschrieben hat, konzentriert sich das Festival »Aspekte« ganz auf die zeitgenössische Musik – und das bereits seit fast 50 Jahren. Im Rahmen von »Aspekte Spielräume« und dem Wettbewerb »Jugend komponiert« kommt auch der Nachwuchs zum Zug.



Unendliche Weiten

INTERFINITY BASEL Unter dem Motto »Exoplaneten und Kosmos« richtet das Festival »Interfinity« vom 7. bis 20. März den Blick nach oben und erzählt von unseren Ursprüngen bis zu fernen Welten jenseits des Sonnensystems. Die 12 Cellisten der Berliner Philharmoniker feiern dabei ihre Rückkehr nach Basel, Lichtkünstler Nick Verstand inszeniert die Uraufführung von Robert Laidlows »Exoplanets«.

Impressum

Herausgegeben von

concerti – Das Konzert- und Opernmagazin GmbH
Grindelhof 50 · 20146 Hamburg
Tel: 040/22 86 886-0 · Fax: 040/22 86 886-17
info@concerti.de · www.concerti.de

Herausgeber/Chefredakteur

Gregor Burgenmeister (V.i.S.d.P.)

Redaktion

Susanne Bánhidai (Redaktionsleitung, SB), Johann Buddecke (stellv. Redaktionsleitung, JB), Jörg Roberts (Chef vom Dienst), Sören Ingwersen (Textchef, SI), Peter Krause (Ressortleitung Oper, PK), Jan-Hendrik Maier (Redakteur, Bildredaktion, JM), Patrick Erb (Redakteur, PE), Luisa Moreno (Volontärin), Hannah Bernitt, Elke Bernitt, Marcel Bub, Julia Hellmig, Jan Peter Ibs, Saskia Leißner, Isabelle Stoppel

Autoren der aktuellen Ausgaben

Frank Armbruster (FA), Irem Çati, Roland H. Dippel (RD), Christian Schmidt, Teresa Pieschacón Raphael, Christoph Vratz (CV), Ecki Ramón Weber (EW)

Art Direktion/Gestaltung

Tom Leifer, Jörg Roberts, Frauke Schäfers, Nikolaus Seiler & Sandra Voigt

Produktion/Lithografie

alphabet neo GmbH

Druck & Verarbeitung

Variograph Druck- und Vertriebs GmbH
Elsterwerda

Anzeigen, Abonnements & Leserservice

concerti Verlag GmbH
Grindelhof 50 · 20146 Hamburg

Felix Husmann (Verlagsleitung)
040/22 86 886-20 · f.husmann@concerti.de

Mirko Erdmann (Leitung Klassikveranstalter, Festivals & Musikindustrie)
040/22 86 886-16 · m.erdmann@concerti.de

Gabriele Heesen (Klassikveranstalter & Marken)
040/22 86 886-32 · g.heesen@concerti.de

Martina Bergmann (Klassikveranstalter, Tourismus & Festivals)
040/22 86 886-18 · m.bergmann@concerti.de

Maren Ramcke-Potschien (Vertrieb & Marketing)
040/22 86 886-11 · m.ramcke@concerti.de

Heftauslage vertrieb@concerti.de

Abonnement

Tel: 040/228 688 688 · Fax: 040/228 688 617
abo@concerti.de · Jahresabonnement: 39 € frei Haus

Erscheinungsweise elf Mal jährlich
Die nächste Ausgabe ist erhältlich ab 23.1.

Redaktionsschluss

Immer am 15. des Vor-Vormonats. Termine können ohne Gewähr auf Veröffentlichung unter concerti.de/termineintrag eingetragen werden.

Zusatz

Alle öffentlichen Veranstaltungstermine stehen unter Vorbehalt. Änderungen und Irrtümer sind vorbehalten; bitte wenden Sie sich für verbindliche Informationen direkt an die jeweiligen Veranstalter. Für die Richtigkeit der Angaben übernehmen wir keine Haftung. Nachdruck, Vervielfältigung und elektronische Weiterverarbeitung nur mit vorheriger schriftlicher Zustimmung der Herausgeberin. Alle Rechte vorbehalten: concerti – Das Konzert- und Opernmagazin GmbH

Wir feiern!

20 Jahre concerti - Das Konzert- und Opernmagazin

**Nur bis
zum
31.1.!**



Sichern Sie sich das Jubiläumsabo:

Ein Jahr concerti für nur 20,-EUR*

Jetzt bestellen unter www.concerti.de/abo

concerti – Das Magazin für Konzert- und Opernbesucher

* Teilnahmebedingungen siehe concerti.de/abo; gültig für Bestellungen an eine deutsche Adresse zwischen 19.12.2025 und 31.1.2026.

The background of the poster features several thick, expressive green brushstrokes that swirl and loop across the frame, creating a sense of movement and organic form. The strokes vary in shades of green, from a vibrant lime to a slightly darker, more muted green.

Heidelberger Frühling Musikfestival 14. März — 19. April 2026

Zurück nach vorn

Programm und Tickets:
heidelberger-fruehling.de
06221 584 00 44